



Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton



Aufbruch der MARCO POLO

Ein Raumschiff geht auf die lange Reise nach NGC 4594,
der Heimatgalaxis der Coppin-Völker

Neu!

Nr. 450
90 Pfg.

Österreich	OS 8,-
Schweiz	sch. 1.25
Italien	It. 200
Leb. / Belg.	Fr. 15
Frankreich	FF 1.50
Holland	Hfl. 1,-
Spanien	Pta. 22,-

Aufbruch der MARCO POLO

Mit der MARCO POLO nach NGC 4594, der Heimatgalaxis der Cappin-Völker
von K. H. Scheer

Auf Terra schreibt man Ende Mi des Jahres 3437. Somit sind drei Jahre seit dem Tage vergangen, als das Solssystem durch seinen Rücksturz in die Gegenwart aufhörte, das »Ghost-System« zu sein. Mit dem Ende des Versteckspiels wurde auch das Ende des Diktators Dabrifä eingeleitet und die Gefahr gebannt, daß Menschen gegen Menschen kämpfen. Friede herrscht wieder zwischen Perty Khotlans Solarem Imperium und den anderen Stemenreichen der Tetra-Abkömmling®.

Dennoch besteht für die Galaxis eine Gefahr - und für die Menschheit Grund zur Beunruhigung! Schuld daran sind Impulse, die der Todessatellit beim ersten Rucksturz in die Gegenwart ausgestrahlt haben muß. Der Cappin Ovaron, der längst zum guten Freund der Terraner geworden ist, behauptet es jedenfalls - und er als Sextadimnavigator muß es schließlich am besten wissen.

Ovaron, der bekanntlich per Nullzeitdeformator um 200 Jahrtausende in die Zukunft versetzt wurde, weiß natürlich nicht, was gegenwärtig In Gruetfm, seiner Heimatgalaxis, vorgeht. Er befürchtet aber eine gegen die Menschheit gerichtete Invasion - und gewisse Ereignisse scheinen seine Befürchtungen zu bestätigen.

PerryRhodan will sich Gewißheit verschaffen. Deshalb hat er auch ein Projekt gefördert, das alle bisherigen kühnen Unternehmungen der Terraner weit in den Schatten stellt.

Ein Fernraumschiff ist entstanden - und eine Brücke zum Sternennebel NGC 4594 soll geschlagen werden mit dem Aufbruch der MARCO POLO ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Leiter der Expedition nach NGC4594.

Ovaron - Der Ganjo kehrt heim - nach 200 000 Jahren.

Atlan - Der Lordadmiral übt harte Kritik.

Oberst Elas Korom-Khan - Kommandant der MARCO POLO.

Senco Ahrat und Mentro Kosum - Zwei Emotionauten.

Oberstleutnant Menesh KuruzIn - Kommandant der 1. Kreuzerflottille der MARCO POLO.

Scholschowo - Ein Mann, der einen Weltuntergang miterlebt.

1.

Zuerst hatte es gezischt; dann geknallt; schließlich hatte jemand unverständliche Worte geschrien und dann - ja, was war dann geschehen?

Mentro Kosum wußte es nicht genau. Er fühlte lediglich eine warme, klebrige Flüssigkeit über seine Stirn rinnen. Das mußte wohl die Folgeerscheinung einer unsanften Berührung mit der Stahlbetonmauer sein.

»Hurra!« sagte Kosum zu einer Person, die er nur schattenhaft wahrnehmen konnte. »Bist du menschlich oder mechanisch? Wenn ja, dann ...!«

»Keine Drohungen«, lachte jemand mit tiefer Stimme. Sie klang angenehm. »Ich bin menschlich. Junge, hast du ein Glück, daß deine Haare ohnehin so schön rot sind. Da sieht man das Blut nicht so. Übrigens nur eine harmlose Schramme.«

Kosum fuhr sich mit dem Handrücken über die Stirn. Er konnte wieder klarer sehen.

Vor ihm stand ein schwarzhäutiger Riese von über zwei Meter Körpergröße und prächtig weißen Zähnen.

»Nur eine Schramme? Vielen Dank, ich spüre es.

Welcher Narr hat eigentlich den Roboter in die Luft fliegen lassen?«

Der Dunkelhäutige grinste noch breiter und deutete mit dem Daumen über die Schulter.

»Dieser völlig untalentierte Oberst der Hafenabwehr hat versucht, der Maschine einen Befehl zu erteilen. Da löste sie sich in ihre Bestandteile auf. Junge, gehst du immer so langsam in Deckung? Ich spürte bereits die Druckwelle, noch ehe unser positronischer Kampfgenosse den Geist aufgab.«

Mentro grinste jetzt ebenfalls; aber nicht über die Belehrung seines neuen Bekannten, sondern ausschließlich über das ergrimte Gesicht jenes Mannes, der als »untalentierter Oberst« bezeichnet wurde.

Die schwelenden Trümmer des Kampfroboters wurden von anderen Exemplaren seiner Art zur Seite geräumt. Die Sicherheitsschleuse des Gobi-Raumhafens WEST wurde wieder begehbar.

»Ich darf doch sehr bitten!« schrie der gemäßregelte Wachoffizier und kam auf die beiden Männer zu.

»Das ist die Stimme, die ich noch vernahm«,

seufzte Mentro Kosum weinerlich. Er erhob dozierend einen blutverschmierten Zeigefinger.

»Quäle einen Robot nie zum Scherz, denn er hat wie du ein Herz.« Der Chef der Sonderwache Gobi WEST blieb stehen. Offenbar wollte er heftig werden, doch dann entschloß er sich zu einer ironischen Frage.

»Ach, Sie sind wohl der neue Bordkomiker, was? Ich sehe, Sie sind verletzt. Ist eine Behandlung erforderlich?«

»Das sollten Sie einen Arzt fragen«, warf der schwarzhäutige Hüne ein. »Seit wann erkundigt man sich beim Patienten ...!«

»Beruhige dich, unbekannter Wohltäter«, unterbrach Kosum die hitzig werdende Debatte. »Ich fühle immer, wenn es mir an den Kragen geht. Der Kratzer ist unwichtig. Übrigens, Sir, dürfen wir nun endlich jenes Areal betreten, das aller Mutmaßung nach in die Geschichte der Menschheit eingehen wird?«

Der Wachoffizier wurde plötzlich sehr dienstlich. Wahrscheinlich ohne es bewußt zu wollen, drehte er den Kopf und schaute zu jenem Gebirge aus Stahl hinüber, das kilometerweit entfernt war.

»Sie dürfen. Die Kontrollen sind bis auf eine letzte ID-Vergleichsaufnahme abgeschlossen. Tragen Sie bitte Ihre Kodemarken deutlich sichtbar auf der Brust.«

»Erst mal eine haben«, beschwerte sich Kosum und sah an seinem spindeldürren, dafür aber fast zwei Meter langen Körper hinunter. »Mir wird klar, durch welche unlauteren Forderungen Sie Kampfroboter zur Explosion bringen.«

Der Afroterraner neben Kosum lachte Tränen. Andere Männer folgten seinem Beispiel; nur nicht so deutlich! Schließlich waren sie dem Chef der Spezialwache unterstellt.

So lernten sich Mentro Kosum und Menesh Kuruzin kennen. Die Freundschaft begann am 1. Juli 3437 n. Chr. und sollte ein Leben lang währen. Das wußten die beiden Männer zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht.

Sie durchschritten die Strahlschleuse des Flottenhafens Gobi WEST, ertrugen geduldig die Gehirnschwingungskontrolle und verließen danach die Halle, in der diese robotisch gesteuerte Prozedur stattgefunden hatte.

Erst dann nannten sie gegenseitig ihre Namen. Mehr als eine oberflächliche Vorstellung war nicht erlaubt. Militärische Ränge, Laufbahnen und was der Dinge mehr waren, galten seit Wochen und Monaten als Geheimnis der Solaren Flotte.

Der Stammbesatzung des Riesenraumschiffes weit draußen auf dem Wüstenhafen waren die Neuankömmlinge ebenso unbekannt wie jenen die Mitglieder der bereits eingefahrenen Crew.

Selbst der Name des Kommandanten war geheim geblieben. Das überraschendste war aber für viele abkommandierte Männer die Tatsache, daß sogar ihr zukünftiges Raumschiff keinen Namen hatte. Nicht einmal eine Nummernbezeichnung war ihnen verraten worden.

So war es auch als selbstverständlich anzusehen, daß weder Kosum noch Kuruzin eine normale Uniform trugen. Ehe sie von ihren angestammten Flotteneinheiten, Stützpunkten oder Raumstationen abkommandiert worden waren, hatten sie einheitlich dunkelblaue Kunstfaserkombinationen und schmucklose Schirmmützen erhalten.

Kein Rangabzeichen deutete darauf hin, mit wem man es eigentlich zu tun hatte. Die Marschbefehle wurden in Spezialbehältern mitgeführt, die nur mit einem positronischen Impulskodeschlüssel der Solaren Abwehr geöffnet werden konnten.

Einige Neugierige hatten versucht, die flachen, einer Brusttasche angepaßten Behälter zu öffnen. Die Folgen waren unangenehm gewesen. Bei der thermischen Selbstvernichtung des Inhalts war es zu schweren Verletzungen gekommen.

Kosum und Kuruzin wußten das alles. Man hatte sie nicht nur zehnmal, sondern tausendmal belehrt. Mindestens fünfzig Kontrollen verschiedener Art hatten sie überstehen müssen, ehe sie mit kleinen Spezialraumschiffen der Abwehr zur Erde befördert worden waren.

Die Prozeduren vor der Strukturschleuse im systemumspannenden Paratronschild waren nahezu menschenunwürdig gewesen. Sie hatten jedoch alles über sich ergehen lassen, weil sie sich zu diesem Einsatz freiwillig gemeldet hatten.

Nicht jeder Freiwillige war allerdings angenommen worden. Einige zehntausend Männer, die sich für hochqualifiziert hielten und es auch beweisen konnten, waren von den Verantwortlichen zurückgewiesen worden.

Kosum blieb stehen und sah sich um. Es war heiß. Ein warmer Wind, trocken und zum Husten reizend, wehte von den Wüstenbergen der westlichen Gobi herüber.

Einige hundert Fahrzeuge verschiedenster Größenordnung und Konstruktion standen vor bunkerähnlichen Versorgungsmagazinen. Andere heulten auf ihren Energiekissen zu dem Schiffsriesen hinüber. Plötzlich schien sich niemand mehr um die beiden hundertfach kontrollierten Männer kümmern zu wollen.

»Siehst du, Junge, siehste«, erklärte der Afroterraner resignierend. »Da wird man vorher halbwegs auseinandergenommen, mit modernsten Teufelsmaschinen schikaniert, und dann ...?«

Er ließ die Antwort offen.

Kosum gähnte ungeniert. Die Hände in den

Beintaschen seiner Kombination vergraben, zeigte er einem vorüberfahrenden Offizier der Abwehr sein Gebiß. Der Mann hielt den Gleiter an. Er schien Humor zu haben.

»Möchten die Herren laufen oder zu Fuß gehen?«

Kosum machte den Mund zu. Das Aufeinanderschlagen seiner Zähne war deutlich zu hören.

»Freund Kuruzin, wir müssen es mit einem Mathematiker zu tun haben. Bemerkst du die Gesetzmäßigkeit in seiner Begriffsfassung?«

Der Afroterraner lachte erneut. Er schien überhaupt gerne und herzlich zu lachen. Kosum fand den Riesen immer sympathischer.

»Meine Vorfahren hätten dich einen zahnlosen Löwen genannt. Harmlos in der Tat, aber gefährlich durch die Weisheit und Erfahrung seines Alters. In Ordnung, Captain, bringen Sie uns hinüber?«

»Warum, denken Sie wohl, habe ich vor euch schmucklosen Gestalten angehalten? Ich bringe Sie bis zum TS-Ring.«

»Zum was?«

»TOP SECRET. Der Begriff stammt aus einer terranischen Ursprache. Schon mal was davon gehört?«

»Ich bin vielleicht ein Historiker«, erklärte Kosum gelassen. »Verstehen Sie diese Sprache? Was bedeutet: >Have you die Kappe left on the Ohr<?«

Der Captain zögerte mit der Antwort. Sein Blick wurde argwöhnisch.

»Stimmt das, oder ist das nur Gerede aus irgendeinem carsualschen Idiom?«

»Das kann Ihnen niemand beantworten. Ich weiß nur, daß ich mich historisch korrekt ausgedrückt habe. Also gut, können wir prallern?«

»Was ...?«

»Auf Ihrem Prallfeld gleiten. Freund Kuruzin, das ist doch kein Mathematiker.«

Schnaufend und die Hitze verwünschend, zwängte sich Mentro Kosum auf die hintere Sitzbank des offenen Prallfeldgleiters. Der Dunkelhäutige lachte nur noch. Er schien es mit Behagen zu tun. Offenbar hatte er während der letzten Monate nichts zu lachen gehabt.

Sie fuhren Kilometer auf Kilometer. Das Gebirge aus Stahl wurde immer größer und mächtiger. Schließlich erreichten sie den sogenannten TS-Ring; eine rotmarkierte Zone, die einige Meter weiter durch ein Energiegatter abgeschlossen wurde. Der Gleiter hielt.

»Ende der Reise, meine Herren. Die letzten Kilometer müssen Sie nun wirklich laufen. Sie können aber auch versuchen, einen zugelassenen Lastengleiter zu erwischen. Viel Erfolg und«, er zögerte, »vielleicht auch etwas Vergnügen. Wir beneiden euch nicht. Nein, fragen Sie bitte nicht.

Erstens habe ich selbst keine Ahnung, was da gespielt wird, und zweitens dürfte ich keine Auskünfte geben, selbst wenn ich etwas erfahren hätte. Ihr Gepäck ist bereits an Bord. Sie können sicher sein, daß bei der perfekten Organisation nichts vergessen wurde, was Sie eines Tages benötigen werden. So können Sie als gegeben annehmen, daß die Organbank der Medizinisch-Biologischen-Abteilung mit passenden Ersatzgliedern und Innenorganen ausgerüstet wurde. Die Positronik der Zahnbank wird haargenau wissen, wieviel Wurzeln Ihre letzten Backenzähne besitzen; wie sie eingepflanzt werden müssen und wie Ihre vielleicht zu Bruch gehenden Kiefer ausgetauscht werden sollen. Man kennt Sie da drüben besser als Sie sich selbst. Genügt das als Auskunft?«

Selbst Mentro Kosum, sonst vorlaut in seiner Art, war beeindruckt. Sie stiegen aus. Der Wagen surrte davon.

Menesh Kuruzin warf einen Blick nach oben.

»Bemerkst du etwas?«

»Tausenderlei fremdartige Dinge«, entgegnete Kosum überraschend ernst. »Der Triebwerkswulst ist verändert. Stärker und höher. Seltsame Halbrundungen mit erkennbaren Schleusentoren an der Abschlußkante.«

»Und die Impulsstrahlabweiser?«

Kosum ließ seine Blicke tiefer wandern. Es war ein Kunststück, am gewölbten Rumpf dieses zweieinhalb Kilometer durchmessenden Kugelungeheuers überhaupt Details entdecken zu können.

Beide Männer waren noch einige hundert Meter von einem der säulenartigen Landebeine entfernt. Die unteren Hydraulikglieder waren nur zu zehn Prozent ausgefahren. Die klaffenden Einfuhröffnungen lagen bereits dreihundert Meter höher. Noch weiter oben, mindestens zwölfhundert Meter über den Betrachtern, erkannten sie die graublau schimmernden Strahldüsen der Korpuskulartriebwerke, die nur bis zur einfachen Lichtgeschwindigkeit reichten.

»Mich interessieren mehr die Projektoren für die Umlenkfelder. Siehst du sie? Seitlich hinter dem unteren Hochenergie-Verdichtungskranz. Mensch, das mußt du doch sehen! Das ist neu, völlig neu!«

Kuruzin wischte sich den Schweiß von der Stirn. Ahnungsschwer meinte er:

»Junge, paß auf, wir kommen auf das unwahrscheinlichste Schiff, das Terraner jemals gebaut haben. Das ist zweifellos ein Ultraschlachtschiff der Galaxisklasse. Vieles aber stimmt nicht damit überein. Mir scheint, als hätte man lediglich auf die bewährte Kugelzelle zurückgegriffen, um daraus ein neuartiges Etwas zu machen. Den Kahn möchte ich nicht in manueller

Notsteuerung fliegen; bestimmt aber nicht alleine.«

Plötzlich stand ein Leutnant vor ihnen. Er verbeugte sich leicht und salutierte.

»Habe ich die Ehre mit den Herren Kuruzin und Kosum?«

Mentro versuchte, seine ausgedörrte Kehle durch kräftiges Schlucken geschmeidig zu machen.

»Freund Kuruzin, der junge Mann hat dich zuerst erwähnt. Daraus folgert mein Verstand, daß du vielleicht ein Oberst bist und ich unter Umständen ein Kochsergeant. Wie vereinbart sich das mit unserer Duzerei?«

Der Dunkelhäutige lachte schon wieder. Er winkte ab. Dabei konnte er es aber nicht unterlassen, ständig nach neuen Einzelheiten zu suchen. Viel konnte er nicht erblicken. Ihm erging es wie einem Bergsteiger, der am Fuße eines Dreitausenders steht und versucht, von dort aus einige Einzelheiten, zweitausend Meter über sich zu erkennen.

Der Leutnant tastete mit einem Identifizierungsgerät die beiden Impulsmarken ab. Auf und in ihnen waren Namen und sämtliche Individualdaten gespeichert. Er schien zu wissen, daß man soeben angekommene Raumfahrer bei diesem Anblick nicht zu klaren Auskünften bewegen konnte. Die Eindrücke waren übermächtig.

»Danke, meine Herren. Die Schleuse ist für Sie offen.«

Kosum und Kuruzin passierten schweigend die letzte Absperrung.

Über ihnen wölbte sich der äquatoriale Ringwulst mit seinen zwanzig gigantischen Impulstriebwerken.

Kosum blieb unvermittelt stehen und schlug sich mit der Hand gegen die Stirn. Ein Laut, fast ein Seufzer, wurde hörbar.

»Schmerzen?« erkundigte sich Kuruzin besorgt.

»Unsinn, du Vielleicht-Oberst. Weißt du, was wir beide übersehen haben? Freund, schau dir die Farbe des Zellenmaterials an! Das ist die neue Ynkelonium-Terkonit-Legierung. Seit wann glänzen die Wandungen terranischer Schiffe in einem rötlichblauen Farbton?«

Sie Schauten sich eine Weile schweigend an. Dann gingen sie weiter. Der Schlagschatten des Ring-Wulstes schirmte sie jählings vor den Glutstrahlen der Sonne ab. Sie mußten vierhundert Meter Weit laufen, ehe sie die untere Rundung des eigentlichen Schiffskörpers erreichten.

Wieder blieben sie stehen. Eine Flut von Fragen drängte sich ihnen auf. Sie fanden keine Antwort. Plötzlich jedoch riß Kuruzin die Augen so weit auf, daß sie hell aus dem dunklen Gesicht hervorleuchteten.

»Das - das gibt es doch gar nicht. Junge, ich muß wahnsinnig geworden sein. Das ist doch ...!«

Obwohl Kosum dem Blick des Freundes folgte,

bewahrte er die Fassung. Alleine das war bewunderungswürdig!

Schließlich war es nicht alltäglich, mitten im Fünfunddreißigsten Jahrhundert einem blauen Pferd mit ockergelbem Schweif zu begegnen, auf dem obendrein noch ein düsterblickender Mann und lächelndes Mädchen mit kupferfarbenen Haaren ritten.

Und das unter dem Triebwerksringwulst eines terranischen Ultraschlachtschiffes, dessen Schubaggregate längst nicht mehr mit dem Begriff »Pferdestärken« gemessen werden konnten. So viele Pferde hatte es auf dem Planeten Erde niemals gegeben.

»Diese Raumfahrt, die wird lustig«, meinte Kosum. »Als historisch geschulter Mensch mit prähistorischen Sprachkenntnissen würde ich dieses vierbeinige Lebewesen als Gaulewitsch, als den Sohn des Gauls bezeichnen, Verstehst du? Unsere Vorfahren hängten damals immer ein >witsch< hintendran. Ich - ach du Schande ...!«

Diesmal schwieg sogar der unerschütterliche Mentro. Der Anblick verschlug ihm die Sprache.

Hinter dem elegant trabenden Pferd tauchte ein dunkelbehaarter Neandertaler auf. Nur mit einem Lendenschurz bekleidet, eine riesige Holzkeule geschultert, rannte er zähnefletschend neben dem Reiterspaar her.

Das war aber noch nicht alles!

Ein Individuum, der Figur nach offenbar menschlicher Abstammung, umkreiste die fremdartige Gruppe mit Hilfe feuersprühender Rollschuhe. Kosums technischer Instinkt verriet ihm sofort, daß der buntgekleidete Kerl zwei Mikro-Strahltriebwerke in diese Sportgeräte eingebaut hatte. Sie fauchten, zischten und piffen zusammen mit den überbeanspruchten Rollenlagern derart heftig, daß sogar das Anlaufgeräusch eines schiffseigenen Hilfsaggregates übertönt wurde.

Kosum begann zu grinsen.

»Freund, den da kenne ich. Das ist Roi Danton alias Michael Rhodan, dem man nachsagt, er wäre vor etwa tausend Jahren erschossen worden. Plötzlich war er wieder da. Erst raubte er seinem werten Vater, den wir als Großadministrator des Solaren Imperiums kennen, den letzten Nerv und behauptete anschließend, für ihn wären nur ein paar Wochen verstrichen. Ich - he, wo willst du hin?«

Menesh Kuruzin, gewiß bärenstark, ergriff die Flucht, rannte zu einem Landeteller hinüber und ging dahinter mit einer derartigen Schnelligkeit in Deckung, daß Kosum endgültig begriff, weshalb der Afroterraner bei der Explosion des Kampfroboters unverletzt geblieben war.

Der Rollschuhläufer hatte den Vorgang bemerkt. Er sauste auf Kuruzin zu, fuhr einige verwegene

Achter und schwang dabei affektiert den pelzbesetzten Federhut sowie in wechselseitiger Anhebung beide Beine durch die Luft.

Kuruzin brüllte etwas. Infolge des Fauchens war aber kein Wort zu verstehen. Der rotbefrackte Düsensportler kam nun auf Kosum zgedonnert. Die Flammen des Gegenschubs schienen aus den Spitzen der Schnallenschuhe hervorzuschießen. Mentro nahm sich vor, sich nicht nochmals verblüffen zu lassen.

Disziplinwidrig feixend, die Hände in den Taschen, betrachtete er des Läufers weiße Perücke, seine honiggelben Kniehosen und die offenbar echt seidenen Kniestrümpfe.

Danton begutachtete den Rothaarigen durch eine Stielbrille.

»Äh - Seine Haare sind lang. Hat Er auch keine Läuse?«

»Faustgroße«, konterte Mentro. »Linksseitig amputiert und rotgepunktet.«

»Wieso rotgepunktet?«

»Linksseitig amputierte Läuse sind immer rotgepunktet.«

Roi Danton runzelte die Stirn. Dezent hüstelnd, umrollte er den hageren Neuankömmling.

»Mir scheint, Er ist flink mit dem Maule nach des Pöbels Art. Warum macht Er keinen Kratzfuß? Sieht er nicht, daß Er mit einem General aus vornehmsten Geblüte spricht?«

»Da mußt du dir aber ein Informationsschild um den Hals hängen. Ich bin kein Hellseher.«

Mentro Kosum wurde unsanft angestoßen. Er taumelte nach vorn und klammerte sich haltsuchend an dem Rollschuhläufer fest.

Als Kosum den Kopf wandte, erblickte er das unwillig stampfende Pferd.

»Verzeihung«, sagte der Gaul. »Sie haben wohl auch noch nie gehört, daß vernunftbegabte Lebewesen dummen Kreaturen besser aus dem Weg gehen sollten, wie? So etwas ...!«

In Mentros Gesicht waren die Sommersprossen deutlicher zu sehen als sonst.

»Ich wäre Ihm verbunden, wenn Er Seine schmutzige Nase aus meiner Puderdose zöge«, erklärte Roi Danton. »Außerdem ist Er dabei, mir in den Oberschenkel zu beißen. Parbleu - das tut nicht einmal ein echter Neandertaler. Hinweg mit Ihm.«

Der Affenmensch lachte brüllend. Auf seine Keule gestützt, stand er vor Kosum und zeigte ihm sein mächtiges Gebiß.

»Da staunst du, was? Terraner, wenn ich deine Figur hätte, beginge ich auf Rois Rollschuhen Selbstmord. Wenn du wissen willst, wie Markknochen geknackt werden, wende dich vertrauensvoll an mich.«

Kosum stöhnte nur noch. Kuruzin schrie aus seiner Deckung heraus allerlei Warnungen. Das Mädchen

mit den kupferfarbenen Haaren lachte melodisch, und der hochgewachsene Mann auf dem Rücken des sprechenden Pferdes lächelte. Gleichzeitig unternahm er etwas, was ihm ums Haar das Leben gekostet hätte. Er tastete mit seinen pedoorientierten Parasinnen nach Kosums Wachbewußtsein, um die Geisteskapazität dieses zerbrechlich wirkenden Terraners zu testen.

Mentro Kosum handelte mit einer Schnelligkeit, wie es nur Männer seiner Art konnten. Roi Danton bemerkte nicht einmal, das seine elegante Strahlwaffe plötzlich aus der Gürtelschärpe verschwand, um dafür in Kosums Hand aufzutauchen.

Kosum sprang zurück. Der Reiter schaute in zwei wachsam blickende Augen, aus denen der Funke des Humors verschwunden war.

»Absteigen, Cappin! Hände über dem Kopf falten und keine falsche Bewegung, oder ich verwandle Sie mit dem Thermostrahl zu Asche. Sofort!«

Der Angesprochene zögerte keine Sekunde. Er wußte, daß der Tod vor ihm stand. Er riß beide Hände nach oben, rutschte aus dem Sattel und blieb reglos neben dem Pferdekörper stehen. Das rotflirmernde Abstrahlungsfeld der Mündung redete eine unmißverständliche Sprache.

Plötzlich war eine Stimme aus unsichtbaren Lautsprechern zu vernehmen.

»Atlan spricht. Bleiben Sie ruhig stehen, Ovaron. Er meint es ernst. Das gilt auch für Zwiebus und Takvorian. Warten Sie.«

Der Sprecher wandte sich nun an den Terraner.

»Ich benutze die Außenbordsprechanlage, Mister Kosum. Machen Sie keinen Unsinn, und sichern Sie die Waffe.«

»Der Fremde ist ein Cappin, Sir«, entgegnete Kosum. Die Außenbordmikrophone nahmen seine Worte auf. »Er versuchte, mich auf Pedoebene einzupeilen.«

»Das wurde mir aus Ihrer Reaktion klar. Ein Mißverständnis.«

»Ein Test«, warf der Cappin ein. »Er interessierte mich.«

»Jeder einzelne Mann an Bord dieses Spezialschiffes ist interessant«, wies Atlan die Entschuldigung ab. »Ich darf Sie darüber aufklären, daß Mentro Kosum jener Terraner ist, der vor vier Monaten im Alverhei-Top-System zwei Pedotransferer erkannte und erschöß. Und ausgerechnet ihn wollen Sie testen. Meine Herren, nehmen Sie Vernunft an. Weg mit der Waffe, Kosum. Ovaron ist ein zuverlässiger Sonderbeauftragter der Menschheit. Ich werde Sie später mit den Einzelheiten bekannt machen.«

Mentro senkte zögernd den Lauf. Danton nahm ihm wortlos den Kombistrahler aus der Hand und

steckte ihn in die Schärpe zurück.

»Sie sind ein USO-Spezialist, nicht wahr? Verzeihen Sie. Wir waren in etwas zu ausgelassener Stimmung.«

»Was man nicht in jedem Falle sein sollte«, entgegnete Kosum leise.

Der Neandertaler seufzte hörbar und schulterte seine Keule.

»Ich bin natürlich kein ganz echter Gaul«, erklärte das Pferd. »Gestatten, Takvorian ist mein Name. Der Pferdekörper ist echt, doch darauf sitzt ein menschlicher Oberkörper. In Ihrer Sagenwelt wurden Geschöpfe wie ich Zentauren genannt. Wir waren eine erbbiologische Fehlkonstruktion verbrecherischer Wissenschaftler aus dem Gesamtvolk der Cappins. Ovaron und ich stammen übrigens aus einer Epoche, die zweihunderttausend Jahre vor Ihrer Jetztzeit liegt. Das möchte ich Ihnen sofort mitteilen, damit der Schatten des Todes aus Ihrem Gesicht entschwindet. Der Pferdekopf mitsamt dem Hals ist eine Maske.«

Menesh Kuruzin war plötzlich auch wieder aufgetaucht. Er stellte sich neben den neugewonnenen Freund und beobachtete den 2,20 Meter großen Urmenschen.

»Den hätte ich zur Not für einige Sekunden aufhalten können, Junge«, sagte Kuruzin sachlich. »Danach wäre ich zwar erledigt gewesen, aber du hättest Zeit für den zweiten Schuß gewonnen. In Ordnung, vergessen. Bist du sicher, daß du wirklich mit Atlan gesprochen hast?«

Aus den Lautsprechern ertönte ein ärgerliches Auflachen.

»Jetzt bin ich ganz sicher«, nickte Mentro, und ein erstes Lächeln erschien auf seinen Lippen. »So lacht nur der große Alte. Verzeihung, Sir.«

»Ich hätte die Sachlage ebenfalls klären können.«

Mentro sah Danton überlegend an.

»Wahrscheinlich, Sir. Dann wäre es aber zu spät gewesen. Wissen Sie, wie es ist, wenn man von einem Cappin pedogepolt wird? Die meisten Menschen bemerken es nicht. Jene aber, die dafür einen besonderen Sinn besitzen, haben das Gefühl, als bohrten sich glühende Nadeln in ihr Gehirn.«

»Gehören Sie zum neuen Mutantenkorps?«

»Mein Redeverbot ist noch nicht aufgehoben worden, Sir.«

Roi Danton nickte, bückte sich und löste die Düsenrollschuhe aus den Magnethalterungen. Er betrachtete sie mit einem Ausdruck des Bedauerns.

»Sie haben uns den Spaß verdorben, junger Mann. Ovaron ist übrigens ein wirklicher Freund der Menschheit. Er vernichtete vor knapp drei Jahren den Sonnensatelliten und befreite mich aus der Gefangenschaft der Zeit. Das aber nur nebenbei.«

Mentro trat vor und streckte dem Fremden die

Hand hin. Er war ebenfalls fast zwei Meter groß, nur wesentlich breiter und kräftiger als der Terraner.

»Wollen wir uns vertragen, Sir?«

»Für Sie Ovaron. Gerne! Sie haben enorm schnell reagiert. Mir scheint, Perry Rhodan hat sich für dieses Raumschiff genau die richtigen Männer ausgesucht. Es tut mir leid. Ich werde mich zukünftig hüten, jemand zu testen.«

»Was für Sie naturgemäß reizvoll ist«, nickte Kosum. »Ich möchte mich entschuldigen.«

»Dazu haben Sie durchaus keinen Grund. Das ist übrigens Merceile, ein Mädchen aus meinem Volk. Wir kommen beide aus der Vergangenheit. Das Unternehmen Nullzeitdeformator dürfte Ihnen bekannt sein.«

Mentro solutierte knapp.

»Madame, es ist mir eine Ehre, Sie ...«

»Auch das noch«, unterbrach Danton weinerlich. »Bewahre Er die Dame meines Herzens vor Seinen Redensarten. A bientôt, Monsieur, der Informationsoffizier des Schiffes erwartet Sie.«

Mentro schaute den vier so verschiedenartigen Lebewesen versonnen nach. Kuruzin nahm die Mütze ab und wischte sich erneut den Schweiß von der Stirn.

»Das ging hart auf hart, Junge. Was denkst du wohl, was Rhodan mit dir gemacht hätte, wenn du ausgerechnet den Mann erschossen hättest, der vor drei Jahren den Satelliten sprengte?«

»Nichts, überhaupt nichts«, entgegnete Kosum erstaunlich reserviert. »Ich hätte als freier Bürger des Imperiums sogar eine Entschuldigung der Verantwortlichen verlangt.«

Kuruzin pfiß leise durch die Zähne.

»Individualist, wie?«

»Nein, nur ein Mensch, der seine Rechte fordert. Wenn man - so wie wir - wochenlang von der Außenwelt abgeschlossen wird, dann ist es nicht verwunderlich, daß man im gegebenen Augenblick so reagiert, wie man normalerweise reagieren muß. Wenn ich von einem Cappin eingepolt werde, ist er erledigt; vorausgesetzt, er gibt mir noch die Zeit dazu. Das wäre es, Großer. Gehen wir? Ich bin gespannt wie ein Flitzbogen.«

»Was ist denn das schon wieder?«

Kosum gewann seine gute Laune zurück.

»Historischer Begriff. Ich liebe es, die Leute zu belehren.«

»Dann paß nur auf, daß du mit diesen Aussprüchen keinem alten Aktivatorträger über den Weg läufst. Die haben nämlich das, was du zu wissen glaubst, noch selbst erlebt.«

»Hm ...! Ich werde vorsichtig sein und überdies hoffen, zusammen mit dir auf die gleiche Station zu kommen. Das dürfte allerdings bei der Größenordnung dieses Schiffes etwas problematisch

werden.«

»Vielleicht können wir den Rollenoffizier bestechen?« hoffte Kuruzin.

»Womit? Hast du Alkohol? Oder Howalgoniumklümpchen? Freund, verlasse dich auf meinen Charme. Auf dein herrliches Lachen möchte ich ungern verzichten.«

Sie hatten etwa eineinhalb Kilometer unter der immer drohender wirkenden Rundung des Schiffskörpers zurücklegen müssen, ehe sie die kleine Mannschleuse am tiefstliegenden Punkt der Zelle erreicht hatten.

Zahlreiche Lastenfahrzeuge waren an ihnen vorbeigesurrt. Es waren nur noch kleinere Versorgungseinheiten gewesen, die jene Güter herbeibrachten, die zur sogenannten Minimalausrüstung eines Ultraschlachtschiffes gehörten.

Eine tausendjährige Erfahrung in der Ausrüstung fernflugtauglicher Großraumschiffe sorgte dafür, daß selbst absurd wirkende Kleinigkeiten nicht vergessen wurden. Dazu zählten beispielsweise bestimmte Duftstoffe, die dem Wasser des bordeigenen Schwimmbades zugesetzt wurden. Die Galaktopsychologen wußten seit vielen Jahrhunderten, daß terrageborene Menschen hier und da nach dem Duft von Tannen verlangten.

Das bislang namenlose Großraumschiff hatte in den vergangenen Wochen etwa siebenhunderttausend Tonnen direkte Bedarfsgüter an Bord genommen. Darunter waren in erster Linie dehydrierte Lebensmittel aller Art, Frischwasser und lebensnotwendige Artikel zu verstehen.

Hätte man den Nahrungsmitteln die Wasser- und Knochenbestandteile nicht völlig entzogen, wäre das reine Verladungsgewicht unter irdischen Gravitationsbedingungen auf zirka fünfundachtzig Prozent angestiegen.

Dieser Wert wäre jedoch im Zeitalter der Antigravitationsfelder vernachlässigbar gewesen. Das Lagerungsvolumen, das von dehydrierten Nahrungsmitteln benötigt wurde, war infolge ausgereifter Methoden um durchschnittlich das Sechzigfache geringer als die Raumbeanspruchung solcher Nährstoffe, die in ihrer natürlichen Ausdehnung, auch im tiefgefrorenen Zustand, in den Magazinen hätten verstaut werden können.

Die wichtigste Voraussetzung zur Genießbarkeit staubtrockener und steinharter Dehydrate war ihre Anreicherung mit Wasser. Erst dann gewannen sie im Verlauf der Zubereitung ihr tatsächliches Volumen zurück. Eine Verschwendung des vorhandenen Lagerplatzes konnte man sich nicht erlauben. Ein Großraumschiff dieser Art mußte in der Lage sein, drei Jahre lang, maximal vier Jahre lang, ohne Inanspruchnahme einer Versorgungsbasis operieren

zu können.

Das unerläßlich notwendige Wasser jedoch konnte man auf zahllosen Planeten finden. Die chemisch absolut reine Regenerierung ausgeschiedener Flüssigkeiten aller Art gehörte zu jenem Wasserhaushalt-Kreislauf, der in akuten Notfällen sogar die Übernahme natürlicher Wasservorräte erübrigte.

An Bord moderner Großraumschiffe der Solaren Flotte ging kein Schweißtröpfchen und keine verwertbare Körperausscheidung verloren. Nur ein kleiner Prozentsatz mußte als Totalverlust angesehen werden, was verschiedenartige Ursachen hatte.

Die exzellente Lösung einer langfristigen Versorgung weitab aller Nachschubhäfen bestand seit tausend Jahren in der höchstmöglichen Verringerung des Nahrungsmittel-Platzbedarfes. Konserven im althergebrachten Sinne waren nur in geringer Anzahl für dringende Bedarfsfälle der Bordklinik übernommen worden. Aus dieser technisch und ökonomisch bedingten Tatsache resultierte auch die Auffassung, auf terranischen Raumschiffen könnte man zwar niemals verhungern; aber der Gaumen eines Menschen würde unweigerlich veröden.

Das erdgebundene Gewicht der sogenannten indirekten Bedarfsgüter lag bei eins Komma eins Millionen Tonnen.

Hierbei handelte es sich um Ersatzteile aller Art; angefangen vom Mikroschraubenzieher bis hinauf zum Waringschen Kompakt-Kompensationskonverter, mit denen ausgelaufene Aggregate der Beiboote ersetzt wurden.

Das reine Beladungsgewicht schloß die Wert- und Werkstattausrüstungen der bordeigenen Anlagen nicht in sich ein. Die einzige Unvollkommenheit der Ersatzteilmüter und Werkzeuge bestand darin, daß man sie im Volumen nicht ebenfalls so verkleinern konnte wie Lebensmittel.

Ihr tatsächlicher Vorteil bestand in ihrer hohen Materialdichte, die wiederum das Hauptproblem »Laderaumvolumen« sehr günstig beeinflusste. Ein Reaktor von zweihundert Tonnen beanspruchte bei exakter Lagerung wesentlich weniger Raum als normales Frischfleisch von gleicher Gewichtsordnung.

Verantwortlich für die Verstauung dieser Güter war ein hochspezialisiertes Positronikgehirn, das jeden Laderaumwinkel des Schiffes »kannte«. Die Spezialisten des Ersten Lademeisters waren Männer und Frauen, die ein langjähriges Studium für verschiedenartige Schiffstypen absolviert hatten. Sie waren Kapazitäten.

Hinsichtlich all dieser Größenordnungen war es bedeutsam, daß die unerläßlich notwendigen Kernbrennstoffe nur einen Bruchteil des Ladevolumens beanspruchten.

Ultrakatalysiertes Deuterium, dessen Fusionsprozeß im kalten Verschmelzungsvorgang schon bei knapp über dreitausend Grad Celsius erreichbar war; KATALY-D-ULTRA, das den einzigartigen Kohlenstoffzyklus der Sterne exakt kopierte, versorgte die Hochenergiereaktoren der Kraftwerke, die Direktstrahlmeiler der Korpuskulartriebwerke und die Autarkversorger der Überlichtflugkonverter mit nur winzigen Mengen verschmelzungsfreudiger Einspritznebel.

Kernbrennstoffe dieser Art konnten überdies auf jedem wasserhaltigen Himmelskörper mit bordeigenen Anlagen hergestellt werden. Es hatte in der Geschichte der Solaren Flotte nur wenige Fälle gegeben, in denen Kommandanten mit ihren Kernbrennstoffen in Schwierigkeiten gekommen waren. Niemals aber war ein Schiff durch den totalen Verbrauch seiner Vorräte manövrierunfähig geworden.

Besonders die neuartigen Schwarzschild-Reaktoren solarer Raumschiffe verwerteten notfalls auch andere Elemente.

All diese Dinge hatten so erfahrene Männer wie Kosum und Kuruzin stillschweigend als selbstverständlich vorausgesetzt. Sie sahen mit offenen Augen und bemerkten mit geschärften Sinnen, daß dieser Schiffsriese startklar war. Die Restbeladung betraf nur noch Luxusgüter, auf die man hätte verzichten können.

»Langfristiges Fernflugunternehmen!« hatte Kuruzin behauptet, ehe er zusammen mit Kosum in das Anti-gravfeld der Mannschleuse gesprungen und nach oben geschwebt war.

Beide kannten derartige Vorbereitungen aus tausend gleichartigen Einsätzen. In diesem Falle sah die Lage aber noch komplizierter aus. Hier wurde an alles gedacht.

Als sie vom Wachoffizier der Polschleuse empfangen und nochmals kontrolliert worden waren, hatten sie hinsichtlich des Flugziels keine besonderen Fragen mehr gehabt. Es mußte weit entfernt sein - sehr weit sogar!

Sie hätten um ihre Köpfe wetten mögen, daß dieser Ynkelonium-Terkonit-Gigant ein Dimetrantriebwerk zum Anflug fremder Galaxien besaß. An Lineartriebwerke für den normalen Überlichtflug in der Heimatgalaxis dachten sie keine Sekunde lang. Das war seit tausend Jahren üblich. Bestenfalls hätten sie noch an eine Vervollkommnung der Waringschen Kompensationskonverter geglaubt; den wesentlich besseren und leistungstärkeren technischen Nachkommen der ehemaligen Kalups.

Was jedoch tatsächlich auf sie wartete, hatten sie nicht einmal in ihren kühnsten Träumen errahnen können. Dieses Schiff war ein Raumfahrzeug der Superlative.

Der Ertruser erhob sich. Der Empfangsraum lag dicht hinter der Mannschleuse. Er war klein, spartanisch eingerichtet und mit Kommunikationsgeräten überfüllt. Der umweltangepaßte Mensch füllte den Raum nahezu aus. Er trug die einfache Borduniform der Flotte. Seine Rangabzeichen wiesen ihn als Oberst des Solaren Imperiums aus. Weitere Symbole, klein, kaum zu bemerken, verrieten, daß er dem Stabsführungskommando angehörte.

Der über zweieinhalb Meter große und etwa zwei Meter fünfzehn breite Gigant trug die sichelförmig geschnittene Haartracht seines Volkes. Die übrigen Schädelpartien waren enthaart. Seine Stimme klang dröhnend und überlaut.

»Oberst Toronar Kasom, Zweiter Stellvertretender Kommandant des Schiffes, nebenbei Sonderoffizier der Raumflotte«, stellte er sich vor. »Willkommen meine Herren, nehmen Sie Platz.«

Er deutete einladend auf zwei Schwenkschemel. Sie waren an der Wand befestigt.

»Es ist meine Aufgabe, neu eintreffende Besatzungsmitglieder zu begrüßen und sie oberflächlich mit den bisher streng geheimen Einzelheiten bekanntzumachen. Dieser Raumflugkörper ist der Prototyp einer neuartigen Großserie. Die exakte Bezeichnung lautet >Ultraschlachtschiff der Trägerklasse<. Aufgebaut auf der bewährten Kugelzelle eines Raumers der Galaxisklasse, führt das Schiff außer den üblichen fünfzig Beiboot-Korvetten und den fünfhundert Lightning-Space-Jets noch fünfzig Hundertmeter-Kreuzer der völlig neuentwickelten >Planetenklasse< mit. Daher der Begriff >Trägerklasse<. Sie werden den umgestalteten Äquatorialwulst bemerkt haben. Die Normaltriebwerke sind kompakter und dennoch leistungsfähiger geworden. Die äußere Ringwulstzone enthält fünfzig Großhangars zur Aufnahme und Ausschleusung der fünfzig Kreuzer. Sie, Oberstleutnant Kuruzin, sind als Chef der Ersten Kreuzerflottile vorgesehen. Sie werden später den Ihnen unterstehenden Kommandanten vorgestellt. Jede Flottile besteht nach dem altbewährten Muster der Trägerkorvetten aus zehn Einheiten.«

Menesh Kuruzin atmete schwer. Er hatte viel erwartet; das aber nicht.

Kasom, der Urenkel des in die Menschheitsgeschichte eingegangenen Ertrusers Melbar Kasom, verlor keine Zeit. Er sah geflissentlich über die verstörten Blicke des Afroterra-ners hinweg.

»Übrigens wird Ihr Schweigeverbot ab sofort aufgehoben. Sind Sie mit Ihrem neuen Kommando einverstanden, Mr. Kuruzin?«

»Ja - aber ich - ich ...!«

»Wir wissen natürlich, daß Sie bisher als Kommandant des Schlachtkreuzers GONAPALA fungierten«, unterbrach der Ertruser. Ein Lächeln umspielte seinen Mund. »Lassen Sie sich dadurch nicht stören. Sie sollten mir später einmal erzählen, wie Sie es eigentlich geschafft haben, ganz alleine in den Bluessektor vorzudringen, dort drei Monate unbemerkt zu operieren, um schließlich zweitausend menschliche Kriegsgefangene aus einem Höllenlager der Blues herauszuholen. Außerdem würde es mich interessieren, wie man einen Verband von dreihundert Großraumschiffen der Blues ausmanövrieren kann, ohne mehr als drei scharfe Transformschüsse abfeuern zu müssen. Sie haben durch Ihr geschicktes Vorgehen politische Verwicklungen größten Ausmaßes vermieden. Wir wissen nicht, was uns am Reiseziel der MARCO POLO erwartet.«

»Endlich hört man einen Namen«, warf Mentro Kosum ein. Er schaute düster vor sich hin. »Siehst du, Freund Kuruzin, ich habe doch geahnt, daß du ein verkappter Oberst bist.«

»Ein Beinahe-Oberst«, lachte der Afroterraner. »In Ordnung, Sir, ich nehme das Kommando an. Wann kann ich einen der neuen Kreuzer sehen? Taugen sie etwas?«

»Das darf man behaupten. Achthundert Kilometersekunden hoch zwei im Beschleunigungswert; durch Vollautomatisierung nur noch sechzig Mann Besatzung; Reichweite mit zwei Waring-Ultrakomp-Konvertern zwei Millionen Lichtjahre, Ynkelonium-Terkonit-Zelle, drei Transformkanonen a eintausend Gigatonnen TNT, enorme Manövrierfähigkeit, stützpunktunabhängige Operationszeit zwei Jahre Standard. Kampfkraft identisch mit der eines Schweren Kreuzers der Solarklasse. Dazu wesentlich schneller, handlicher und bedarfsunabhängiger. Mit den zehn Planetenkreuzern Ihrer Flottile können Sie Entscheidungen treffen. Reicht Ihnen das?«

»Jaha, röchelte der Große und sank ohnmächtig zu Boden«, ließ Kosum einen seiner Knüttelverse verlauten.

Der Ertruser lachte dröhnend. Mentro verzog das Gesicht.

»Nun zu Ihnen, Major Kosum. Ich darf Sie als Zweiten Kosmonautischen Offizier der MARCO POLO begrüßen. Kommandant ist der Emotionaut Oberst Elas Korom-Khan, ehemals Chef der berühmten INTERSOLAR, deren Besatzung überwiegend auf die MARCO POLO übernommen wurde. Sie ersetzen den ausgeschiedenen ehemaligen Zweiten Offizier, Major Trec Lacuert. Perry Rhodan legt größten Wert darauf, infolge der Einmaligkeit des bevorstehenden Unternehmens mindestens drei Emptionauten an Bord zu nehmen, die sich in der

Führung moderner Großkampfschiffe bewährt haben. Das USO-Ultraschlachtschiff MAPIRAMOS wäre von einem Verband der Zentralgalaktischen Union fraglos vernichtet worden, wenn Sie nach dem Ausfall des Kommandanten nicht die SERT-Steuerung übernommen und den angegliederten Schlachtkreuzerverband indirekt geleitet hätten. Wäre einem normalen Menschen, darunter verstehe ich auch einen Ertruser, diese Verantwortung ohne jede Vorbereitungszeit übertragen worden, hätte eine Katastrophe nicht ausbleiben können. Die von Cappins übernommenen Flottenkommandeure des Alverhei-Top-Systems hatten die Absicht gehabt, die wichtigsten Kalfaktoren der ZGU ebenfalls zu unterjochen und die Regierungsgewalt anzutreten. Das hätte in letzter Konsequenz zu einem Vernichtungskrieg geführt. Sie haben sich freiwillig zu unserem bevorstehenden Einsatz gemeldet. Nun kennen Sie die von uns für Sie vorgesehene Position. Sie werden nur Zweiter Offizier. Wollen Sie das Kommando annehmen?«

»Und wenn nicht, Sir?«

»Dann werden Sie von Lordadmiral Atlan zum Chef einer USO-Flotte befördert und an den Brennpunkten der Verlagerten Front eingesetzt.«

Kosum lächelte versonnen. Ein prüfender Blick traf den Ertruser.

»Das wäre wesentlich reizvoller, meinen Sie nicht auch?«

»Ihre Sache, Major Kosum. Nun ...?«

»Ich nehme die Position als Zweiter Offizier der MARCO POLO an.«

Toronar Kasom nickte.

»In Ordnung, dann wären wir uns einig. Ich ...!«

Er zögerte, stand auf und salutierte. In der Tür, die lautlos auf geglitten war, stand plötzlich ein mittelgroßer, dunkelhaariger Offizier. Es war ebenfalls ein Oberst. Auf seinem linken Uniformärmel glänzte jedoch ein Symbol, das unter vielen Milliarden Menschen nur ganz wenige Männer tragen durften.

Es stellte Gesicht und Schädel eines Mannes dar, dessen Hirnschale von einer leuchtenden Metallhaube umschlossen wurde. Die Augen wirkten ausdruckslos.

Dieser Mann war ein EMOTIONAUT. Er besaß die parapsychische Fähigkeit, seine Gedanken- und Vorstellungsmuster über Schaltvorgänge aller Art unter Umgehung der befehlsleitenden Nervenbahnen und der ausführenden Hände direkt auf eine Spezialpositronik übertragen zu können.

Sie verwirklichte die Befehlsimpulse seines Gehirns mit Lichtgeschwindigkeit und nahm all jene Schaltvorgänge vor, die von denn Emotionauten lediglich gedacht, niemals aber mechanisch durchgeführt wurden.

Die Vorteile lagen klar auf der Hand. Emotionauten handelten tausendfach schneller, sicherer und präziser als Menschen, die das Vorstellungsgut ihres Gehirns über den Umweg der Nervenleiter und der dadurch angeregten Finger Muskulatur erst einmal in Knopfdruckvorgänge, Schalterbewegungen und was der rein manuellen Tätigkeiten mehr waren, umsetzen mußten. Das kostet sehr viel Zeit!

Emotionauten wurden als Halbmutanten eingestuft. Ihre Hirnimpulse wurden von den sogenannten SERT-Hauben direkt aufgenommen und mit Hilfe der synchron geschalteten Sonderpositroniken augenblicklich auf die Ausführungsorgane übertragen. Dazu zählten nicht nur Triebwerke aller Art, sondern auch Manövriervorgänge, Funksprüche, Aktivierung der Defensivwaffen, Feuereröffnung der Breitseiten und zahllose andere Direktschaltungen. Ein geschultes Gehirn, das nicht auf die langsamen und schwerfälligen Reaktionen seiner organischen Körpermasse angewiesen war, konnte tausendfach schneller und umfangreicher handeln. Voraussetzung war die exakte Abtastung seiner befehlsgewaltigen Individualimpulse durch eine SERT-Haube, die in direkter Verbindung mit der Hauptschaltpositronik stand.

Die Abkürzung SERT beinhaltete den Begriff »Simultane Emotio- und Reflex-Transmission«.

Selbst die als überaus reaktionsschnell bekannten Ertruser konnten sich mit einem Emotionauten nicht entfernt messen. Es war daher nicht verwunderlich, daß Emotionauten innerhalb der Solaren Flotte eine Sonderstellung einnahmen, die jener der positiven Vollmutanten gleichwertig war.

Auch Menesh Kuruzin stand auf und salutierte. Kosum verhielt sich etwas zurückhaltender. Er gehörte ebenfalls zu jenen einsamen und seltenen Menschen, die jene Kunst beherrschten. Er tippte nur mit dem Zeigefinger an die Mütze.

Oberst Elas Korom-Khan, der Mann, der die veraltete INTERSOLAR bravourös geführt hatte, dankte mit einem Nicken. Er wirkte so ruhig und gelassen wie immer.

»Guten Morgen, meine Herren. Willkommen auf der MARCO POLO, Bitte, behalten Sie doch Platz. Ich konnte es nicht unterlassen, jene Männer zu begrüßen, die unseren Freund aus der fernen Vergangenheit beinahe ins Jenseits befördert hätten.«

Er lächelte und drückte zwei Hände.

»Wissen Sie, es ist schon erstaunlich, daß ein Mensch überhaupt in der Lage ist, die Tastimpulse eines Cappins auszumachen. Ihre Reaktion war dagegen noch bemerkenswerter.«

Kuruzin seufzte und warf dem neugewonnenen Freund einen anklagenden Blick zu.

»Junge, du hast mich ganz schön an der Nase herumgeführt. Soll ich dir die Füße küssen oder vor lauter Bewunderung einen Freudentanz aufführen?«

»Weder noch. Lache besser laut und herzlich. Das ist Balsam für meine Seele.«

Kuruzin wirkte etwas unsicher.

»Du bist der erste Emotionaut, dessen Kurs ich rein zufällig gekreuzt habe. Meine Hochachtung, Junge; ehrlich. Meine ganz aufrichtige Hochachtung! Ich weiß, wie Männer mit deiner Begabung geschult werden. Ihr geht durch eine parapsychische Hölle mit chirurgischen Gehirneingriffen, biologischen Zwangsveränderungen und chemischen Aktivierungsprozessen. Ein Mann, der das auf sich nimmt, nur weil von Wissenschaftlern seine Grundbegabung ermittelt wurde, ist für meine Begriffe ein Mensch, dem man zweimal die Hand drücken sollte. Das wäre alles.«

»Ich bedanke mich auch in Kosums Namen«, entgegnete der Kommandant. »Ihre Auffassung sollte jedoch nicht zu einer Art Verherrlichung führen, Mr. Kuruzin. Wir Emotionauten haben lediglich das Glück, für die Menschheit etwas intensiver arbeiten zu können als Milliarden anderer Männer und Frauen. Ich werde Sie nunmehr durch speziell programmierte Informationsroboter einführen lassen. Jede Frage, die das Schiff und seine Gesamteinrichtung betrifft, wird Ihnen mit biopositronischer Exaktheit beantwortet werden. Unsere I-Robots kennen die MARCO POLO bis zur letzten Schweißnaht. Sind Sie fertig, Mr. Kasom?«

Der Ertruser nickte und nahm die beiden Identifizierungsmarken der Neuankömmlinge an sich.

»Die brauchen Sie jetzt nicht mehr. Der Gesamttest war wohl ziemlich aufregend, wie?«

»In der Tat, in der Tat«, bestätigte Mentro. »Ich durfte nur deshalb nicht vor Angst zittern, weil mir mein Verstand sagte, ich hätte heldenhaft zu sein.«

Der Ertruser lachte.

»Übrigens«, warf der Kommandant ein, »außer den drei Emotionauten, die in der Schiffsführung die unbedingte Vorrangstellung innehaben, befinden sich noch zwei Ertruser als Stellvertretende Kommandeure an Bord. Beide Ertruser sind Sonderoffiziere für den Fall, daß alle drei Emotionauten ausfallen.«

»Das Flottenkommando scheint sich gewaltig angestrengt zu haben«, spöttelte Mentro Kosum. »Darf man erfahren, wohin die Reise gehen soll, Sir?«

»Nein. Das ist das letzte Geheimnis. Sie werden im Leerraum zwischen dem Solarsystem und Wega informiert. Bis bald, meine Herren.«

Elas Korom-Khan wurde durch Kosums Anruf aufgehalten.

»Noch eine Frage?«

»Jawohl, Sir, eine technische. Mir scheint, als bliebe mir sehr wenig Zeit, mich mit den SERT-Schaltungen vertraut zu machen. Ich kenne weder die sicherlich neuartigen Triebwerke noch andere Dinge, die es auf normalen Ultraschlachtschiffen der Galaxisklasse ebenfalls nicht geben dürfte. Hat man daran gedacht?«

»Man hat. Sie erhalten heute noch eine vorbereitete Hypnounterrichtung. In der SERT-Steuerung gibt es keinerlei Abweichungen. Sie müssen jedoch erfahren, daß unsere zwanzig Impulstriebwerke leistungsfähiger sind als die anderer Schiffe vergleichbarer Größenordnung. Eine Gesamtschubleistung von maximal dreißig Millionen Megapond will beherrscht und fein dosiert werden. Wenn Sie als Diensthabender die Defensivwaffen einsetzen müssen, sollten Sie bedenken, daß unsere zwölf Großkraftwerke zusammen neunhundertsechzig Millionen Megawatt leisten.«

»Megawatt, Sir?«

»Sie sagen es. Identisch mit neunhundertsechzig Milliarden Kilowatt. Darüber zu herrschen, ist eine Aufgabe für sich. Ich kenne keinen Gegner, der einen mit dieser Energieleistung aufgeladenen Paratronschutzschirm durchdringen könnte. Das kann sich natürlich ändern. Ich betone, daß wir nicht wissen, mit wem wir zusammentreffen werden.«

»Und das Ferntriebwerk, Sir? Di-metransausführung ...?«

Elas Korom-Khan blickte zur Decke, als gäbe es dort interessante Dinge zu entdecken.

»Nein. Deswegen und nur deswegen erhalten Sie die Hypnounterrichtung. Die MARCO POLO wird nicht mehr mit einem Aggregat fliegen, das sich bei zahlreichen Unternehmen als gefährlich erwiesen hat. Sie sind doch selbst einmal zum Andromedanebel geflogen, nicht wahr?«

»Das stimmt, Sir«, bestätigte Mentro mit einem humorlosen Auflachen. »Ich kam im Zentrum dieser Galaxis heraus. Das entspricht der Eigenart eines Dimentrantriebwerkes. Intervall-Anflüge sind damit unmöglich. Man startet und landet naturbedingt im dichtesten Sternengewimmel einer Galaxis, von der man so gut wie nichts weiß. Ich mußte zwei Impulstriebwerke ruinieren und anschließend noch einen Waring-Konverter ausbrennen lassen, nur um schnell genug einer Sonnenballung ausweichen zu können. Sie stand genau in meinem Eintauchkurs.«

»Eben, das wollte ich festgestellt wissen. Etwa zweihundert Expeditionsschiffe sind verlorengegangen, weil nicht jeder Kommandant ein Emotionaut war. Man rast in ein energetisch überladenes Zentrum hinein, ohne zu ahnen, ob man im Zentrum einer Sonne herauskommt, oder - wenn man Glück hat - in einer relativ sternarmen Zone, die

ein Ausweichmanöver erlaubt. Nein, Mr. Kosum, ein solches Triebwerk haben wir nicht mehr an Bord! Auf günstige Zufälle zu hoffen, ist im Zeitalter der Fernflugtechnik ein Ding der Unmöglichkeit. Die MARCO POLO wurde mit einer Anlage rein terranischen Ursprungs ausgerüstet. Das Waringer-Team hat sich einige Gedanken gemacht. Wir fliegen fremde Galaxien mit dem völlig neuartigen DIMESEXTA-TRIEBWERK an, das erst konstruiert werden konnte, nachdem die Stabilität des Sextagoniums gewährleistet war. Es erlaubt die Unterbrechung eines Fernfluges von Galaxis zu Galaxis in beliebigen Etappenweiten. Aber das erfahren Sie noch. Bis bald, meine Herren!«

Der Kommandant der MARCO POLO ging. Zwei völlig verblüffte Männer und ein betont uninteressiert blickender Ertruser blieben zurück.

Kuruzin setzte sich wieder. Er atmete schwer.

»Habe ich nicht gesagt, daß wir auf dem unwahrscheinlichsten Raumschiff der Menschheitsgeschichte einsteigen? Beliebige Unterbrechung eines Fernfluges, ha ...! Das zu hören, ist Musik für meine Ohren. Darf man den hier anwesenden ertrusischen Schwergewichtler fragen, ob die neuen Aggregate bereits erprobt sind?«

Toronar Kasom beugte sich weit über den Tisch und griff nach seiner Mütze.

»Ja. Wir sind vor vierzehn Tagen aus der Galaxis >M 81 im Großen Bären< zurückgekommen. M 81 liegt bereits außerhalb der lokalen Gruppe und ist nur zweieinviertel Millionen Parsec von unserer Milchstraße entfernt. Vorher wurde Andromeda angefliegen. Mitglied der lokalen Gruppe.«

»Und ...?« erkundigte sich Mentro Kosum gespannt.

»Bestens. Keine Versager, keine Navigationsschwierigkeiten als Folgeerscheinung der Sprungunterbrechungen. Das Waringsche Dakkarfeld, also die Sextadim-Halbspurzone, bietet die gleiche Sicherheit wie der Linearflug. Wir hoffen wenigstens, daß dieser begrüßenswerte Zustand anhält. Nein, keine Fragen mehr! Sie werden alles erfahren. Oberstleutnant Kuruzin, ich darf Sie nun bitten, sich mit den Kommandanten Ihrer Kreuzerflottille bekannt zu machen. Sie und Kosum sind die letzten Abkommandierten, die an Bord gekommen sind. Sie haben tatsächlich nur noch wenig Zeit bis zum Start. Perry Rhodan wird morgen eintreffen. Es wäre mir lieb, wenn Sie bis dahin mit Ihren neuartigen Kreuzern vertraut wären. Sie, Major Kosum, setzen sich bitte mit den Paramechanikern der Hypnolehranstalt in Verbindung.«

Sie durchschritten, durchrollten und durchflogen das Labyrinth von Gängen, Hallen und Sicherheitsschleusen, die für ein Ultraschlachtschiff typisch waren.

Die beiden Informationsroboter, äußerlich menschenähnlich, wußten tatsächlich auf jede Frage eine Antwort. Es gab keinerlei Verständigungsschwierigkeiten. Technische Daten aller Art wurden von den Robots mit der monotonen Exaktheit solcher Maschinen definiert.

Noch ehe Kosum und Kuruzin den Rollenoffizier erreichten, der auch für die Ausgabe der Borduniformen, Dienstwaffen, Kampfanzüge usw. verantwortlich zeichnete, wußten sie, was der Begriff »Trägerklasse« bedeutete.

Es war die maximale Vervollkommenheit jener bislang gebräuchlichen Großschiffstypen, die als Rückgrat der Flotte gegolten hatten.

Mittlerweile war man im Flottenführungsstab zu der Auffassung gelangt, daß kampfstärke Ultrariesen, die gleichzeitig als Trägereinheiten und Versorgungsbasen für ebenfalls leistungsfähige Trägerschiffe dienen konnten, enorme taktische Vorteile boten.

Alleine die fünfzig Kreuzer der neuentwickelten Planetenklasse, die fünfzig Korvetten und die fünfhundert Lightning-Space-Jets stellten eine Zusatzbewaffnung dar, die kein Gegner übersehen durfte.

Bei diesen Trägereinheiten handelte es sich um supermoderne Raumschiffe, die infolge ihrer schweren Bewaffnung, defensiven Kampfkraft und bis zum Maximum gesteigerten Manövrierfähigkeit einen direkten Einsatz des Mutterschiffes in den meisten Fällen überflüssig machten.

Voraussetzung dafür war eine konstruktive Neuordnung des Trägerschiffes gewesen. Beiboote von dieser Größenordnung mußten speziell versorgt und gewartet werden. Ihre Kommandanten mußten die Gewißheit haben, daß bei Ausfällen und Versagern aller Art in erreichbarer Nähe ein Stützpunkt vorhanden war, auf dem man alles ersetzen und reparieren konnte, was sonst nur in bodengebundenen Werften möglich war.

Die MARCO POLO war als Schiff ihrer Klasse das erste Raumfahrzeug der Solaren Flotte, das gleichzeitig in den direkten Einsatz gehen, aber auch als Nachschubbasis im Hintergrund der Geschehnisse operieren konnte.

Mentro Kosum erfuhr somit sehr schnell, was ihn erwartete. Er als Zweiter Kosmonautischer Offizier und Emotionaut hatte einen großen Teil jener Verantwortung zu tragen, die zwangsläufig auf jeden Mann der Besatzung zukommen mußte.

Menesh Kuruzin dagegen war ein nicht minder großer Anteil an dieser Verantwortung übertragen worden. Wenn er im aktiven Einsatz mit den zehn Kreuzern seiner Flottile aus dem riesigen Ringwulst der MARCO POLO ausgeschleust wurde; wenn er sich demnach lichtjahreweit von dem Mutterschiff

entfernte, hatte er die Entscheidungen zu treffen. Für Rückfragen blieb erfahrungsgemäß selten Zeit. Es gehörte auch zu Perry Rhodans Prinzipien, seine Kommandanten nach der gegebenen Sachlage handeln zu lassen. Vom grünen Tisch aus konnten prekäre Situationen niemals genau beurteilt werden. Kleinigkeiten, die kein Außenstehender erfassen konnte, waren überwiegend handlungsformend.

Das wurde von den beiden Neuankömmlingen in voller Tragweite begriffen und auch akzeptiert.

Die psychologischen Faktoren waren ebenfalls »heiß«, wie man in der Flotte sagte. Es wurde verständlich, warum einige zehntausend Männer abgelehnt worden waren, obwohl sich jeder von ihnen bewährt hatte. Die MARCO POLO konnte nur von der Elite der Elite geführt werden.

Daraus resultierte die Vermutung, daß ein Einsatz von ganz ungewöhnlicher Bedeutung bevorstand. Rhodan zählte nicht zu jenen Oberkommandierenden, die ihr Personal auf Grund von Freundschaftsverhältnissen oder anderweitigen menschlichen Beziehungen auswählten. Hier hatten unbestechliche und sachkundige Positroniker recherchiert. Das Charakterbild eines Menschen war unter Umständen für ein biologisch-positronisches Gehirn entscheidender gewesen als ein militärischer Erfolg, der in letzter Konsequenz nur auf den Mut der Verzweiflung zurückzuführen war. Männer, die lediglich ihrem Selbsterhaltungstrieb gefolgt waren und dabei sogenannte Heldentaten vollbracht hatten, waren für die rechnerische Begriffsbestimmung einer Maschine völlig unbrauchbar. Sie würden bei der nächsten Gelegenheit unweigerlich versagen.

Die Verladungsmaschine schwebte auf ihrem energetischen Prallkissen, dessen Abstoßwirkung von einem Antigravitationsapparat unterstützt wurde.

Abgesehen von ihrer schlangenförmigen, vielgliedrigen Gestaltung, die sie befähigte, auch schmale Gänge zu durchfahren und Kurven zu nehmen, glich ihre Tragevorrichtung den Hebearmen eines Gabelstaplers.

- Sie transportierte die letzten Reste jener »Luxusgüter« in Kleinladeräume, die weit oberhalb der großen Stauzentren lagen.

Mit Sirenengeheul durchglitt sie die Gänge. Man wich ihr aus, denn ihre Programmierung sah vor, das Lagergut so schnell wie möglich an Ort und Stelle zu befördern.

Nur ein Mann dachte nicht daran, dem Spezialroboter Platz zu machen. Wahrscheinlich war dieser Mann zu sehr Techniker, um dem Warnsignal die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Er stand am Ende eines schmalen Laufgangs; dort, wo dieser Verbindungsweg in einer fast frei schwebenden Plattform endete, von der aus man eine tieferliegende Positronik-Schaltstation überschauen

konnte. Sie hatte eine relativ unwichtige Aufgabe, da sie lediglich für die Temperatur- und Feuchtigkeitsregelung einer unbemannten Rüstkammer zu sorgen hatte.

Den dort aufgehängten Kampfanzügen hätte eine Überhitzung nichts geschadet. Auf terranischen Raumschiffen hatte jedoch jedes Ding seine Ordnung. Die Rüstkammer mußte nun einmal wohltemperiert sein!

Kosum und Kuruzin standen genau gegenüber jener Beobachtungsplattform. Sie lag auf dem vierten Zwischendeck der einunddreißigsten Hauptetage, von der aus unter anderem auch die Hangars der großen Beiboote erreichbar waren.

Kosum beobachtete den kugelrund wirkenden Offizier, der wütend in die Schaltzentrale hinschrie, wo zwei Techniker versuchten, einen anscheinend defekten Anschluß neu zu installieren.

»Das kann nur einer von der Schwarzen Garde sein«, lachte Kuruzin. »Kannst du die Rangabzeichen erkennen?«

»Goldene Kometen, sonst nichts. Der Mensch sieht aus, als hätte man ihn soeben aus einem Ölbehälter gezogen.«

»Das ist ein Steckkontakt mit Zwangsverriegelung, ihr Idioten«, brüllte der Dicke nach unten. »Nach rechts drehen, nach rechts! Bis es hörbar klackt. Zum Teufel, Wasinker, was fummeln Sie da mit dem Hartlotbrenner herum? Wollen Sie etwa einen lächerlichen Zwanzig-Ampere-Leiter massiv verbinden? Sie sind wohl wahn ...?«

Das Geheule der Transportmaschine war nicht mehr zu überhören. Der Dicke wirbelte um seine Längsachse, sah den heraufauchenden Roboter und sprang so ungeschickt zurück, daß er mit dem Rücken zuerst über die Umzäunung kippte.

In dieser Lage, den Kopf nach unten, die prallen Beine nach oben gestreckt, klammerte er sich an der Reling fest. Ein Absturz war wahrscheinlich.

Kosum und Kuruzin rannten bereits. Sie zwängten sich an dem Verladeroboter vorbei, sprangen weiter und konnten die Beine des beleibten Mannes gerade noch fassen, ehe seine Hände kraftlos nachgaben.

Kuruzin, der afroterranische Riese, wuchtete die zweihundertzwanzig Pfund Lebendgewicht mühelos nach oben und stellte den Techniker auf die Füße.

Bei der Gelegenheit bemerkte er, daß der Unbekannte einen völlig entharrten Schädel besaß. Als Gegenstück dazu trug er einen schwarzen, zu zwei dicken Zöpfen geflochtenen Bart, der bis zur Brustmitte reichte.

Der Bedauernswerte rang nach Luft. Seine Hände zitterten. Die Wangen glänzten in einem violetten Farbton.

»Das ist die Schwerkraft«, meinte Kuruzin grinsend. »Trotz des Pumpvorgangs des

menschlichen Herzens strömt das Blut nach unten.«

Der Dicke litt noch immer an Atemnot. Zehn Meter tiefer wurden Geräusche vernehmbar, die sich verdächtig nach einem nur mühevoll unterdrückten Gelächter anhörten.

»Um ein Haar, um ein Haar, sprach der Glatzkopf und griff sich an den Bart«, bemerkte Mentro Kosum. »Fehlt Ihnen etwas, Herr Oberstleutnant?«

Kosum war als Emotionaut ein weitgereister und erfahrener Mann. Solche Verwünschungen hatte er jedoch noch niemals gehört. Kuruzin lauschte mit steigender Hochachtung.

»Also an Atemnot leidet er bestimmt nicht!« stellte er sachkundig fest. »Wie war das soeben mit dem Dackelschwein? Haben Sie damit mich gemeint?«

»Er hat immerhin >Sie< gesagt!« überlegte Kosum. »Das ist aner kennenswert.«

Oberstleutnant, Dr. Ing. Nemus Cavaldi, Leitender Ingenieur der MARCO POLO; Herrscher über Milliarden Kilowatt und Millionen Kilopond, verfärbte sich noch intensiver. Jetzt hatte sein Gesicht die Farbe einer reifen Pflaume angenommen.

Kuruzin und Kosum ergriffen die Flucht, ehe der erboste Chefingenieur handgreiflich werden konnte. Seine Stimme war noch im nächsten Hauptdeck zu hören.

»Wenn unsere Alarmanlagen ausfallen sollten, weiß ich, an wen ich mich zu wenden habe«, bemerkte Mentro Kosum nüchtern. »Mit dem haben wir es verdorben.«

»Wir - seine Lebensretter! Der wäre doch glatt abgestürzt.«

»Na und? Wem wäre mit einem Fettfleck auf einer Klimaanlage gedient gewesen? Der Mann ist ein Genie, oder er wäre niemals LI auf einem solchen Schiff geworden. Der gehört zu jenen seltenen Ingenieurstypen, die einen Fehler gewissermaßen riechen können, oder ihn schon erahnen, noch ehe in einem Schwarzschiid-Reaktor die KATALY-D-ULTRA-Einspritzung ausfallen kann. Da beginnt bei diesen Typen die Nase zu jucken. Ich hatte einmal einen LI an Bord, der in der Lage war, eine durchgeschmorte Leitung nur an der Art des Isolationsgestankes zu finden. Seltsame Menschen sind das.«

Kuruzin lachte wieder einmal Tränen. Dabei gab es weiß Gott nichts zu lachen. Der I-Roboter fühlte sich positronisch verpflichtet, die beiden Männer mit Wissensgut aller Art zu belehren. Es wurde allmählich zuviel.

Sie kamen völlig erschöpft in der Rüstkammer an. Dort erhielten sie ihre Borduniformen. Alle anderen Habseligkeiten waren bereits in die Kabinen befördert worden.

»Ihre Dienstwaffen, meine Herren«, erklärte der Rollenoffizier. »Vorsicht bitte. Scharf geladen,

jedoch gesichert. Hier Ihre Spezialausweise. Immer mitführen, bitte. Sie, Mr. Kuruzin, wohnen an Bord des Kreuzers CMP-1. Sie, Mr. Kosum, belegen ein Quartier in unmittelbarer Nähe der inneren Kugelzentrale. Die Kammer besitzt eine separate Röhrenverbundleitung zum Kommandostand. Sie können im Alarmfall in drei Sekunden dort sein, vorausgesetzt, Sie schwingen sich schnell genug in das Abstoßschott hinein. Die Offiziersverpflegung entspricht der Mannschaftsverpflegung. Wir ...«

»Ich bin Angehöriger der USO«, unterbrach Kosum. »Es ist üblich, daß wir auch die Verpflegung dieser Organisation erhalten.«

»Auf anderen Schiffen - ja! Auf der MARCO POLO nicht.«

»Hören Sie, das ist die letzte Zumutung. Der solare Flottenfraß ist berüchtigt. Ich ...!«

»Befehl des Regierenden Lordadmirals Atlan, Sir. Es gibt keine Ausnahmen. Ich darf Sie jedoch darüber aufklären, daß die MARCO POLO nicht die übliche Synthesenahrung an Bord hat, sondern natürlich herangereifte Nährstoffe. Dazu zählen unter anderem dreihunderttausend dehydrierte und knochenlose Schweinehälften, hunderttausend terranische Ochsen, sechshunderttausend auf Eiggröße geschrumpfte Hähnchen und Puten. Gemüse aller Art und so weiter.«

Kuruzin war fassungslos.

»Ich steige aus!« keuchte er. »Laßt mich gehen. Mir wird unheimlich! Echtes Fleisch auf einem Ultraschlachtschiff? Das hat es überhaupt noch nie gegeben. Ich habe im Bluessektor monatelang Synthobrei und Algengrütze gegessen, und hier soll es nun plötzlich Hähnchen, Schweinebauch und sonstige Leckerbissen geben? Verdammt, Junge, ich sage dir, daß wir in die Hölle fliegen. Gehst du mit?«

Kosum schüttelte grinsend den Kopf.

»Dann bleibe ich auch«, stöhnte der Afroterraner. »Hören Sie, liebster Rüstkammernensch, wohin fliegen wir eigentlich?«

Der Major zuckte die Schultern.

»Vielleicht haben Sie recht; aber wer kann sagen, wo die Hölle beginnt und wo sie endet?«

»Das ist ein Weiser«, lenkte Kosum ab. »In Ordnung, vielen Dank für Ihre Hilfe. Kann ich noch baden?«

»Natürlich. Die letzte Frischwasserübernahme ist noch nicht angeordnet worden. Verschwenden Sie also das kühle Naß nach Herzenslust.«

Die zuletzt angekommenen Besatzungsmitglieder der MARCO POLO gingen. Sie waren einigermaßen bedient, wie man zu sagen pflegte.

Die MARCO POLO hatte nach ihrem Start am 3. Juli 3437 das Sonnensystem mit knapp Lichtgeschwindigkeit durchflogen.

Großadministrator Perry Rhodan, Chef der

Expedition, hatte diese Gelegenheit benutzt, um die Ein- und Ausschleusung der großen Beiboote im Grenzbereich relativistischer Geschwindigkeiten nochmals zu erproben. Es hatte tadellos geklappt. Die einzelnen Kommandanten waren »eingeflogen«.

Das blaue Leuchten des gigantischen Paratronschutzschirmes, der das System umhüllte, war immer intensiver geworden. Jenseits der Plutobahn hatte man schließlich jene energetisch bedienbare Strukturschleuse erreicht, durch die man das Solsystem verlassen oder in seinen internen Raum einfliegen konnte.

Die Strukturschleuse war die einzige ihrer Art! Es gab keinen anderen Punkt, der ein Durchdringen der Paratronschild-Hohlkugel erlaubt hätte.

Seitdem der Sonnensatellit vor drei Jahren durch die von Ovaron gezündete Sextadim-Zeitbombe zerstört worden war, hatte das Solsystem den Schutz der Zukunft verloren.

Das so mühevoll errichtete Anti-temporale-Gezeitenfeld war in sich zusammengebrochen. Die Sonne und alle Planeten waren in die gültige Realzeit zurückgefallen.

Das Unternehmen LAURIN, das ehemals ins Leben gerufen worden war, um den geplanten Angriff der drei großen Sternenreiche elegant und ohne Blutvergießen abwehren zu können, hatte seinen Zweck erfüllt.

Die Reserveplanung war im Augenblick des Rücksturzes angelaufen. Ehe die wartende Flotte des Diktators Dabrifa mit Hilfe des neuentwickelten Zeitfeld-Destroyers hatte angreifen können, war über dem Solsystem ein gigantischer Paratronschild entstanden. Das ZD-Gerät, dafür vorgesehen, das Antitemporale-Gezeitenfeld zu zerstören, war von einer Sekunde zur anderen zwecklos geworden.

Nur wenige Stunden später war Dabrifa von seinen eigenen Offizieren gestürzt und von einem Roboter getötet worden. Die lange vorbereitete Revolte gegen das Gewaltregime war von den Wissenschaftlern des »Toleranzrates« geplant und von den leitenden Flottenmitgliedern des ehemaligen Imperiums Dabrifa durchgeführt worden.

Seit dem 25. Juli 3434 war das einstige Imperium Dabrifa in die »Galaktische Föderation Normo« umgewandelt worden.

Mit dem Solaren Imperium hatte man eine Personalunion vereinbart. Wenige Wochen später war Großadministrator Perry Rhodan von der Bevölkerung des Sternenreiches in freier Wahl zum Regierungschef ernannt worden.

Dennoch hatte der riesige Paratronschild über dem Solsystem noch niemals aufgehört zu leuchten. Nur wenige Fremdraumschiffe durften die Strukturschleuse passieren.

Der intergalaktische Handelsverkehr wurde nach wie vor über die Transmitter-Containerverbindung zwischen Olymp und den solaren Planeten durchgeführt. Das Prinzip hatte sich so hervorragend bewährt, daß eine Änderung nicht erforderlich war.

Seit drei Jahren konnte jeder Solarier wieder frei und ungebunden entscheiden, ob er seine Ferien auf einer Welt weit draußen in der Milchstraße, oder vielleicht auf Olymp, dem wohl interessantesten Handelsplaneten der Galaxis verbringen wollte.

Geschäftsreisen aller Art wurden seit dem Rücksturz des Systems in die Realzeit ebenso zwanglos durchgeführt wie vor dem Anlaufen des Plans LAURIN. Das Gefängnis in der Zukunft war endgültig verlassen worden.

Die Solare Flotte operierte wie seit tausend Jahren an den Brennpunkten der Milchstraße. Die Machthaber der beiden großen Sternenreiche Carsual und ZGU waren nach dem überraschenden Wiedererscheinen des als vernichtet geglaubten Solsystems merklich zurückhaltender geworden.

Annexionen unabhängiger Planeten gab es nicht mehr. Die Solare Flotte war überall. Der Hilferuf einer legalen planetarischen Regierung mit der Bitte um Schutzgewährung gegen fremde Willkür genügte, um solare Kampfverbände in den Linearraum rasen zu lassen.

Es war für die Kalfaktoren der Zentralgalaktischen Union und das Ertrusertriumvirat des Carsualschen Bundes sehr gefährlich geworden, Kleinstaaten zu überfallen und mit Hilfe erprobter Tricks vorzuheucheln, die jeweiligen Bevölkerungen hätten um die Eingliederung in die großen Staatenbünde gebeten.

Die wirtschaftliche Position des Solaren Imperiums, dem nun die neugegründete GFN in Personalunion angehörte, war so günstig wie niemals zuvor. Allein die Handelsmacht des Imperiums war ausreichend, um politisch unerwünschte Entwicklungen zu stoppen. Dazu zählten in erster Linie die immer wieder versuchten Gründungen von getarnten Diktaturen auf unabhängigen Welten und Siedlungssystemen.

Die wirtschaftliche, politische und auch militärische Lage war an diesem 3. Juli 3437 tadello. Wenigstens schien es so zu sein!

Nur wenige Männer und Frauen wußten, daß der vor drei Jahren gesprengte Sonnensatellit ein unheilvolles Erbe hinterlassen hatte.

In der Milchstraße waren die Cappins der Neuzeit aufgetaucht. Sie schienen dem gleichen Cappinvolk zu entstammen, das im Verlauf eines mißglückten Zeitexperimentes achttausend Personen zu dem ehemaligen Sonnensatelliten geschickt hatte.

Ovaron, der ehemalige GANJO und Herrscher über das Ganjaisische Reich, hatte auf Grund seiner

Kenntnisse zuerst die Behauptung aufgeworfen, den Pedotransferern und Pedomeßstationen seines Volkes hätten die Dakarkom-Impulse des Satelliten nie und nimmer entgehen können.

Ovaron hatte daran erinnert, daß der Satellit im Januar 3434 bei seinem Überraschungsangriff auf den Energiehaushalt der Sonne zusammen mit dem Solsystem kurzfristig in die Realzeit zurückgefallen war.

Es war allein dem Supermutanten Ribald Corello zu verdanken gewesen, daß der Schutz der Zukunft wieder aufgesucht werden konnte.

Während des Aufenthaltes in der Realzeit hatte der Satellit jedoch unablässig seine vorgeschriebene Aufgabe erfüllt und sich als mechanischer Pedopeiler zu erkennen gegeben.

Entfernungen spielten beim sechsdimensionalen Dakarkom-Funk keine Rolle. Die eindeutigen Rufzeichen mußten nach Ovarons Auffassung gehört und der Sender eingepilt worden sein.

Perry Rhodan sah sich nach der vorläufigen Befriedung der weitverstreuten Menschheit plötzlich gezwungen, sich mit einer anderen Gefahr auseinanderzusetzen.

Sie konnte imaginär sein! Ovarons Behauptung, die Nachkommen der alten Ganjasen und Takerer würden ihrer Mentalität entsprechend alles versuchen, den Peiler zu finden, konnte ebenfalls hypothetisch sein.

Niemand wußte jedoch genau, was in einer fernen Galaxis geplant wurde. Rhodan hatte Ovarons Vermutungen zuerst abgelehnt. Diese Auffassung hatte sich schlagartig geändert, als man in der Milchstraße Menschen entdeckte, die eindeutig von Cappins übernommen worden waren. Allein der Emotionaut Mentro Kosum hatte zwei Lebewesen dieser Art erkannt und unschädlich gemacht.

Jährlings hatte sich für Rhodan und zahlreiche wissenschaftliche Teams die bange Frage aufgeworfen, wieso diese Pedotransferer in der Milchstraße aufgetaucht waren. Schließlich gab es zahllose andere Galaxien im weiten Universum.

Ovarons Urteil hatte gelautet: gelungene Einpeilung des Sonnensatelliten, beginnende Invasion in der Form von ersten Tastversuchen und Erkundungsunternehmen.

Der wohl geheimnisvollste Fernflug eines terranischen Raumschiffes hatte begonnen.

Die MARCO POLO war jenseits der Strukturschleuse augenblicklich in den Linearraum gegangen, um anschließend zwischen Sol und Wega wieder aufzutauchen.

Nun schwebte das riesige Schiff mit gestoppten Maschinen zwischen den Sternen.

»... Einsatzinformation. An alle: Hier spricht der Kommandant. Nehmen Sie bitte die für

Generalunterrichtungen vorgesehenen Plätze ein. Einsatzinformation.«

Die MARCO POLO besaß eine Stammbesatzung von dreitausend Mann. Hinzu kamen noch die Mannschaften von fünfzig Kreuzern der Planetenklasse a zwanzig Mann und die Piloten der fünfhundert Lightning-RaumJäger zu jeweils zwei Mann.

Somit beförderte das Trägerschiff insgesamt achttausend Personen, die wegen des chronischen Platzmangels innerhalb solcher Raumschiffe teilweise in ihren Kreuzern und Korvetten untergebracht waren.

Nur die Mitglieder der Stammbesatzung und die Piloten der Zweimann-Jäger, die an Bord ihrer schlanken Flugkörper naturgemäß keine angemessenen Wohnverhältnisse vorfinden konnten, bevölkerten die rationell eingerichteten Quartiere innerhalb des Ultra-Trägerschlachtschiffes.

Achttausend Männer und Frauen, darunter die Angehörigen der zahlreichen wissenschaftlichen Abteilungen, begaben sich entweder direkt in den großen Informationssaal des Schiffes, oder sie schalteten die 3-D-Bildschirmne der Interkomanlage ein. Rückfragen aller Art konnten von jeder Station aus gestellt werden.

Den I-Raum betraten nur die Kommandooffiziere des Schiffes, die Wissenschaftler und die Flottillenkommandeure. So geschah es, daß sich Mentro Kosum und Menesh Ku-ruzin vor der Sicherheitsschleuse trafen.

»Auf denn zur Besichtigung der Prominenz«, spöttelte der Afroterranner. »Ich habe gehört, du hättest uns in direkter SERT-Steuerung bis zu diesem imaginären Punkt unseres Universums gebracht. Stimmt das?«

»Es stimmt. Es war nicht problematisch. Außerdem wollte man mich testen. Elas Korom-Khan und sein Erster Emotio-Offizier, Senco Ahrat, überwachten jeden meiner Befehlsimpulse. Man scheint zufrieden zu sein.«

Der Saal füllte sich. Die Mitglieder des neuen Mutantenkorps erschienen. Zu ihnen zählten so berühmte Persönlichkeiten wie Gucky, der Mausbiber, der Teleporter Ras Tschubai und der Orter-Telepath Fellmer Lloyd.

Die neuen Mitglieder des durch die Second-Genesis-Krise reduzierten Korps waren der Pferdekopfmulant und Movator Takvorian, Merkosh, der Gläserne, als Frequenzwandler bekannt, der Psychokopist Patulli Lokoshan mit der Statuette seines »Erbgottes« Lullog; die als Halbmutanten geltenden Männer Lord Zwiebus, Alaska Saedelaere und schließlich die mentalstabilisierten Besatzungsmitglieder wie Oberst Joak Cascal, Toronar Kasom, Roi Danton und der Haluter Icho

Tolot.

Als fremdartige Expeditionsteilnehmer waren Ovaron und das Mädchen Merceile einzustufen. Der haluterähnliche Riesenroboter PALADIN III mit seiner sechsköpfigen Siganesen-Mannschaft stampfte ebenfalls durch die Sicherheitsschleuse Professor Dr. Geoffry Abel Waringer war mit dem wissenschaftlichen Team erschienen, das bereits die bedeutungsvollen Zeitexperimente im Verlauf des Nullzeit-Deformator-Programms geleitet hatte.

Kuruzin stockte der Atem. Er fühlte, daß eine bedeutsame Eröffnung bevorstand.

Perry Rhodan und Atlan erschienen Punkt 14 Uhr Standardzeit. Rhodan gab sich gelassen. Er glich äußerlich infolge seines Zellaktivators noch immer jenem Mann, der vor etwa vierzehnhundertfünfzig Jahren die seinerzeit zerstrittenen Bewohner der Erde geeint und anschließend den Grundstein zum Solaren Imperium des 35. Jahrhunderts gelegt hatte.

Rhodan hielt sich nicht lange mit Vorreden auf. Die primären Faktoren waren jedermann bekannt.

Die Kameras der bordeigenen Interkomverbindung richteten sich auf ihn. Er stand vor einer projizierten Sternkarte.

»Das ist die Galaxis NGC 4594, auch ihrer Gestaltung wegen unter dem Begriff »Sombbrero« bekannt. Entfernung elf Megaparsec, identisch mit fünfunddreißig Millionen achthundertsechzigtausend Lichtjahren. Auf einige tausend LJ plus-minus kommt es in diesem Falle nicht an. Das neue Dimesextatriebwerk der MARCO POLO befähigt uns, den Zielflug beliebig oft zu unterbrechen. Genaue Positionsbestimmungen sind daher sicher. Im Gegensatz zu dem gefährlichen und auch veralteten Dimetrantriebwerk, das wir vor etwa tausend Jahren in seinen Grunddaten von den ULEB übernommen hatten, bietet das von terranischen Wissenschaftlern entwickelte Dimesextatriebwerk ein Höchstmaß an Sicherheit. Wir werden uns damit in der sogenannten »Dakkarzone« bewegen, auch Sextadim-Halbspur genannt. Hierbei handelt es sich - ähnlich wie beim Linearraum! - um eine energetisch neutrale, jedoch äußerst scharf begrenzte und enge Zone zwischen dem fünf- und sechsdimensionalen Pararaum. Dort herrschen völlig andersartige Gesetzmäßigkeiten. Wir werden im Schutz des abschirmenden Waringschen Dakkarfeldes eine für unsere Bezugsverbindung vielbilliardenfache Überlichtgeschwindigkeit erreichen. Dieses typische Ferntriebwerk ist für den Flug innerhalb einer Galaxis unbrauchbar. Wir wären damit zu schnell. Für intergalaktische Reisen besitzt die MARCO POLO den bewährten Linearantrieb. Das in kurzer Form für die Neulinge an Bord, die, soweit wir uns noch nicht persönlich kennengelernt haben, ich sehr herzlich begrüßen möchte.«

Rhodan nickte zu den Kameras hinüber.

»Kommen wir zur Sache. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Das Ziel ist nunmehr bekannt. Die Galaxis NGC 4594 gehört nicht mehr zur lokalen Gruppe, desgleichen nicht zum großen Virgo-Haufen. Sie ist dieser Wolke vorgelagert und als autarkes Sternsystem einzustufen. Ovaron, unser Freund aus der fernen Vergangenheit, bezeichnet diese in Form, Entfernung und Bewegung unverkennbare Sterneninsel als die Heimat alter Cappins.«

Die Erregung an Bord der MARCO POLO stieg. Endlich erfuhr man, wohin die Reise gehen sollte.

»Ich werde wahnsinnig«, flüsterte Kuruzin. »Elf Megaparsek! Ganz schön, Junge!«

Rhodan wartete nicht auf eventuelle Reaktionen. Man fühlte, daß er die Informationen schnell abschließen wollte.

»Der Sombbrero besitzt etwa hundertzwanzig Milliarden Sterne. Dazu noch zirka siebenhundert Kugelhaufen, die pro Einheit nochmals über hunderttausend Sonnen verfügen. Die Angaben stammen von Ovaron, der sich in seiner Heimatgalaxis besser auskennen dürfte als wir. Wir stoßen somit in ein Sternenmeer von unermeßlicher Größenordnung vor. Eine astronomische und astrophysische Vermessung in unserem Sinne würde Jahrhunderte beanspruchen. Wir greifen daher auf jenes Material zurück, das Ovaron in seinem Geheimstützpunkt auf dem Saturnmond Titan vorfand. Das hat einen Haken.«

Rhodan überlegte. Er schwieg einen Augenblick, dann fuhr er fort:

»Die kosmonautischen Unterlagen über NGC 4594 stammen aus einer Zeit, die zweihunderttausend Jahre zurückliegt. Unterdessen haben sich die Himmelskörper infolge ihrer Eigenbewegung verschoben. Da wir jedoch aus Ovarons Daten die jeweiligen Geschwindigkeiten und Bahnen genau kennen, und da nicht anzunehmen ist, daß sie sich verändert haben, werden unsere Spezialpositroniken die neuen Konstellationen unter Berücksichtigung der Positionsverschiebungen im erwähnten Zeitraum ermitteln. Die Positroniken werden Ovarons Alt-Unterlagen auf den heutigen Stand bringen. Alles in allem kommen wir in eine Galaxis, die uns durch die astronomischen Grundlagen der ehemaligen Ganjasen in gewissen Sektoren besser bekannt ist als unsere eigene Milchstraße! Das mag verblüffend klingen; aber Tatsachen sind Tatsachen.«

»Wau-wau, wieherte die Nachtigall!« sprach Kosum. Er sagte es ziemlich laut. Gelächter brandete auf.

Rhodan sah flüchtig zu dem Emotionauten hinüber.

»Ihre dichterische Begabung ist bekannt, Mr. Kosum. In diesem Falle wollten Sie wohl Ihren

Bedenken Ausdruck verleihen. Die Nachtigall spielte im alt-terranischen Sprachschatz eine gewisse Rolle, wenn es darum ging, Verdachtsmomente oder Unglauben auszudrücken. Sehr schön! Wir kennen NGC 4594 dennoch besser, als Sie annehmen.«

»Ich habe dir doch gesagt, du sollst dich mit einem Aktivatorträger nicht anlegen«, flüsterte Kuruzin. »Was ist überhaupt eine Nachtigall?«

»Ein Flugsaurier aus der Kreidezeit. Mein Wort darauf. Vergiß nicht meine historischen Studien.«

»Ah ...! Du bist ein Könnler, Junge.«

Rhodan unterdrückte ein Schmunzeln. Er kannte mittlerweile Kosums Ambitionen.

»Warum fliegen wir zum Sombbrero? Das zu klären, ist mein besonderes Anliegen. Sie wissen, daß unser Heimatsystem vor drei Jahren in die Realzeit zurückfiel. Die daraus resultierenden innenpolitischen Folgen - damit meine ich den Bereich unserer Milchstraße! - sind zur Zeit zweitrangig. Viel bedeutsamer ist die Tatsache, daß Ovaron meint, der Sonnensatellit hätte als Pedopeiler auf mechanischer Basis fungiert. Ich glaubte nicht daran, bis vor etwa Jahresfrist die ersten Cappins in unserer Galaxis auftauchten und wichtige Persönlichkeiten übernahmen. Da wurde die Lage prekär. Nun wirft sich für uns die Frage auf, wieso Pedotransferer ausgerechnet bei uns erscheinen; weshalb sie offenbar gezielt Regierungschefs und Flottenbefehlshaber ausschalten, die für die Erhaltung des Friedens zwischen der weitverstreuten Menschheit wichtig sind. Ich glaube nicht mehr an einen Zufall. Das wird von NATHAN bestätigt. Die MARCO POLO ist also gerade noch rechtzeitig fertig geworden. Was dieses Ultraschlachtschiff der neuartigen Trägerklasse leisten kann, haben Sie unterdessen erfahren. Ich darf unseren neuen Besatzungsmitgliedern versichern, daß die Fernflüge zur Galaxis M 81 und zum Andromedanebel mit der Präzision eines normalen Linearfluges verlaufen sind.«

Niemand diskutierte, niemand machte eine Bemerkung. Kosum war sehr nachdenklich geworden. Er erinnerte sich an den Fall Alverhei-Top-System. Rhodan beendete seine Ausführungen.

»Detailinformationen werden Sie nachfolgend von den Fachwissenschaftlern erhalten. Sicher ist nur, daß wir versuchen müssen, die Verhältnisse in der Sombbrero-Galaxis zu klären, ehe dort unter Umständen Planungen abgeschlossen werden, die zur ernststen Bedrohung der Menschheit führen können. Etwa fünfzehn Pedotransferer haben wir noch finden können. Sie verrieten sich alle durch Maßnahmen, die ihre Opfer niemals angeordnet hätten. Dafür kennt die Solare Abwehr jede bedeutungsvolle Persönlichkeit viel zu gut und zu genau.

Intelligenzwesen vom Range der heutigen Cappins werden jedoch schnell lernen. Man wird begreifen, daß man einen ehrenhaften und unbedingt zuverlässigen Staatschef nicht nur deshalb geistig übernehmen kann, um anschließend in seiner Maske genau das Gegenteil von dem zu tun, was er ein Leben lang praktiziert hat. Wenn das erkannt und im Handlungseinsatz entsprechend berücksichtigt wird, dürfte uns die Erkennung wesentlich erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht werden. Es gibt nur einige Mutanten und parapsychisch begabte Menschen, die sofort feststellen können, wer ein verkappter Pedotransferer ist und wer nicht. Diese wenigen Männer und Frauen können nicht überall anwesend sein. Normalmenschen bemerken die Übernahme erst dann, wenn es längst zu spät ist. Es ist daher mein Ziel, zu versuchen, die Ursache des Übels rechtzeitig zu entdecken und die entsprechenden Gegenmaßnahmen einzuleiten. Ich betone, daß dies durchaus nicht mit einer Kampfhandlung identisch sein muß, die sich sehr wohl zu einem Krieg zwischen zwei Galaxien ausweiten könnte. Die Aufgabe der MARCO POLO dürfte somit klar umrissen sein. Wir starten die Expedition. Wir wollen sehen, was im Sombbrero gespielt wird. Wir werden ganz sicher Schwierigkeiten zu überwinden haben. Wir sind Fremde. Niemand kann sagen, was in den vergangenen zweihunderttausend Jahren dort geschehen ist; wer die tatsächliche Macht besitzt; und wie die sozialpolitischen Verhältnisse allgemein aussehen.«

Rhodan winkte zu den Kameras hinüber.

»Damit wären meine Ausführungen beendet. Eine Diskussion ist vorgesehen. Fragen Sie die Fachleute. Sie werden erschöpfende Auskünfte erhalten. Danke sehr.«

Rhodan ging zu seinem Platz. Jedermann bemerkte, daß ihm Atlan nachdenkliche Blicke zuwarf. Der Arkonide schien eine besondere Meinung über die Gegebenheiten zu haben.

»Eine Frage, Sir«, meldete sich Oberstleutnant Rimano Betschul, der Chef der Zweiten Kreuzerflottille.

Rhodan blieb stehen.

»Ja, bitte ...?«

»Hinsichtlich der Bedeutsamkeit unseres Unternehmens hätte ich gerne gewußt warum Ribald Corello nicht an Bord ist.«

Ein fliegendes Mikrofon steuerte auf Perry zu.

»Ein berechtigter Einwand. Der Supermutant Ribald Corello ist soeben erst ausgeheilt aus der Paraklinik entlassen worden. Er ist physisch schwach. Seine früheren Parapsigaben haben sich verändert. Genaue Erkenntnisse über seine jetzigen Fähigkeiten sind noch nicht abzusehen. Dennoch

wird er enorm leistungsfähig bleiben. Ribald Corello äußerte den Wunsch, im Sonnensystem zurückzubleiben, um dort bei eventuell auftauchenden Gefahren handeln zu können.«

»Danke, Sir. Die Sache ist klar.«

Die nachfolgende Diskussion dauerte fünf Stunden. Rhodan und Atlan achteten auf jeden berechtigten Einwand. Er wurde sofort ausgewertet und an die Bordpositroniken weitergeleitet.

Gegen neunzehn Uhr Standard, identisch mit der gültigen Bordzeit, war die Generalinformation beendet. Mentro Kosum erhob sich.

Plötzlich bemerkte er einen kleinen, korpulenten Mann mit den Rangabzeichen eines Leitenden Ingenieurs.

»Oh, unser Meisterturner«, raunte Kuruzin. »Er soll dem Hörensagen nach ein netter Mensch sein.«

Dr.-Ing. Nemus Cavaldi »rollte« auf die beiden Männer zu. Sein geflochtener Bart verlieh seinem runden, pausbackigen Gesicht eine gewisse Würde. Er lachte Kosum an und streckte die Hand aus.

»Ich bin gekommen, um mich bei Ihnen zu entschuldigen und gleichzeitig zu bedanken«, erklärte er mit seiner schrillen Stimme. »Es tut mir leid, mich derart unbeherrscht benommen zu haben. Kurz vor dem Start ging jedoch alles drunter und drüber, und da habe ich anscheinend die Nerven verloren. Nochmals - vielen Dank für die Lebensrettung. Vielleicht kann ich mich einmal revanchieren.«

Drei Terraner reichten sich die Hände. Es geschah im Leerraum zwischen Sol und Wega.

»Kommen Sie, kommen Sie«, rief Cavaldi lebhaft gestikulierend. »Es gibt eine Sondermahlzeit. Die Leute bezeichnen mich als verfressen. Das glauben Sie doch wohl nicht, oder?«

Er lachte, daß seine gutgepolsterten Wangen fast die Augen verschlossen.

»Nicht die Spur, Chief«, sagte Kosum ernsthaft. »Danach sehen Sie weiß Gott nicht aus.«

»Nanu, woher kennen Sie den historischen Begriff >Chief<? Wissen Sie, daß man früher in der alten Seeschifffahrt die Leitenden Ingenieure so bezeichnete?«

Kosum hüstelte. Kuruzin schmunzelte versteckt.

»Aber sicher. Sonst hätte ich das Wort nicht gebraucht. Ich habe - äh - einige historische Studien betrieben.«

»Phantastisch, ich ebenfalls. Vielleicht können wir uns einmal über den hochinteressanten Aufbau der englischen Blockadeflotte während der Napoleonischen Kriege unterhalten. Das ist mein Steckenpferd.«

»Nap ... Napoleon? O ja, sicher, Chief. Warum nicht.«

Mentro Kosum hüstelte erneut. Diesmal intensiver.

»Du bist verloren, Junge«, stellte Kuruzin

lakonisch fest. »Der macht dich restlos fertig. Glückwunsch! Damals soll es noch Segelschiffe gegeben haben. Weißt du, was unsere Vorfahren unter einem »Dwarstreiber« verstanden?«

»Mensch, nun behaupte nur nicht, du wüßtest etwas darüber. Das gehört nicht zum allgemeinen Lehrplan.«

»Im Vertrauen, meine Herren«, erklärte der LI flüsternd, »nach einer sechsständigen Ruheperiode geht es los. Ausgeschlafen und satt - so geht man in die Dakkarzone. Vor allem satt.«

»Also doch verfressen«, meinte Kuruzin. »Der wäre bestimmt nicht auf der MARCO POLO eingestiegen, wenn es hier kein echtes Fleisch gäbe.«

4.

Das Ferntriebwerk der MARCO POLO war kein energetischer Selbstversorger, sondern ein Wandelkonverter nach dem ungefähren Prinzip eines alten Kalups.

Die Sextagonium-Bank, ein Transmissionsgerät zur Verformung ankommender Normalenergien, erzeugte das Waringsche Dakkarfeld, das genaugenommen nichts anderes war als ein hochgespannter Paratronschild von allerdings pedogepolter Kapazität.

Das Dakkarfeld war in der Lage, die vier- und fünf-dimensionalen hyperenergetischen Einflüsse völlig zu reflektieren. Die Gesetzmäßigkeiten der sechsten Dimension, einer Begriffseinheit, die im Vorstellungsvermögen eines Menschen infolge seiner dreidimensionalen Aufbaustruktur nicht mehr logisch erfaßt werden konnte, wurden von dem Dakkarfeld ebenfalls abgewiesen.

Dimesextafelder dieser weit übergelagerten Rangordnung ermöglichten das Eindringen in eine Zone zwischen den fünf- und sechsdimensionalen Pararäumen.

Waringer hatte erkannt, daß sehr schmale, energetisch neutrale Librationszonen offenbar überall vorhanden waren. Man sprach in wissenschaftlichen Kreisen bereits von naturgegebenen »Isolationssektoren« die anscheinend die Aufgabe hatten, eine scharfe Trennung zwischen untereinander völlig fremdartigen Hyperuniversen zu bewirken.

Wenn es gelang, diese Korridore zwischen übergeordneten Ballungszentren technisch nutzbar zu machen, war die Überwindung aller in der Menschheitsgeschichte gültigen Gesetze über Raum und Zeit denkbar.

Das Dimesextatriebwerk der MARCO POLO lag unter der gepanzerten Zentralkugel, jedoch noch oberhalb der riesigen Hallen, in denen die vier Waringschen Kompensationskonverter für den

Linearflug aufgestellt waren.

Auch sie waren keine Selbstversorger, sondern Fremdenergieempfänger.

Als bedeutsamster Stromverbraucher hatte sich jedoch die Sextadimanlage erwiesen.

Das Sextagonium, ein durch Quintronenbeschuß aufgeladenes und hyperenergetisch überwertiges Mineral, war das Endprodukt einer Howalgonium-Umwandlung. Es hatte zwei Jahre gedauert, bis seine strukturelle Flexibilität und Instabilität gebändigt werden konnte.

Nun fungierte es als wichtigster Bestandteil im Ultraenergiewandler des Ferntriebwerks. Selbst halutische Wissenschaftler hatten über diese terranische Entwicklung gestaunt. Ihre uralten Dimetransanlagen waren damit weit überholt worden. Der Fortschritt war in einem historischen Vergleich etwa mit dem Übergang vom Propeller-Kolbenmotor zum überschallschnellen Strahltriebwerk zu bewerten.

Alle Kommandostationen in der riesigen Kugelzentrale der MARCO POLO waren vielfach besetzt.

Die drei Emotionauten saßen reglos und anscheinend meditierend in ihren Spezialsesseln. Über ihren Köpfen hingen die SERT-Hauben; also die direkten Hirnimpulsabnehmer.

Jede Emotio-Schaltstation verfügte über ihr eigenes Kontrollzentrum. Jeder Emotionaut konnte die Maßnahmen eines Kollegen verfolgen und notfalls eingreifen.

Zu diesen auf paramechanischer Basis beruhenden Aggregaten zählte noch ein weiteres Zentrum, das von den stellvertretenden Ertruser-Kommandanten besetzt war. Sie mußten sich die Arbeit bereits teilen.

Die vier Hauptbefehlsanlagen waren für eine direkte Manuellsteuerung vorgesehen. Es war nicht mehr üblich, Anweisungen aller Art an die Ingenieurs-Steuerpulte durchzugeben. Das Hochfahren der Leistungsreaktoren, die Schubkapazität der Normaltriebwerke und zahllose andere Dinge mehr, wurden zentral gesteuert.

Dazu waren jedoch ausschließlich Spezialisten fähig. Emotionauten beherrschten alle Vorgänge auf Grund ihrer Hirnimpulse.

Die beiden Ertruser hatten es schon wesentlich schwerer. Sie waren notfalls gerade noch in der Lage, eine Manuellsteuerung gemeinsam durchzuführen. Voraussetzung dafür war die Vollautomatisierung von einigen tausend Nebenaggregaten, die auf Hauptschaltvorgänge automatisch richtig reagierten und die Detail-Nebenversorgungen vornahmen.

Normalmenschen konnten ein Schiff wie die MARCO POLO nur noch dann manuell fliegen, wenn mindestens sechs hochqualifizierte Kosmonauten an den Kontrollen saßen. Sie hatten die

anfallenden Vorgänge bereits sechsfach aufzuteilen.

Ihre Anweisungen mußten überdies in den Hauptsteuerzentralen der Kraftwerke, Triebwerke und Nebenschaltstellen sicherheitshalber kontrolliert werden.

Sowohl Normalmenschen als auch reaktionsschnelle Ertruser benötigten zur Schiffsführung ihre Hände und Finger. Emotionauten dachten nur! Sie waren absolute Direktschalter!

Kosum »hörte« auf parapsychischer Basis die Befehlsgebung des Kommandanten. Oberst Elas Korom-Khan schaltete soeben das Kraftwerk Nummer 12 auf Absprungleistung.

Die acht Schwarzschild-Reaktoren der zwölften Versorgungseinheit wurden auf eine Leistung von zehn Millionen Megawatt pro Einheit hochgefahren. Das Arbeitsgeräusch der Thermoumformer, die ihre Energie über die drahtlosen Feldenergieleiter an die Großverbraucher abgaben, verursachte ein ohrenbetäubendes Dröhnen.

Alle Besatzungsmitglieder hatten, die Geräuschdämpfer ihrer Bordhelme angelegt. Eine Verständigung war nur noch über die Sprechfunktanlage der Helme möglich.

Kosum vernahm das Tosen nur unterbewußt. Er war voll konzentriert. Zur Entlastung des Kommandanten war ihm die Überwachung der Normaltriebwerke übertragen worden.

Sie liefen mit einer exakt synchronisierten Schubleistung von dreißig Millionen Megapond und beschleunigten die MARCO POLO bis in die Grenzbereiche der Einsteinschen Lichtmauer.

»Funktionskontrolle, vierte Durchsage«, wurde die Stimme des Leitenden Ingenieurs in den dickgepolsterten Kopfhörern vernehmbar. »Alle Schaltungen kommen an. Einwandfreie Ausführung. Achtung, an Kommandant: Alle Nebenaggregate werden durch die Sekundärpositroniken tadellos bedient. Totale Synchronisierung ist erreicht, Ende.«

Perry Rhodan schaute gebannt zu den drei Männern hinüber, die jetzt über das Schicksal des Schiffes bestimmten. Er, der erfahrene Kosmonaut, erinnerte sich an seinen ersten Flug mit einem Lineartriebwerk. Seinerzeit waren noch einige hundert Hauptkommandos an die Ausführungsorgane nötig gewesen. Direktschaltungen hatte man nach Möglichkeit vermieden. Nur im Notfall war von der Steuerzentrale aus unter Umgehung aller Hauptschaltstationen direkt gehandelt worden. Jetzt war es zur Selbstverständlichkeit geworden.

Kosum gab über die SERT-Verbindung an den Kommandanten durch, die Absprunggeschwindigkeit sei erreicht. Korom-Khan bestätigte mit einem Gedankenimpuls.

Das Tosen der zwölf Riesenkraftwerke wurde noch lauter. Die neuen Schwarzschild-Reaktoren waren in

ihren Abmessungen fünffach kleiner als die alten Meiler, sechsfach leichter, jedoch um etwa zweihundert Prozent leistungsfähiger.

Das Geheimnis dieser erstaunlichen Entwicklung lag im Wegfall der früher üblichen Druck-, Strahlungs- und Kühlmühüllungen. Sie wurden nunmehr durch ein vollpositronisch gesteuertes Paratron-Kugelfeld ersetzt, in dem der Kernverschmelzungsprozeß ablief.

Die heiße Zone wurde von diesen fünfdimensional orientierten Feldern anstandslos gebändigt. Der Fusionsvorgang des nebel fein eingespitzten Kernbrennstoffes KATALY-D-ULTRA konnte die übergeordneten Paratronschirme weder thermisch noch energetisch-mechanisch angreifen.

Da sich die Kugelfelder mit steigender Leistungsabgabe der Fusionszentren optisch veränderten und einen schwarzen Farbton annahmen, sprach man von »Schwarzschild-Meilern«.

Die Sprungschaltung zum Eintauchen in den Dakkarraum wurde von der Hauptsteuerpositronik vorgenommen. Korom-Khan hatte dem Gerät die erforderlichen Voraussetzungen geboten.

Atlan saß neben dem Großadministrator im zweiten Kommandeursessel. Auch er beobachtete fasziniert die geisterhaft anmutende Tätigkeit dieser drei so ausdruckslos und fast paralysiert wirkenden Männer, von denen zwei nahezu unbeschäftigt waren.

Die Kontrolle der Normaltriebwerke bedeutete für Mentro Kosum eine Kleinigkeit. Der Erste Offizier, Senco Ahrat, überwachte nur die Vorgänge.

Auf den riesigen Bildschirmen der Panoramagalerie waren die Sterne der Milchstraße nur noch in der Form kometenähnlicher Leuchtstreifen zu sehen.

Die violetten Warnlampen leuchteten auf. Die MARCO POLO näherte sich dem genau berechneten Absprungpunkt.

Dann geschah es. Das Irrlichtern auf den Bildschirmen der Außenbordaufnahme verblaßte. Die schalltötenden Polster der Manöverhelme ließen plötzlich das Grollen der Kraftwerke durch. Hochfrequente Schwingungen, schmerzhaft, fast sinnbetäubend, schienen von jedem metallischen Gegenstand auszustrahlen.

Kleine Spezialbildschirme zeigten das grellblaue Flammen des über dem Schiffskörper entstandenen Waringschen Dakkarfeldes.

Die MARCO POLO war durchgebrochen. Sie befand sich bereits auf der Sextadim-Halbspur, noch ehe achttausend Männer begriffen, was eigentlich geschehen war.

Das zur Qual gewordene Donnern verstummte. Ein summendes Geräusch, angenehm und keineswegs belastend, löste das Tosen der Kraftwerke ab. Dennoch liefen sie nach wie vor mit voller Leistung.

Das Dakkarfeld mußte unter allen Umständen erhalten werden, wenn nicht ein sofortiger Rücksturz in den Einsteinsehen Normalraum erfolgen sollte.

»Sextadim-Halbspur erreicht«, meldete die Ortung. »Dakkarpeiler stehen. Zielkurs liegt an. Bestätigung Hauptschaltpositronik ist eingelaufen. Ende.«

Rhodan klappte die Ohrenmuscheln nach oben und nahm den Manöverhelm ab. Er atmete auf. Atlan sprach ihn an.

»Es ist doch immer wieder ein ungemütlicher Augenblick, nicht wahr? Siehst du, Terraner, das kommt davon, wenn man der Natur allzusehr ins Handwerk pfuscht. An solche Wagnisse haben nicht einmal die alten Arkoniden gedacht.«

»Vielleicht hat ihnen dazu das bißchen Können gefehlt, das die neue Menschheit auszeichnet? Was hältst du von dieser Definition?«

Ovaron, der Tryzomträger aus dem Volk der Cappins, näherte sich. Atlan verzichtete auf eine Antwort. Aufmerksam sah er dem hochgewachsenen Mann entgegen.

Ovaron blieb stehen und schaute auf die Bildschirme. Auf ihnen war nur noch jenes dunkelrote Glühen und Wabern zu sehen, das einer geleeartigen Emulsion glich.

Quallenähnliche Gebilde schwammen träge in dieser zähen Masse. Jedes davon war ein Universum, das wiederum Billionen von Galaxien enthielt.

»Sie haben es endgültig geschafft«, bestätigte das ehemalige Regierungsoberhaupt des Ganjasischen Reiches. »Der erste Brückenschlag wird siebzig Minuten Standard dauern?«

»So ist es vorgesehen«, bestätigte Rhodan. »Wir werden den Sombrero mit vier Schlägen erreichen.«

»Gruellfin!« korrigierte Ovaron mit einem wehmütigen Auflachen. »Das ist meine Bezeichnung für Ihre NGC 4594. Aber bitte, stören Sie sich nicht daran. Wie sagte kürzlich Roi Danton in treffender Form?«

»Jedem Tierchen sein Pläsierchen, Monsieur«, rief Roi aus dem Hintergrund, Er hatte seine bunte Lieblingskleidung abgelegt und trug nun ebenfalls eine Borduniform, die gleichzeitig als leichter Raumanzug verwendet werden konnte. Nur auf seinen Degen hatte er nicht verzichten wollen. Er hing an dem breiten Kombigürtel und schlug mit der Scheide gegen den druckfesten Magnetverschluß zwischen Stiefel und Hosenbein.

»Richtig, belassen wir es dabei!« bestätigte Ovaron. »Übrigens, Perry, ich würde Ihnen aus rein psychologischen Gründen nicht empfehlen, bereits nach dem ersten Brückenschlag eine längere Ruhepause für die Besatzung anzuordnen. Die siebzig Realminuten sind schnell vorüber. Niemand bemerkt, daß wir relativ zum Normalraum mit milliardenfacher Lichtgeschwindigkeit reisen. Jenes

Kugelgebilde genau >unter< dem Schiff ist unser gemeinsames Universum. Wir werden darin zwangsläufig eintauchen, sobald das Dakkarfeld erlischt. Die energetische Verbundenheit wird sich bemerkbar machen. Wir bleiben auch hier ein Bestandteil unseres Lebensbereichs. Es wäre jedoch reizvoll, darüber nachzudenken, wie man die Anziehungskraft des eigenen Universums überwinden könnte, um in ein anderes vorzudringen.«

»So weit sind wir noch lange nicht«, wehrte Rhodan ab. »Mir genügt es vollauf, vorerst einmal in kürzester Frist eine andere Galaxis erreichen zu können. Ich werde Ihren Rat befolgen. Die Inspektionsetappe zwischen dem ersten und zweiten Brückenschlag wird als Freizeit ausgelegt. Die Männer dürften ausreichend mit Diskussionen aller Art beschäftigt sein.«

»Sehr vernünftig. Das technische Personal würde ohnehin keine Ruhe finden. So, wie ich Ihren Leitenden Ingenieur kenne, wird er mit den Robotkontrollen nicht eher zufrieden sein, bis er die dreifache Bestätigung für eine einwandfreie Funktion erhalten hat.«

Atlan trat hinter die Emotionauten. Senco Ahrat und Mentro Kosum hatten ihre SERT-Hauben zurückgeklappt. Sie entspannten sich.

»Nun, junger Freund, wie fühlt man sich beim ersten Dimesextaflug?«

Kosum lächelte geistesabwesend. Wie gebannt starrte er auf das düsterrote Wallen.

»Sie erhalten einen indirekten Einblick in den sechsdimensionalen Überraum«, erklärte Atlan. »Der optische Eindruck täuscht natürlich. Wir sehen die Dinge verzerrt und unwirklich. Immerhin ist es phantastisch, daß wir materiell stabil, also keineswegs entstofflicht, diese Reise unternehmen können. Wenn ich an die alten Transitionsschiffe meines Volkes und an die ersten terranischen Raumfahrzeuge dieser Art zurückdenke, glaube ich nach immer die qualvollen Schmerzen der totalen Entmaterialisierung und der nachfolgenden Wiederverstofflichung zu spüren. Das müßten Sie einmal erleben.«

»Sehr ungesund für Emotionauten, Sir. Aktivierte Gehirne sollen empfindlich sein.«

Die MARCO POLO raste weiter. Niemand bemerkte die enorme Geschwindigkeit. Auch der »über« ihnen liegende Sextadimraum veränderte sich nicht. Zu einem normalen Linearflug bestand kein großer Unterschied: wenigstens nicht gefühlsmäßig.

Hyperphysikalisch betrachtet war er jedoch so groß wie die Differenz zwischen einem Steinbeil und einem atomaren Kombithermlader.

Scholschowo war sein Familienname. Der Zusatz »der Weise« war ihm erst verliehen worden, als er älter geworden war.

Nun glänzten seine Haare silberfarben, aber sein Gesicht war auffallend jung geblieben. Manchen Beobachtern war, als könnte dieser Mann nicht eher altern und sterben, bevor er nicht ein ganz bestimmtes Ziel erreicht hatte.

Niemand konnte auch nur entfernt ahnen, in welcher Form Scholschowo dieses Ziel suchte. Man hatte ihn mehrere Male danach gefragt.

Er hatte keine logische Erklärung finden können. Nicht einmal eine Vermutung hatte man ihm zu entlocken vermocht, obwohl man ihn mit parapsychischen und parapsychischen Hilfsmitteln verhört hatte.

Er war anschließend bereit gewesen, diese fürchterlichen Torturen zu vergessen, weil man ihm geraten hatte, er müßte sie aus seinem Gedächtnis streichen.

Scholschowo hatte es lächelnd getan. Niemals hatte er die Warnung jener Intelligenzwesen vergessen, die ihn so peinlich »befragt« hatten.

Er war Scholschowo, der Weise. Er wartete auf etwas, was er nicht erklären konnte. Selbst wenn er die Absicht gehabt hätte, all sein Wissen preiszugeben und seine Aufgabe zu definieren - er hätte es nicht gekonnt!

Eines wußte er jedoch bestimmt; und diese Auffassung vertrat er auch so nachhaltig, wie er es überhaupt tun konnte: Er war ein Moritator!

Er war ein fliegender Sänger, Berichterstatter und Friedensvermittler. Sein Raumschiff GONOMER war noch viel älter als er selbst. Er hatte es von seinem Vater geerbt, der ebensowenig wie Scholschowo der Weise gewußt hatte, weshalb er der mühevollen und auch gefährlichen Aufgabe eines Moritaten-Erzählers nachging.

Schon viele Männer und Frauen aus dem Volk der Moritatoren hatten sich gefragt, warum sie die Aufgabe auf sich nahmen, anderen Völkern dieser Galaxis von der fernen Vergangenheit zu berichten, sowie von der ehemaligen Größe und Bedeutsamkeit eines friedliebenden Volkes Kunde zu geben.

Dies geschah in der Form von kostbaren Uralt-Unterlagen, aus denen in Bild und Ton eindeutig hervorging, daß es einmal anders gewesen war; ganz anders!

Der immerwährende Krieg war unbekannt gewesen. An die rücksichtslose Ausrottung von Völkern, die auf dem Wege waren, den Weltraum zu erobern, hatte niemand gedacht. Wenn es solchen Intelligenzwesen kraft ihres Könnens möglich geworden war, die erste Flüssigkeitsrakete zu einem Himmelskörper ihres eigenen Sonnensystems zu schicken, waren sie in die Familie der raumfahrenden

Völker aufgenommen worden.

Nun war alles anders.

Rivalisierende Machtgruppen kämpften um die Vorherrschaft. Planeten vergingen im Feuerorkan detonierender Fusionsbombenteppiche; Sonnensysteme wurden durch die novaähnliche Aufheizung der jeweiligen Muttergestirne allen Lebens beraubt.

All dies zu verhindern, war die Aufgabe der Moritatoren.

Sie flogen von System zu System, um den dort wohnenden Intelligenzwesen, auch solchen von niedriger Entwicklungsstufe, das längst Vergangene und Schöne vorzustellen. Sie benutzten die modernsten Hilfsmittel der Technik; hier und da sogar die ins Unterbewußtsein vordringende Hypnose, um ausdrücken zu können, was sie sagen und berichten wollten.

Auf Planeten, die von großen Machtgruppen beherrscht wurden, galten sie als harmlose Sonderlinge, über die man sich amüsieren konnte.

Selbst Geheimdienstorganisationen, die jeden internen Widerstand im Keim erstickten, ließen die Moritatoren gewähren. Sie waren in der Tat harmlos!

Außerdem waren ihre kegelförmigen Raumschiffe unbewaffnet und überwiegend veraltet.

Welcher innere Drang war es nun, der die Männer und Frauen aus dem Volk der Moritatoren bewegte, Wagnisse auf sich zu nehmen, die gerade an solchen Orten, wo es auf eine Belehrung über das Wahre, Gute und Schöne angekommen wäre, zwecklos verpuffte?

Sie wurden verlacht. Ihre Besuche, die von den Machthabern wohlwollend geduldet wurden, weiteten sich hier und da zu Volksfesten aus, die eine gewisse Abwechslung versprachen.

Man bejubelte ohne jede innere Anteilnahme die Bildvorträge und Berichte. Dann ging man nach Hause mit der Gewißheit, etlichen unterhaltsamen Narren zugehört zu haben.

Besonders Männer wie Scholschowo wurden überall empfangen. Niemals war er kontrolliert worden; niemals hatte man ihn und seine wenigen Besatzungsmitglieder mit Zollabgaben, Hafenlandegebühren und ähnlichen Dingen belästigt. Die Mächtigen handelten nach dem Prinzip der Narrenfreiheit.

Sie hatten längst erkannt, daß die Moritatoren für ihre Zwecke nützlich waren.

Niemals war es den Moritatoren gelungen, durch die Verherrlichung längst vergangener Zeiten und die Verdammung gegenwärtiger Verhältnisse die geringste Änderung im derzeitigen Machtgefüge herbeizuführen.

Warum also sollte man sie verhaften? Warum vernichten? Warum verfolgen oder ihnen das Wort

verbieten?

Besonders den Machthabern bestimmter Diktaturen dienten die fliegenden Sänger und Berichterstatter für einen Psychotest.

Man konnte während einer Vorführung der Moritatoren sehr gut die Reaktion der jeweils angesprochenen Völker beobachten und wichtige Rückschlüsse auf deren Loyalität ziehen.

Insofern erfüllten die Moritatoren eine Aufgabe, die ihnen niemals in ihren erschreckenden Ausmaßen bewußt geworden war.

Sie glaubten an das Gute; an das Schöne der Vergangenheit. Sie maßen sich keinerlei prophetische oder gar göttliche Weissagungen an. Das lehnten sie ab. Wenn man sie dahingehend befragte, so erklärten sie lediglich, ihre Zielsetzung wäre die Klarstellung längst vergangener Verhältnisse. Ihre Tätigkeit begründeten sie mit der Hoffnung, wenigstens hier und da durch das Mittel der rechtzeitigen Belehrung Unheil verhindern zu können.

Sie besaßen nur ein Privileg gegenüber allen anderen Völkern: sie waren unantastbar! Niemand griff sie an, niemand schädigte sie an Leib und Seele. Man schenkte ihnen sogar oftmals wertvolle Schiffsausrüstungen und Lebensmittel.

Soziologisch betrachtet, gehörten sie zu den Ärmsten der Armen. Sie waren Geduldete, die man oftmals für Psychotests einsetzte, ohne daß sie es bemerkten.

Auf die Unantastbarkeit verließ sich auch Scholschowo der Weise. Er gehörte zu den berühmtesten Moritatoren.

Wenn er auf der ausfahrbaren Bühnenplattform seines Raumschiffes erschien und zu den dreidimensionalen Farbfilmen das Wort ergriff, schwiegen sogar solche Männer, die prinzipiell die Macht vor das Recht setzten.

Die Frage, weshalb die Moritatoren all diese Mühen, den Spott und sogar hier und da stattfindende Verhöre auf sich nahmen, war noch immer ungelöst. Scholschowo fand dazu nur eine Antwort, indem er meinte, die Moritatoren besäßen wohl den Instinkt gewisser Zugvögel, die zu Beginn der kalten Jahreszeit in wärmere Gefilde reisen mußten.

Scholschowo stand noch immer in der kleinen Zentrale seines Raumschiffes. Die GONOMER verfügte über keine hervorragenden Ortungsgeräte.

Die rote Sonne, die Scholschowo angefliegen hatte, besaß drei Planeten. Die zweite Welt war besiedelt.

So veraltet die Ortungsgeräte auch waren; sie wiesen eindeutig nach, daß in den oberen Schichten der Atmosphäre radioaktive Bestandteile schwebten. Es handelte sich um Strontium 90.

Also hatte man dort die Kräfte des Atomkerns entdeckt und nach dem erschreckenden Vorbild

zahlloser anderer Völker mit Kernversuchen begonnen. Andere Ortungsergebnisse wiesen darauf hin, daß man bereits die heiße Kernfusion entwickelt hatte. Der Verschmelzungsprozeß leichter Wasserstoffatome schien aber noch von der Anregungszündung einer Spaltungsmasse abhängig zu sein.

Die Intelligenzwesen auf dem zweiten Planeten der roten Sonne waren demnach in der nuklearen Technik noch nicht sehr weit fortgeschritten. Wahrscheinlich aber nahmen sie an, die bedeutsamste Lebensform aller Zeiten zu sein.

»Immer wieder der gleiche Irrglaube«, sagte Scholschowo bedrückt zu einem anderen Mann, der an seine Seite getreten war. »Sie lernen es nie! Wir werden landen müssen.«

»Die Verhaftung dürfte in diesem Falle nicht lange auf sich warten lassen.«

Scholschowo nickte nachdenklich.

»Die Möglichkeit einer sofortigen Verfolgung auf Grund einer allgemeinen Furchtpsychose besteht. Man wird sich wohl auf dieser Welt in verschiedenartige Völkerschaften und Ideologien aufgespalten haben. Die Angst vor dem Nachbarvolk, obwohl körperlich gleichartig und dem gleichen Planeten entsprungen, ist dort noch so dominierend, daß wir mit unserer Belehrung sicherlich am falschen Ort landen werden. Dennoch sollten wir es tun. Ich habe in meinem Leben viele Planeten gesehen, deren Bevölkerungen sich gegenseitig atomar vernichteten, nur weil man annahm, man wäre alleine im weiten Universum, und es gäbe außer den örtlichen Zwistigkeiten keine anderen Probleme. Wenn die Großen dieser Galaxis durch ihre Geheimdienste erfahren, daß man dort unten die Atomkraft beherrscht und die ersten Raumschiffe zu den Nachbarplaneten sendet, wird es zu einer Katastrophe kommen. Gib den Anflugbefehl durch.«

»Sie werden uns für Invasoren aus dem All halten!«

»Sollen sie. Selbst unsere veralteten Schutzschirme sind ihren Offensivwaffen weit überlegen. Wir werden es wahrscheinlich mit den Spätnachkommen einer ehemals gelandeten Kolonialexpedition zu tun haben. Natürlich weiß man nicht mehr, von wem man eigentlich abstammt. Man wird bemüht sein, ein Bindeglied zwischen den auf dem Planeten selbst herangereiften Halbintelligenzen und der eigenen Daseinsform zu finden. Wir werden uns mit den verrücktesten Theorien, die angeblich wissenschaftlich erwiesen sind, auseinanderzusetzen haben. Gib den Anflugbefehl an den Maschinenleitstand durch. Wir wollen sehen, ob dort noch etwas zu retten ist.«

Die Positroniken zur Annäherungsberechnung des Zielgebietes liefen. Der vierte und letzte »Brückenschlag« wurde vom Zweiten Emotio-Offizier, Mentro Kosum, geleitet.

Als die MARCO POLO nach siebzig Minuten Standardzeit in den Einsteinschen Normalraum eintauchte, glänzten auf den Bildschirmen die Milliarden Sterne der Galaxis NGC 4594.

Das Schiff war in den Randzonen herausgekommen. Ein vorgelagerter Kugelhaufen, eine Kleingalaxis für sich, aber dennoch zum Sombrero gehörend, füllte mit seiner Sonnenmasse die Bildschirme aus.

Die astronomisch-astrophysikalischen Spezialgehirne liefen ununterbrochen. Jetzt erst waren Vergleichsmessungen möglich. Schon die erste Auswertung ergab, daß sich die Konstellation der Sterne merkbar verändert hatte.

Ovarons Unterlagen waren zweihunderttausend Jahre überholt. Die Gestirne hatten während dieser Zeitspanne nicht stillgestanden, sondern ihren vorgezeichneten Weg beschrieben.

Die Korrekturen für den betreffenden Zeitraum waren für die biopositronischen Rechenanlagen kein Problem. Ovarons Daten waren einwandfrei. Zweihunderttausend Jahre waren auch viel zu kurzfristig, um im Lebensrhythmus einer Galaxis entscheidende Veränderungen bewirken zu können.

Die Himmelskörper waren aus den ehemaligen Positionen abgewandert; das war richtig. Diese Bewegung konnte jedoch berechnet und ausgeglichen werden.

Fast jede Minute trafen neue Korrekturen ein, die in der Form von positronisch gezeichneten Karten niedergelegt waren.

Auf Grund dieser Tatsachen war es relativ einfach, die neuen Positionen zu bestimmen.

Die altbekannten Sonnenleuchtfeuer und sonstigen Orientierungspunkte existierten nach wie vor. Sie mußten jetzt lediglich in einem anderen Sektor gesucht werden.

Ovaron und die führenden Kosmonauten des Schiffes standen in der Auswertungszentrale. Der Cappin blendete einen Leuchtpfeil in die dreidimensional projizierte - Karte ein. Der Lichtbalken wanderte nach rechts oben.

»Hier, das Ogretan-System. Unverkennbar! Zu meiner Zeit ein wichtiger Flottenstützpunkt des Ganjasischen Reiches in den äußeren Randzonen Gruelfins. Von hier aus wurden die Kontrollverbände des Sektors 13827/IH - Ogretan überwacht.«

»Überwacht?« erkundigte sich Rhodan mit einem ironischen Unterton.

Ovaron sah auf.

»Ja, überwacht! Aber nicht so, wie Sie es andeuten. Mein Befehl als Ganjo des Reiches lautete,

Entwicklungsvölkern zu helfen und durch die Ganjasische Flotte dafür zu sorgen, Übergriffe aller Art durch die machthungrigen Takerer zu unterbinden. Annexionen waren an der Tagesordnung.«

»Ich verstehe. Verzeihen Sie.«

Ovaron schwieg. Nachdenklich betrachtete er den winzigen Leuchtpunkt, der ein Sonnensystem darstellte.

»Gelbe Sonne, G-Typ nach Ihrer Skala, fünf Planeten, Nummer zwei ist Jambic. Wir könnten das Ogretan-System in einem kurzen Linearflug erreichen. Ihr Ferntriebwerk hat nun ohnehin ausgedient. Wären Sie einverstanden?«

Rhodan überlegte lange. Schließlich warf Atlan ein:

»Es dürfte relativ gleichgültig sein, bei welchem System wir mit unseren Nachforschungen beginnen. Für mich ist es von entscheidender Bedeutung, so schnell wie möglich mit den Nachkommen der damaligen Ganjasen zusammenzutreffen. Wenn sie nicht von den Takerern aufgerieben oder aufgesogen wurden, müßte man sehr rasch feststellen können, was in den vergangenen zweihunderttausend Jahren geschehen ist.«

»Sie hätten uns unser eigenes Leben vollenden lassen sollen«, erklärte Merceile bedrückt. »Warum mußten Sie uns in der Vergangenheit finden? Warum mußten Sie uns mit Ihrem Zeitgerät in eine Epoche bringen, die uns nun vor fast unlösbare Rätsel stellt?«

»Diese Frage sollte als geklärt gelten«, wurde sie von Ovaron abgewiesen. »Ein ungeheures Zeitparadoxon wäre die Folge gewesen. Wir mußten unsere Zeit aufgeben. Vergessen wir es. Wollen Sie Ogretan anfliegen?«

Rhodan wendete sich an den ebenfalls anwesenden Kommandanten.

»Oberst Korom-Khan, lassen Sie den Anflugkurs absetzen. Verwenden Sie die neuen Positionsdaten. Die gelbe Sonne ist unser Ziel. Entfernung von hier aus etwa zweieinhalbtausend Lichtjahre. Klar Schiff zum Gefecht, alle Mann auf Stationen. Freiwache wird aufgehoben. Ich will mit feuerklaren Geschützen aus dem Linearraum kommen. Für alle Fälle! Feuereröffnung nur mit meiner ausdrücklichen Anweisung. Dies ist eine Vorsichtsmaßnahme, sonst nichts. Egal, was immer wir sehen oder orten werden - es soll niemand auf den Gedanken kommen, voreilig auf die Knöpfe zu drücken. Ist das klar?«

»Völlig, Sir. Klarschiffzustand, Feuererlaubnis nur durch Sie.«

Elas Korom-Khan ging. Eine Minute später begannen die Sirenen und Lärmpeifen zu schrillen. Die Besatzung wurde jähling aufgeschreckt. Das Rennen und Hasten begann. Tausendfach geübte Handgriffe wurden erneut durchgeführt.

Die Besatzungen der großen Beiboote waren zuerst auf ihren Gefechtsstationen. Die Wege, die man an Bord der Kreuzer und Korvetten zurückzulegen hatte, waren wesentlich kürzer als die innerhalb des Trägerschiffes.

Rhodan hüstelte verlegen. Ohne Ovaron direkt anzusehen, meinte er:

»Es tut mir leid, mit einer gefechtsbereiten Kampfmaschine dieser Größenordnung in Ihre Heimatgalaxis einfliegen zu müssen. Wir haben uns jedoch abzusichern.«

»Solange Sie nicht blindwütig und bedenkenlos Sonnensysteme in glühende Gase verwandeln, bin ich damit einverstanden. Ich würde nicht anders handeln.«

Atlan lachte trocken auf.

»Sehr vernünftig, Ovaron. Ich an Perrys Stelle wäre sogar noch vorsichtiger. Ich würde hier warten und erst einmal die Kreuzerverbände zur Fernerkundung ausschleusen.«

»Das wird auch geschehen«, entgegnete Rhodan gelassen. »Ich möchte jedoch das Mutterschiff etwas näher an das Operationsgebiet heranbringen. Jedes Lichtjahr, das die großen Beiboote mit ihren eigenen Triebwerken zurücklegen müssen, geht auf die Lebensdauer der Waringschen Konverter. Ich meine, ein Trägerschiff sollte dazu dienen, seine Beiboote so weit wie möglich an das Ziel heranzuführen. Das ist ein Prinzip, an das wir uns gewöhnen müssen.«

Atlan verzichtete auf eine Antwort. Betriebsökonomisch gesehen, war es richtig, die Kapazität der Kreuzer- und Korvettenverbände zu schonen. Die MARCO POLO hatte mit ihren vier hochmodernen Waringschen Ultrakomp-Konvertern immerhin eine Reichweite von zwölf Millionen Lichtjahren; die der Kreuzer lag bei zwei Millionen, die der Korvetten bei achthunderttausend LJ. Die der Zweimannjäger vom Typ Lightning-Space-Jet betrug nur dreihunderttausend LJ.

Ausgebrannte Linearflug-Konverter konnten auch an Bord der riesigen MARCO POLO nicht generalüberholt werden. Für jedes Beiboot wurde jedoch ein komplettes Ersatzaggregat mitgeführt. Verbrauchte Geräte mußten ausgestoßen und trotz ihres Milliardenwertes als verloren angesehen werden.

Nur eine halbe Stunde später nahm das erste Ultra-Trägerschlachtschiff der Menschheit Fahrt auf. Es stieß in den Linearraum vor. Auf dem Librationszonen-Tasterschirm glänzte die gelbe Zielsonne.

Die MARCO POLO war in den Ortungsschutz eines roten Riesen gegangen. Dieser Stern bot die Gewißheit, daß die energetischen Eigenstrahlungen des Mutterschiffes kaum oder überhaupt nicht ausgemacht werden konnten.

Er war nur fünf Lichtjahre vom Ogretan-System entfernt. Die Überbrückung dieser geringen Distanz konnte man den großen Beibooten zumuten. Schließlich waren sie für solche Zwecke konstruiert und ausgerüstet worden.

Perry Rhodan befand sich in der Kommandozentrale des Trägerschiffes. Er zog ein Mikrophon der Interkomanlage zu sich heran. Seine Worte wurden auf jeder Station vernommen.

Auch im Kreuzer CMP-1 leuchteten die Bildschirme auf. Die Maschinen des Trägerbootes liefen bereits.

»Rhodan spricht. An Oberstleutnant Kuruzin, Chef der Ersten Flottille. Ihre bisherigen Befehle werden aufgehoben. Fliegen Sie nicht mit allen zehn Kreuzern in das Ogretan-System ein, sondern benutzen Sie dazu nur drei Schiffe. Die restlichen sieben Kreuzer lassen Sie auf einer weiten Kreisbahn zurück. Befehl an die Kommandanten: Überwachung des umliegenden Raumes, Ortung und optische Beobachtung. Sie, Mr. Kuruzin, stoßen mit Ihren drei Schiffen alleine bis zum Planeten vor. Sehen Sie sich dort um. Eine Gefechtshandlung ist in jedem Falle zu vermeiden. Sollte man Sie angreifen oder eindeutig orten, ziehen Sie sich sofort zurück. Wenn Ihr Verband überraschend eingekreist werden sollte, versuchen Sie, ohne eigene Feuereröffnung zu entkommen. Ist das nicht möglich, geben Sie Warnfeuer aus Ihren Impulskanonen. Ist das nicht wirkungsvoll genug, legen Sie eine Transformkette vor den fremden Verband; aber so weit vor dessen Anflugkurs, daß die Kommandanten noch Gelegenheit zu einem Ausweichmanöver haben. Dann kehren Sie augenblicklich zur MARCO POLO zurück. Bestätigung.«

Menesh Kuruzin, bereits angeschnallt und klar zum Start, warf einen Blick zum Mausbiber Gucky hinüber. Er und der Haluter Icho Tolot befanden sich auf seinem Führungsschiff.

Gucky kicherte schrill. Es schmerzte in den Ohren.

»Melde dich, Großer, oder mein ältester Freund wird wild. Wahrscheinlich hat man neue Daten ermittelt. Na los schon.«

Kuruzin verwendete seinen Helmsender.

»Chef Erste Flottille an EC: Verstanden. Fliege mit nur drei Kreuzern Nummer zwei an. Sieben Schiffe bleiben auf differierenden Kreisbahnen zurück.«

»In Ordnung. Bringen Sie uns einwandfreie Unterlagen über die Verhältnisse auf dem Planeten Jambic. Start frei, Ende.«

Die quadratischen Schleusentore, die Seitenlänge betrug zweihundert Meter, schoben sich auseinander. Die bereits leergepumpten Hangarschleusen des Außenringwulstes verloren die letzten Reste ihrer Atmosphäre. Sie entwichen mit einem kaum vernehmbaren Fauchen in den leeren Raum.

Kuruzin stand mit den Kommandanten der anderen neun Planetenkreuzer über Telekom in Verbindung. Sein dunkles Gesicht war auf allen Bildschirmen zu sehen.

»Pulkanflug wie besprochen, Aufteilung nach Zielerreichung. Alle Schiffe klar zum Gefecht, Feuereröffnung nur nach der Freigabe durch mich. An Schleusenkommandant: Erste Flottille startklar. Antigravitatoren laufen. Geben Sie uns halbe Abstoßleistung.«

Nur wenige Augenblicke später wurden die Leichten Kreuzer der Planetenklasse auf ihren magnetischen Abstoß- und Prallfeldern nach vorn geschoben. Dann kam das harte Anrucken des Startschubs. Nacheinander verließen die zehn Schiffe das Mutterfahrzeug und schossen mit aufflammenden Ringwulsttriebwerken davon.

Nur wenige Sekunden lang waren die Flammenbündel der Impulstriebwerke zu sehen. Danach konnte nur noch die überlichtschnellte Fernortung feststellen, wo sich die Kreuzer befanden.

Sie gingen nach einem kurzen Sammelmanöver geschlossen in den Linearraum und verschwanden endgültig aus dem Erfassungsbereich der Ortung. Jetzt wären sie nur noch von einem Flugkörper auszumachen gewesen, der sich im Linearraum aufgehalten hätte. In diesem Falle hätte der wesentlich verbesserte Halbraumspürer den Kurs der Kreuzer verfolgen können.

Menesh Kuruzin hielt auf die gelbe Zielsonne zu. Als er die Eintauchpositionen erreicht hatte, wurde der Linearflug beendet.

Die zehn terranischen Schiffe erschienen wie hingezaubert in einem Sonnensystem der Galaxis Gruelf in, terranische Bezeichnung NGC 4594.

Sieben Schiffe der Flotte schwenkten ab. Sie übernahmen die Rückendeckung und fungierten gleichzeitig als weit an die Grenzen des Systems vorgeschobene Beobachtungsstationen.

Zehn Minuten später wußte Kuruzin, daß es hier keine unbekannten Flugkörper gab. Ein kurzfristiger Alarm war auf die Ortung eines Kometen zurückzuführen. Die Meldung wurde annulliert.

Kuruzin stieß mit den drei Kreuzern bis zum zweiten Planeten vor und schwenkte dort in eine weite Kreisbahn ein.

Icho Tolot, der riesenhafte Haluter, sollte, wenn es die Sachlage erforderlich machte, zusammen mit Gucky auf Jambic landen und dort nähere Ermittlungen durchführen.

Der dreieinhalb Meter große Gigant stampfte nach vorn zur Schaltempore. Kuruzin flog das Schiff in Manuellsteuerung, die von zahlreichen Positroniken unterstützt wurde.

Tolot trug den neuentwickelten Kampfanzug seines Volkes. Ehemals waren diese Kombinationen

dunkelgrün gewesen. Nun schimmerten sie infolge einer Änderung des verwendeten Materials in einem silberblauen Farbton, von dem sich die rotblauen Metalleinheiten deutlich abhoben. Der Halsring zur Aufnahme des faltbaren Druckhelmes, Schulter-, Ellenbogen- und Knieschalen bestanden aus der blaurot schimmernden Ynkelonium-Terkonit-Legierung, »Ynketerk-Stahl« genannt. Das Material war besser und widerstandsfähiger als jenes, das von den Halutern früher verwendet worden war.

Icho Tolot, das zweigeschlechtliche Lebewesen unterlag noch immer seinem charakteristischen Bemutterungskomplex. Es war daher nicht verwunderlich, daß er den Afroterraner in einer Form ansprach, die nur Halutern vorbehalten war.

»Ich befürchte, mein Kleines, daß Sie mit einem völlig negativen Ergebnis zur MARCO POLO zurückkehren müssen.«

Kuruzin hatte die Schiffsführung an den Kommandanten des Kreuzers abgetreten. Prüfend schaute er den Haluter an.

»Darf ich Sie >Tolotos< nennen?«

Der Haluter wußte diese Höflichkeit zu schätzen. Das Anhängen des »os« zum Familiennamen bedeutete den Ausdruck der Freundschaft.

»Gerne! Hier ganz besonders gerne.«

Kuruzin überlegte. Schließlich verstand er die Bemerkung.

»Sie meinen, in dieser fremden Galaxis müßten sich die Lebewesen unserer Milchstraße besonders eng zusammenschließen?«

»So ist es, mein Kleines.«

»Nun werdet mal nicht so pathetisch«, warf Gucky ein. »Ich bin zwar auch in der Milchstraße geboren worden, aber so sehr wollen wir es nun doch nicht überspitzen.«

»Du irrst dich«, entgegnete der Afroterraner ernst. »Wie ich hörte, bist du erst zu uns gestoßen, als Perry die zerstrittene Menschheit bereits geeint hatte. Vielleicht kannst du nicht in voller Konsequenz erfassen, wie wichtig dieser Ausspruch war. Ich verstehe Tolots Bemerkung voll und ganz.«

»Meint ihr vielleicht, ich nicht?« beschwerte sich der Mausbiber. »Ich will nur verhindern, daß hier eine Art von wehmütiger Heimatstimmung aufkommt. Man ist Psychologe, klar?«

Er stemmte die Hände oberhalb des Kombigürtels in die Seite, blickte sich respekttheischend um und lachte schrill.

»Na also, ihr Weltraumspießer, das wäre demnach bereinigt. Was sagt die Ortung?«

Menesh Kuruzin winkte ab. Der Bericht des Ortungsoffiziers lief soeben ein.

»Daten über den zweiten Planeten der Sonne Ogretan, Eigenname Jambic. Individualtaster geben

negativ. Keine Spuren von intelligentem oder tierischem Leben. Physikalische Meßergebnisse ebenfalls negativ. Keine Radiostrahlung bis auf geringfügige Spuren erkennbar. Dafür stellt die Fernoptik fest, daß wir eine Trümmerwüste anfliegen. Die Spuren atomar ausgetragener Kämpfe sind unverkennbar. Riesige, verglaste Krater; eingeebnete Oberfläche; keinerlei Bauwerke; abgetragene Gebirge. Ehemalige Meere sind ausgetrocknet. Das Flachland liegt unter einer meterhohen Schuttdecke begraben. Die Massetaster reagieren positiv. Tief unter der verbrannten und aufgerissenen Bodenkruste existieren umfangreiche Materialmassen, überwiegend aus Stahl, oder stahlähnlichen Legierungen.

Es dürfte sich um ehemalige Tiefbunker handeln. Aber auch dort konnten durch gezielte Tastermessungen keine Individualimpulse festgestellt werden. Diese Welt ist tot; vernichtet durch einen atomaren Krieg. Ende!«

Die Fernmeßdaten wurden von den beiden anderen Kreuzern bestätigt.

Menesh Kuruzin hatte beide Hände auf einen positronisch belichteten Kartentisch gestützt. Ausdruckslos starrte er auf das optische Fernbild des rasch näher kommenden Planeten.

»Tot!« sprach er stockend vor sich hin. »Tot! Eine ehemals blühende Welt; Stützpunkt eines gewaltigen Sternenreiches. Warum ...? Kann das nur mit der inzwischen vergangenen Zeit erklärt werden? Ein Volk mit den technisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen der damaligen Ganjasen kann doch nicht einfach von der Bildfläche verschwinden. Etwas mußte übriggeblieben sein. Nein - damit meine ich nicht diese Trümmerwüste! Ortung, wann ist der Planet gestorben? Schätzungsweise ...!«

Der Chef der Ortungsstation meldete sich nach wenigen Augenblicken.

»Auswertung liegt vor, Sir. Radiostrahler mit hohen Halbwertszeiten müßten noch feststellbar sein, vorausgesetzt, das Chaos läge nicht länger als dreißigtausend Jahre zurück. Strahlen dieser Art sind aber nicht zu ermitteln. Wir schätzen anhand des Staubniederschlages, der Bodengestaltung und sonstiger Merkmale, daß der Atomkrieg vor etwa zweihunderttausend Jahren stattgefunden hat.«

Kuruzin stockte der Atem. Bei der Nennung dieser Zahl dachte er instinktiv an Ovaron. Er wäre - hätte er normal weiterleben können! - nunmehr zweihunderttausend Jahre alt. So aber hatte er durch die Ereignisse die Zeit betrügen müssen. Er war in seine Relativzukunft transportiert worden.

»Auf Anflugkurs bleiben. Kreisbahn verengen«, sagte er heiser. »Gucky, bist du zu einer Erkundung bereit? Mich interessieren die Metallmassen, die von der Ortung ausgemacht worden sind. Wer hat dort

gelebt? Wer hat sich dort vielleicht verteidigt? Ich möchte vorerst keine Landung riskieren.«

»Hyperfunkspruch an Rhodan?« meinte der Kleine.

»Noch nicht. Ich möchte jede Einpeilungsgefahr auf ein Minimum reduzieren. Wenn es sein muß, werde ich funken. Vorher kommt die Ermittlung. Also ...?«

»Ich springe. Tolotos, kommst du mit? Ich kann dich leicht transportieren.«

Die Anwesenheit des kampfgewaltigen Haluters wäre überflüssig gewesen. Selbst wenn es auf dieser Welt noch Leben in irgendeiner Form gegeben hätte, wäre Gucky spielend alleine damit fertig geworden.

Sie fanden beim Teleportations-Abstieg in völlig verschüttete Tiefbunker nicht einmal mehr die Überreste der ehemaligen Besatzungsmitglieder. Jambic war in der Tat eine tote Welt. Die Spuren einer ehemaligen Gewaltanwendung waren an Ort und Stelle noch unübersehbarer als vom Raum aus. Die totale Vernichtung dieser Kultur mußte weit zurückliegen. Selbst Isotope mit sehr langen Halbwertszeiten waren nicht mehr in nennenswertem Umfang anmeßbar.

Unterdessen waren neue Meldungen der sieben Wachkreuzer an Bord der CMP-1 eingelaufen. Die beiden äußeren Planeten mit den Nummern vier und fünf existierten nur noch in der Form von gigantischen Trümmerfeldern, die beim Anflug und der ersten Fernmessung den Eindruck stabiler Himmelskörper vorgetäuscht hatten.

Tatsächlich aber waren es nur mehr oder weniger große Materieeinheiten, die sich bei näherer Betrachtung als eine Ballung von Gesteinsfragmenten aller Art erwiesen.

Zwei der fünf Planeten waren also im Sinne des Wortes zerbrochen.

Als diese Angaben nochmals überprüft worden waren, entschloß sich Oberstleutnant Menesh Kuruzin zu einem Hyperfunkspruch. Er bestand aus einem Kodesignal von einer Zehntausendstelsekunde Dauer.

Er wurde auf der MARCO POLO empfangen, ausgewertet und sofort an die Hauptzentrale weitergeleitet. Perry Rhodan las den Wortlaut. Er war kurz, jedoch inhaltsvoll.

Ahnungsschwer reichte er den Klartext an Ovaron weiter.

»Mein Freund, Ihr Flottenstützpunkt in den Randgebieten des Sombrero existiert nicht mehr. Kuruzin hat ein riesiges Trümmerfeld gefunden. Das System muß vom Raum aus angegriffen worden sein. Es ist nicht zu vermuten, daß die ganjasische Wachbesatzung außer Jambic auch noch die Welten vier und fünf vernichtet hat. Ich wenigstens könnte mir eine Begründung für ein solches Vorgehen kaum

vorstellen. Ovaron - was ist aus Ihrem Volk geworden? Wenn Ihr Verdacht richtig ist: Wer könnte daran interessiert sein, die Milchstraße mit Hilfe der Pedotransferierung zu erobern? Denken Sie bitte in aller Ruhe darüber nach, Ganjo!«

»Das war ich einmal«, berichtete Ovaron mit schwankender Stimme. »Kann sich der Flottillenchef nicht geirrt haben?«

Rhodan spürte die in Ovaron aufsteigende Verzweiflung. Dieser Mann suchte nicht nur seine Heimat, sondern auch die Nachkommen seines Volkes, dem er einmal vorgestanden hatte.

Roi Danton trat näher. Er verzichtete darauf, die Klarschriftmeldung zu lesen.

»Hinfliegen, sofort!« forderte er.

»Wir könnten einige Tiefenbohrungen vornehmen und Recherchen anstellen, die den Kreuzerbesatzungen unmöglich sind. Ich möchte vordringlich wissen, wann es auf Jambic zu dieser Katastrophe gekommen ist. Unsere Fachwissenschaftler werden wenigstens in dieser Hinsicht Klarheit schaffen.«

Ovaron war blaß geworden. Seine samtbraune Haut wirkte wächsern. Die schmale, leicht gekrümmte Nase stach plötzlich scharf aus dem Gesicht hervor.

»Ja, bitte, nehmen Sie Kurs auf Jambic. Ich war oftmals dort. Dieser Raumsektor war bereits zu meiner Zeit ein Unruheherd. Die Takerer versuchten festen Fuß zu fassen. Stützpunkte in diesem Gebiet waren strategisch wertvoll. Wenn Jambic im Verlauf dieser Bestrebungen angegriffen wurde und unterging, so bedeutete das den Anfang vom Ende.«

Die Tiefenbohrungen auf Jambic waren abgeschlossen. Die MARCO POLO hatte stundenlang über jenen Trümmerwüsten geschwebt, die nach Ovarons Aussagen früher einmal Städte gewesen waren.

Auf Jambic gab es kein Leben mehr. Selbst Pflanzenmutationen konnten nicht festgestellt werden.

Alle Meßdaten ergaben jedoch, daß der Planet vor etwa zweihundert-tausend Jahren Standard vom Raum aus angegriffen und zerstört worden war. Die Verteidiger hatten erbitterten Widerstand geleistet.

Man hatte in einem riesigen Krater die Überreste eines abgestürzten Raumschiffes gefunden. Einige Innenräume waren noch erhalten gewesen. Ovaron hatte alleine an diesen wenigen Merkmalen erkannt, daß es sich um ein Kampffahrzeug des Takerischen Reiches gehandelt hatte.

Nach dem Abschluß der Desintegrator-Tiefenbohrung war die MARCO POLO wieder gestartet. Die zehn Kreuzer waren eingeschleust worden. Nun stand das terranische Ultra-Trägerschlachtschiff in der Nähe einer der

zerplatzten Außenwelten.

Hier hatten die Angreifer ganze Arbeit geleistet. Jambic war nur oberflächlich zerstört worden. Wahrscheinlich war der Planet einige zehntausend Jahre lang eine radioaktive Hölle gewesen.

Die äußeren Himmelskörper vier und fünf hatte man jedoch total vernichtet. Sie waren explodiert und trieben nun als Trümmerhaufen auf ihren alten Umlaufbahnen weiter.

»Cappins gegen Cappins«, sagte Rhodan leise. »Gebe Gott, daß der Menschheit ein ähnliches Schicksal erspart bleibt. Viel hätte nicht gefehlt, und vor einigen Jahren wäre das gleiche Unheil über uns hereingebrochen.«

»Sie waren im entscheidenden Augenblick bei Ihrem Volk. Ich war nicht mehr anwesend.«

Ovaron hatte eine Wahrheit ausgesprochen, die für ihn bitter sein mußte. Er fuhr sich mit dem Handrücken über die Stirn.

»Vergessen Sie es, Perry. Ein vernichtetes System muß noch nicht bedeuten, daß es den Ganjasen überall so ergangen ist. Fliegen wir weiter. Es gibt im Halbmesser von dreitausend Lichtjahren noch viele Planeten, die wir damals ausgebaut hatten. Fliegen wir weiter!«

Neue Kurse wurden berechnet. Eine blaue Riesen Sonne diente als Treffpunkt. Während die MARCO POLO fahrtlos im Raum schwebte, schwärmten die Kreuzer- und Korvettenverbände aus. Die Kommandanten hatten Spezialbefehle erhalten.

Nach wenigen Tagen kehrten die ersten Einheiten zurück. Die Berichte der Besatzungen waren niederschmetternd.

Dieser Sektor der Galaxis NGC 4594 schien ein einziger Kriegsschauplatz gewesen zu sein.

Oberstleutnant Pawo Restonow, Chef der Fünften Kreuzerflottille, hatte als einziger Kommandeur inmitten einer Trümmerwüste einen Planeten entdeckt, auf dem neues Leben herangereift war.

Seine Bildberichte waren erschütternd. Primitive Wilde, in ihren Körperformen kaum noch cappin- oder menschenähnlich, durchstreiften weite Urwälder und Savannen. Sie waren auf der Suche nach Nahrung. Ihre einzigen Waffen bestanden aus Holzknütteln und Faustkeilen.

»Ich habe auf eine Verbindungsaufnahme verzichtet, Sir«, erklärte Restonow abschließend. »Diese Lebewesen sind noch zu unterentwickelt. Sie leben in Horden zusammen, sind typische Nomaden und haben kaum die Andeutung einer Sprache gefunden. Die Pflanzenmutationen sind dagegen weit fortgeschritten. Bestimmte Tierformen haben sich spezialisiert. Es wird noch einige hunderttausend Jahre dauern, bis aus diesen Wilden intelligente Wesen werden. Wenn überhaupt!«

Rhodan gab dem Flottillenkommandeur einen Wink. Restonow warf einen verständnisvollen Blick zu Ovaron hinüber, salutierte und ging.

Die Berichte der anderen Kommandeure waren durchweg negativ. Hier, in dem äußeren Randzonengebiet einer riesigen Galaxis, schien es überhaupt kein Leben mehr zu geben.

Ovaron wirkte blaß und abgespannt. Dennoch gab er sich alle Mühe, die Lage mit der gebotenen Sachlichkeit zu überdenken.

»Ich verstehe nicht, warum man diese Planeten niemals wieder besiedelte. Sie waren zumindest strategisch wertvoll, von den Bodenschätzen ganz abgesehen.«

Merceile, die Biotransfer-Korrektorin, fand eine Antwort. Es war eine glaubwürdige Hypothese.

»In den äußeren Zentrumsgebieten und dem direkten Kern gibt es einige hunderttausend besiedlungsfähige Planeten. Die Machthaber, die nach Ihrem spurlosen Verschwinden die Geschicke des Ganjasischen Reiches übernommen haben, waren offenbar unfähig, die takerischen Angriffe abzuwehren. Sie als Ganjo hätten sicherlich andere Maßnahmen ergriffen. Sie wären der Perry Rhodan der Galaxis Gruelf in gewesen. Der Nandor-Clan, der Ihre Familie mit größter Wahrscheinlichkeit verdrängte, war erwiesenermaßen unfähig. Man wollte die Macht, ohne in der Lage zu sein, sie auch auszuüben. Die Takerer, deretwegen Sie zur Erde kamen, um dort Genverbrechen zu verhindern, waren entschlossener, skrupelloser sowie militärisch und politisch tüchtiger. Es dürfte einige zehntausend Jahre gedauert haben, bis die Flottenkommandeure und Gouverneure des Reiches den Widerstand aufgegeben haben. Die vielen vernichteten Systeme deuten darauf hin. Wo aber sind sie und ihre Nachkommen geblieben? Ich kann mir nicht vorstellen, daß die tüchtigen Männer und Frauen meines Volkes keinen Weg gefunden haben sollten, der totalen Ausrottung zu entgehen. Wo sind ihre Nachfahren?«

Eine Stunde später betrat Oberstleutnant Menesh Kuruzin die Zentrale. Er fand dort einen völlig übermüdeten Emotionauten namens Mentro Kosum vor, der soeben vom Ersten Stellvertretenden Kommandanten, dem Ertruser Hartom Manis lautstark über seine Pflichten aufgeklärt wurde.

Manis war Oberst, Kosum Major, im Gegensatz zu Manis aber ein Emotionaut mit festgelegten Sonderrechten.

Mentro Kosum dachte daher nicht daran, die Vorhaltungen des I. Stk. ernst zu nehmen. Mit stoischer Ruhe hörte er sich das Gebrüll des Ertrusers an. Dabei trank er eine Tasse echt terranischen Kaffees.

»Ich verlange von dem diensthabenden

Wachoffizier volle Einsatzbereitschaft«, schrie der Ertruser. Wenn ein Gigant dieser Art einmal schrie, war es, als würden kleinere Sprengkörper in schnellster Reihenfolge explodieren.

»Huch, gackerte die Ente erschreckt, schon wieder ein stolzer Adler. Geht in Deckung, ihr Kinderlein«, erwiderte Kosum.

Hartom Manis, für ertrusische Begriffe viel zu fett und zu schwer, stampfte auf den dünnen Terraner zu.

»Sie ... Sie, wenn Sie glauben, Sie könnten mich hier vor versammelter Zentralbesatzung diskriminieren, dann werde ich Sie mit dem linken Zeigefinger ...!«

»Keine Bedrohung intelligenter Lebewesen durch lebende Muskelberge, bitte sehr«, unterbrach Kosum gelassen. »Wissen Sie, was ein >Grö-baz< ist? Nein ...? Das heißt >Größter Brüller aller Zeiten.<«

Kosum ignorierte das unterdrückte Gelächter der Wachbesatzung. Manis stand wie erstarrt vor dem rothaarigen Terraner.

»Übrigens«, fuhr Kosum kaffeeschlürfend fort, »übrigens darf ich Sie darüber aufklären, daß sowohl der Kommandant als auch der Erste wie narkotisiert schlafen. Ich habe seit achtundvierzig Stunden kein Auge mehr zugetan. Lassen Sie mich in Ruhe, wollen Sie?«

Kuruzin hörte sich das Streitgespräch mit gewisser Befriedigung an. Der I. StK war als Disziplin-Fanatiker bekannt.

Niemand bemerkte, daß weit hinten die Panzertore einer Sicherheitsschleuse aufschwangen. Rhodan und die Männer seines Stabes betraten die Zentrale.

»Ihnen ist von Perry Rhodan persönlich befohlen worden, jederzeit einsatzbereit zu sein«, brüllte der Er-truser weiter. »Müdigkeit ist an Bord der MARCO POLO ein unbekannter Begriff. Wenn wir überraschend angegriffen werden, ist ein Alarmstart unerlässlich.«

»Perry Rhodan kann mich kreuzweise ... uijuijui!«

Kosum unterbrach sich abrupt und nahm Haltung an. Er hatte den Großadministrator entdeckt. Rhodan blieb stehen und schaute zu den Emotiokontrollen hinüber.

»Aber, Mr. Kosum, Sie sollten nicht immer >uijuijui< sagen«, meinte Rhodan und schüttelte den Kopf. »Ihre Sprache ist ziemlich ungeschliffen. Oberst Manis, lassen Sie bitte den Kommandanten wecken. Er übernimmt ab sofort die Wache. Wir starten in etwa einer Stunde.«

Atlan grinste unverhohlen. Roi Danton hatte die Unterarme auf ein Rechengehirn gelegt und das Gesicht darin verborgen. Seine Schultern zuckten verdächtig.

Kuruzin stand starr wie eine Salzsäule, und der I. StK rang nach Luft. »Ja - jawohl, Sir. Den Kommandanten wecken.«

»Danke. Gehen wir an die Arbeit. Wir fliegen ein System an, das zirka dreitausend Lichtjahre von unserem derzeitigen Standort entfernt ist. Wenn es in diesem Randsektor überhaupt noch eine ganjasische Besatzung gibt, dann nur im Foschtasch-Gebiet. Wo ist die kosmonautische Auswertung?«

Eine Stunde und zweiunddreißig Minuten später nahm die MARCO POLO erneut Fahrt auf. Ziel war das Foschtasch-System, sieben Planeten, Nummer drei und vier bewohnt. Die rote Sonne hatte zu Ovarons Zeiten als wichtigstes Leuchtfeuer für Anflugbestimmungen gegolten. Gleichzeitig war es ein schwerbewaffneter Stützpunkt der Ganjasischen Flotte gewesen.

In der noch sternarmen Zone des äußeren Randsektors war die Navigation einfach. Die Zielsonne wurde nach einer Linearetappe erreicht.

Rhodan ging vorsichtshalber weit vor der Umlaufbahn des siebten Planeten in den Normalraum zurück. Die überlichtschnelle Fernortung lief an. Die MARCO POLO war voll gefechtsklar.

Rhodan war nicht bereit, sich überraschen zu lassen. Die Besatzungen aller Beiboote hatten Sitzbereitschaft. Ein Alarmstart konnte in wenigen Augenblicken durchgeführt werden.

Die riesigen Schleusentore der Kreuzer- und Korvettenhangars waren geöffnet. Die fünfhundert Lightningjäger standen abschußbereit auf ihren energetischen Prallkissen. Wenn ein Soforteinsatz erforderlich sein sollte, konnte die Ausschleusung aller Beiboote durch einen einzigen Schaltvorgang durchgeführt werden.

In diesem Fall würden insgesamt sechshundert Raumflugkörper verschiedener Bauart und Kampfkraft aus den Hangars des Trägerschlachtschiffes rasen und sternförmig ausschwärmen.

»Ortung läuft«, meldete Major Ataro Kusumi aus seiner Hauptschaltzentrale. »Bisher noch keinerlei Ergebnisse. Die sieben Planeten sind noch vorhanden. Fremdimpulse können nicht festgestellt werden. Ende.«

Ovaron schaute hoffnungsvoll auf.

»Meinen Sie, wir würden dort etwas entdecken? Etwas Positives?«

Rhodan lächelte betont zuversichtlich, doch er ahnte, daß auch dieses wichtige Sonnensystem eine Trümmerwüste war.

7.

Die GONOMER glitt mit nur langsam ansteigender Fahrt in das System der kleinen roten Sonne hinein.

Scholschow der Weise hatte es vorher noch nie angefliegen. Die Entdeckung war mehr oder weniger

ein Zufall gewesen.

Die Moritatoren hatten ihre Kommunikationsgeräte für eine Verbindungsaufnahme und die anschließende Vorführung vorbereitet. Das Programm war auf die voraussichtliche Mentalität von solchen Daseinsformen abgestimmt worden, die soeben erst die Kräfte des Atoms entdeckt und die bemannte Raumschiffahrt entwickelt hatten.

Intelligenzen dieser Art waren erfahrungsgemäß besonders aggressiv und argwöhnisch. Ihre technischwissenschaftlichen Erkenntnisse waren üblicherweise noch nicht so weit fortgeschritten, daß sie an anderes Intelligenzleben außerhalb ihrer Art glauben konnten.

Altverwurzeltes religiöses Ideengut, eingepflichte politische Ideologien und eine allgemeine Vermessenheit über die Größe und Bedeutung der eigenen Interessen führten bei Entwicklungsvölkern dieser Kategorie zu Fehltritten, die sich im Ernstfall katastrophal auswirken mußten.

Selbstverständlich hatten sie bei ihren ersten Raumflügen zu den nahen Himmelskörpern ihres eigenen Sonnensystems keine anderen Lebensformen entdeckt. Es war außerordentlich selten, daß sich innerhalb einer planetarischen Sonnenfamilie gleichzeitig auf zwei Planeten Intelligenzen entwickelten.

Die Folge davon war, daß man sich trotz der begonnenen Raumfahrt und der Beherrschung der Atomkraft alleine fühlte und sich für unüberwindbar sowie unendlich wichtig einschätzte. Wie kümmerlich, klein und unwichtig man hinsichtlich eines galaxisweiten Geschehens war, begriffen die Bewohner solcher Planeten nur in den seltensten Fällen.

Es war daher nicht verwunderlich, daß Lebewesen dieser Entwicklungsstufe in Panik gerieten, wenn ihre Welt eines Tages von anderen Völkern entdeckt wurde, für die die überlichtschnelle Raumfahrt seit Jahrtausenden eine Selbstverständlichkeit war. Dann kam es überwiegend zu Katastrophen.

Um das zu vermeiden, flog Scholschow der Weise äußerst vorsichtig auf den zweiten Planeten zu. Dort hatte sich das hiesige Intelligenzleben entwickelt.

Man ortete einige Raumschiffe, die von primitiven kernchemischen Strahltriebwerken beschleunigt wurden. Man war offenbar dabei, den dritten Planeten, eine kühle und unwirtliche Welt, anzufliegen.

Über dem zweiten Planeten wurden in geringer Kreisbahnnähe mehrere bemannte Weltraumstationen festgestellt. Wahrscheinlich waren sie anhand der Entwicklungsstufe in erster Linie für militärische Zwecke vorgesehen. Man mißtraute sich noch

untereinander. Man hielt sich für den Nabel dieser Galaxis.

»Sie tun mir leid«, sagte Scholschowo bedrückt. »Wie wird man uns empfangen? Mit ferngesteuerten Atomraketen, gepanzerten Fahrzeugen und Millionenheeren? Oder wird unser Erscheinen dazu führen, daß man sich in der Gesamtheit bedroht fühlt und daher zu einem kompromißlosen Zusammenschluß aller Streitkräfte bereit ist?«

»Es wäre die beste Lösung«, bestätigte Scholschowos Erster Offizier. »Die vermeintliche Faust im Nacken kann zu einer überraschend schnellen Überwindung ideologischer, militärischer und wirtschaftlicher Zwistigkeiten führen. Wir sollten uns überlegen, ob wir nicht ein Scheinultimatum stellen wollen.

Wenn man auf dem zweiten Planeten zu der Auffassung gelangt, wirklich Mächtige wären aus dem All gekommen, um eine Unterjochung einzuleiten, könnten wir dort mit großer Sicherheit den allgemeinen Frieden erzwingen. Die übernächsten Generationen würden den alten Hader vergessen haben. Wichtig wäre bei einem solchen Verhalten allerdings das ständige und noch zu planende Erscheinen unserer Raumschiffe. Die Angst vor den übermächtigen Fremden darf erst dann mit entsprechenden Toleranzerklärungen aufgehoben werden, wenn die Gewißheit besteht, daß die Frühreifen des zweiten Planeten nicht augenblicklich erneut übereinander herfallen. Das Prinzip wäre nicht neu. Wir könnten es anwenden.«

»Warten wir ab«, entschied Scholschowo der Weise. »Noch scheint man dort unten der gegenseitigen Abschreckungstheorie zu huldigen. Die von uns empfangenen und übersetzten Funksprüche deuten darauf hin, daß es mindestens zwei rivalisierende Machtblöcke gibt, denen je der Wahrscheinlichkeit nach viele kleinere Völker angeschlossen sind. Wir werden durch unser Auftauchen eine gewisse Weltuntergangsstimmung erzeugen und die Verantwortlichen zwingen, schleunigst am Verhandlungstisch Platz zu nehmen. Warum lachst du?«

Der Erste Offizier beruhigte sich. Erheitert meinte er zu dem Vorbehalt:

»Weil ich gleichartige Situationen mindestens hundertmal erlebt habe. Bei dem, auf den wir warten und den wir herbeisehnen. Weshalb müssen Mißverständnisse dieser Art immer wieder auftreten? Warum versteht man sich nicht von Anfang an? Ist das nur mit der reifenden Vernunft zu begründen? Ich glaube, daß jedes Volk eine Periode des Unheils und der gegenseitigen Abschreckung überstehen muß, ehe es in seiner Gesamtheit zum planetarischen und galaktischen Denken heranwachsen kann.«

Scholschowo kam nicht mehr zu einer Antwort.

Auf einem Bildschirm erschien das Gesicht des Ortungsoffiziers. Es war blaß, etwas verzerrt, und die Augen waren erschreckt aufgerissen.

»Ortung, Scholschowo. Etwa dreitausend Fremdraumschiffe, die keineswegs mit den primitiven Fahrzeugen der Planetenbewohner identisch sein können, fliegen in das System ein. Wir empfangen zahllose Eigenstrahlungen von modernen Triebwerken. Rafferfunksprüche im takerischen Flottenkode werden pausenlos aufgenommen. Scholschowo - wir stehen genau auf dem Anflugkurs!«

Der alte Mann klammerte sich an der Lehne eines Sessels fest. Mit schwankender Stimme erkundigte er sich:

»Dreitausend Schiffe? Eiform?«

»Ja. Der Impulsstrahlung nach durchaus nicht die letzten Modelle; aber auch veraltete Einheiten dürften für den Fall völlig ausreichend sein. Scholschowo, dieser Planet wird untergehen! Das sind Einheiten einer vorgeschobenen Exekutionsflotte. Man wird durch die zahlreichen Atomexplosionen auf dem zweiten Planeten aufmerksam geworden sein. Wir sollten abdrehen.«

»Und die Bedauernswerten auf der zweiten Welt - was soll aus ihnen werden?«

»Scholschowo, wir sind unbewaffnet. Selbst wenn wir es wären, hätten wir gegen dreitausend Schiffe nicht die geringste Chance.«

Der Mann mit dem silberweißen Haar sank wie betäubt in den Sessel.

»Zu spät«, flüsterte er, »wir sind zu spät gekommen. Bei dem, den wir erwarten: Warum haben wir dieses System nicht einige Jahre früher entdeckt? Wir hätten das heraufziehende Unheil vermeiden können.«

Nur fünfzehn Minuten später glänzten zahlreiche Leuchtpunkte auf den Orterschirmen. Die GONOMER stand zu dicht über dem zweiten Planeten, um noch mit Erfolg entfliehen zu können. Dazu wäre sie auch viel zu schwerfällig und langsam gewesen.

»Erkennungssignal abstrahlen«, ordnete Scholschowo der Weise an. »Hoffentlich wird man uns als Moritatoren respektieren.«

»Was ich bezweifle«, warf der Erste Offizier ein. »Wir würden Zeugen eines Geschehnisses werden, das man selbst in höchsten Kreisen gerne verschweigt. Siehst du - wir werden bereits eingepellt. Wann kommt die erste Salve?«

Sie ließ nur noch zwei Minuten auf sich warten. Scholschowo hätte in diesem Augenblick nicht sagen können, ob die Angreifer das Feuer versehentlich oder gewollt eröffneten. Die Kegelform eines Moritatoren-Raumschiffes war bekannt. Selbst der jüngste Befehlshaber wußte, daß die fliegenden

Sänger und Berichterstatter niemals anders gebaut hatten.

Die ersten Schüsse verfehlten ihr Ziel. Die zweite Salve lag schon näher.

Scholschowo, so friedfertig er war, ordnete eine Maßnahme an, die wenigstens zur moralischen Verurteilung der so plötzlich aufgetauchten Angreifer führen konnte.

»Notfunkspruch an alle Empfänger der Galaxis. Volle Kapazität. Unsere ohnehin untauglichen und energieverzehrenden Schutzschirme abschalten. Gebt alles auf den Sender. Funkschlüssel und Frequenz des Erwarteten benutzen. Wir sollen wenigstens von unseren Freunden gehört werden. Danach Frequenz ändern und auf den allgemein üblichen Notruf umschalten. Position angeben. Schiffsname, als Unterzeichner fungiere ich. Beeilt euch!«

Die Piloten eines alten Raumschiffes versuchten, dem Feuerorkan aus dem Weltraum zu entkommen.

Die GONOMER drehte scharf ab. Zu dem Zeitpunkt wurde noch beobachtet, daß aus den primitiven Raumschiffen der Planetenbewohner irrlichternde Feuerzungen hervorbrachen.

»Narren, arme, bedauernswerte Narren«, sagte Scholschowo fast weinend. »Sie glauben doch tatsächlich, mit ihren Raketengeschossen eine Exekutionsflotte abwehren zu können, die trotz ihrer technischen Veralterung milliardenfach überlegen ist. Diese armen Narren! Warum haben sie es nicht unterlassen können, die überall umherstreifenden Überwachungsschiffe auf sich aufmerksam zu machen? Warum ahnten und begriffen sie nicht, daß die Mächtigen dieser Galaxis eine aufstrebende Atommacht nicht dulden? Sie könnte ja in tausend oder mehr Jahren gefährlich werden. Also wird man sie rechtzeitig vernichten. Das ist ein Gesetz innerhalb dieser Sterneninsel. Ist der Funkspruch draußen?«

8.

Ovaron zuckte zusammen, als hätte ihn ein Faustschlag getroffen.

Das breite Vielzweckgerät über seinem linken Armgelenk hatte angesprochen. Aus dem eingebauten Mikroempfänger der Dakarkom-Anlage erklang ein helles Pfeifen.

»Ruhe!« schrie der Cappin. »Ruhe! So seien Sie doch still!«

Er stand neben Perry Rhodan und Atlan in der Kommandozentrale der MARCO POLO. Das Schiff wurde zur Zeit vom Ersten Emotionauten geflogen. Der Kommandant und Kosum hatten Sitzbereitschaft.

Merceile rannte quer durch die riesige Zentrale. Sie stolperte über einen Kabelstrang, stürzte, erhob sich wieder und rannte weiter. Atemlos kam sie bei

Ovaron an.

»Flottenkode des Ganjasischen Reiches«, erklärte der Cappin aufgeregt. »Jemand sendet auf der Hypersexta-Halbspur im Rafferverfahren meiner ehemaligen Wachteinheiten. Befehlshaberdechiffrierung, höchste Alarmstufe. Helfen Sie mir, Merceile.«

In der MARCO POLO war nur noch das dumpfe Rumoren der Kraftwerke zu hören. Rhodan winkte zu Senco Ahrat hinüber. Er verstand. Das Arbeitsgeräusch verstummte.

Das Pfeifen hielt an. Ovarons Vielzweckgerät war - relativ gesehen! - zweihunderttausend Jahre alt. Durch die Überwindung der Zeitbrücke war es als neuwertig einzustufen.

Ein Mikrostreifen, dünner als eine Kunstfaser, glitt langsam aus dem Schlitzwerfer. Ovaron schob das Band in den Entschlüsselser. Die Klarschrift erschien augenblicklich auf dem winzigen Bildschirm in der Mitte des Gerätes.

Ovaron las vor.

»Scholschowo der Weise an alle Moritatoren. Ich werde angegriffen. Die Vernichtung meines Schiffes ist sicher. Ich war bestrebt, unterentwickelten Intelligenzen Hilfe zu bringen. Ein Verband der Exekutionsflotte greift an. Ich werde als unerwünschter Zeuge unter Feuer genommen. Die genaue Position ...!«

Daten folgten. Die Positroniken der MARCO POLO arbeiteten bereits. Das System wurde ermittelt. Es war namenlos und auch Ovaron unbekannt. Rhodan gab ihm die Bezeichnung »USy-1«. Unbekanntes System Nr. 1.

Es erwies sich, daß die erwähnte rote Sonne nur zweihundertzehn Lichtjahre vom derzeitigen Standort der MARCO POLO entfernt war. Die Position wurde in den korrigierten Sternkarten durch einen Leuchtpfeil markiert.

Vollalarm auf dem Trägerschlachtschiff. Rhodan zögerte, diese Sonne anzufliegen, um dort zu versuchen, dem bedrohten Absender des Notrufes beizustehen.

»Dreitausend fremde Schiffe, veralteter Typ«, erklärte Ovaron hastig. »Es ist anzunehmen, daß nach dem lange zurückliegenden Vernichtungskrieg in diesen Regionen nur noch solche Raumschiffe eingesetzt werden, die an den Brennpunkten der heutigen Geschehnisse nicht mehr verwendbar sind. Für Entwicklungsvölker im Sinne der erhaltenen Information sind sie jedoch völlig ausreichend. Es ist weiterhin als glaubwürdig zu betrachten, daß die Kommandeure derart veralteter Einheiten einen brennenden Ehrgeiz entwickeln. Sie wollen sich bewähren, um möglichst schnell den Aufstieg in bessere Positionen zu erwirken. Ich weiß nicht, wer die Moritatoren sind oder was ich mir unter ihnen

vorstellen soll. Wichtig ist allein, daß wir von diesem Scholschowo Dinge erfahren können, die uns bisher verschlossen blieben. Perry, fliegen Sie USy-1 an! Versuchen Sie, diesen Scholschowo aus dem Feuer herauszuholen.«

Rhodan kämpfte mit sich. Er schaute Atlan an. Der ehemalige Ar-konidenimperator streckte den rechten Daumen nach oben und senkte ihn dann nach unten.

»Natürlich!« fuhr Rhodan gereizt auf. »Seine Erhabenheit denken keine Sekunde daran, daß wir hier ungebetene Gäste sind. Man senkt den Daumen nach dem Vorbild der römischen Kaiser. Stich zu, Gladiator, nicht wahr?«

»Schlag zu!« verbesserte der mittlerweile zwölftausendjährige Arkonide. »Deine nahezu idiotische Toleranz verliert in dem Moment jede Berechtigung, wenn es um das Schicksal der Menschheit geht. Wir sind hierhergekommen, um festzustellen, ob eine Invasion geplant wird. Wie willst du das herausfinden, wenn du dich nicht um solche Leute kümmerst, die dir mit großer Gewißheit Auskunft geben können? Wo bleibt da die erforderliche Logik?«

»Schießen, natürlich!« schrie Rhodan außer sich.

»Wenn es sein muß - ja!« brüllte Atlan noch lauter zurück. »Du entwickelst dich mehr und mehr zu einem Zauderer und Schwächling, der die Realitäten vernachlässigt. Das wird von anderen Leuten, die weniger Gewissen haben, sofort ausgenutzt. Ich bedaure es außerordentlich, nicht mit einem neuen Fernraumschiff der USO hier angekommen zu sein. Dann würde es jetzt knallen! Wir haben ein gemeinsames Ziel. Wir wollen wissen, ob eine mit paramechanischen Hilfsmitteln unterstützte Invasion gegen unsere Milchstraße durchgeführt werden soll oder nicht. Du als gewählter Vertreter der Menschheit hast die Pflicht und Schuldigkeit, einen Mann zu retten, der sicherlich mehr weiß, als wir in zehn Jahren mühevoller Untersuchungen erfahren können. Hinfliegen und eingreifen; das ist die Auffassung eines alten Arkonidenadmirals. Wozu hat dir die Menschheit enorme Sondervollmachten verliehen? Um in ihrem Sinne zu handeln - deshalb!«

Rhodan und Lordadmiral Atlan standen sich in angespannter Haltung gegenüber.

»Terranischer Schwächling!« wiederholte Atlan nochmals. Er drehte sich um und ging.

Rhodan schaute ihm bebend nach. Bei Ovarons Bemerkung drehte sich der Großadministrator ruckartig um.

»Ich pflichte Atlan bei. Als Ganjo, Herrscher über das Ganjasische Sternenreich und alleiniger Befehlshaber einer Raumflotte, die der Ihres Solaren Imperiums mindestens vierfach überlegen ist, fordere ich von Ihnen ein augenblickliches Eingreifen zugunsten dieses Scholschowo.«

»Sie sind nicht mehr ein autarker Regierungschef, der im Namen seines Volkes eine andere Macht um militärischen Beistand ersuchen kann!« entgegnete Rhodan erregt.

»Das bestreite ich! Ich, und nur ich habe Ihrer kostbaren Menschheit nicht nur das Heimatsystem, sondern auch Leben sowie Hab und Gut erhalten. Ich habe den Sonnensatelliten zerstört. Ich verlange von Ihnen eine Hilfeleistung. Fliegen Sie hin und holen Sie diesen Scholschowo aus dem Feuer unbekannter Piratenschiffe heraus. Dies ist meine Heimat, meine Galaxis! Ich fordere von Ihnen eine Gegenleistung. Sie werden doch wohl nicht annehmen, inmitten dieser grauenhaften Wirrnisse ebenfalls den verständnisvollen Philosophen spielen zu können. Geben Sie den Startbefehl!«

Rhodan war erblaßt. Die Offiziere und Wissenschaftler seines Stabes verzogen keine Miene.

»Also eine indirekte Erpressung.«

»Unsinn! Nur ein Hilfeersuchen des rechtmäßigen Herrschers in Gruelfin. Glauben Sie nur nicht, ich würde auf meine Ansprüche verzichten. Ich habe niemals abgedankt.«

Perry Rhodan erlebte eine der härtesten und erbittertesten Auseinandersetzungen seines Lebens. Er fühlte sich alleine gelassen. Die betonte Zurückhaltung seiner Berater ließ ihn an Atlans Worte denken.

»Schwächling« hatte ihn der Arkonide genannt.

»Oberst Korom-Khan, Kurs absetzen auf USy-1«, befahl der Chef des Solaren Imperiums schließlich. »Klar Schiff zum Gefecht. Ich nehme als gegeben an, daß wir vom regierenden Chef des Ganjasischen Reiches um Hilfeleistung gebeten wurden. Worauf warten Sie noch? Die Position dürfte Ihnen bekannt sein.«

Das Hervorbrechen der MARCO POLO aus dem Linearraum hätte ein außenstehender Beobachter mit dem Ausbruch eines plötzlich entstehenden Wirbelsturmes vergleichen können.

Das terranische Riesenschiff war auf einmal da; und zwar dicht vor der Umlaufbahn des dritten Planeten.

Die Entfernung bis zur zweiten Welt betrug knapp dreihundertfünfzig Millionen Kilometer.

Die überlichtschnelle Fernortung lief mit allen Geräten. Es dauerte nur Sekunden, bis die Auswertungspositroniken die angreifenden Raumschiffe festgestellt und klassifiziert hatten. Ovaron hatte die mechanischen Gehirne mit genauen Daten gefüttert.

In der Galaxis Gruelfin hatte es niemals Raumschiffstypen in Kugel oder Diskusbauweise gegeben. Man hatte die Form eines Eies bevorzugt. Das Verhältnis zwischen Länge und stärkstem Durchmesser der Schiffszellen lag bei etwa eins zu

drei.

In den breiten Bugsektoren waren die Kommandozentralen untergebracht. Die sich konisch verjüngenden Heckteile enthielten die Haupttriebwerke.

Die Zellenform hatte sich niemals verändert. Sie war infolge ihrer Gestaltung statisch außerordentlich stabil und selbst hohen Andruckbelastungen gewachsen.

Der Nachteil der Bauart war ein militärischer Faktor. Schiffe dieser Art boten eine sehr große Angriffsfläche. Wenn sie ihre Breitseiten voll zum Tragen bringen wollten, mußten sie dem Gegner die gesamte Rumpflänge zukehren.

Flogen sie jedoch im direkten Zielflug mit dem stumpfen und nahezu halbrunden Bug voran, boten sie zwar nur eine geringe Zielfläche; aber ihre Offensivkraft mußte in diesem Falle gering sein. Die schweren Geschütze der Breitseiten konnten niemals eingesetzt werden.

Rhodan kam erneut zu der Auffassung, daß die Kugelform terranischer Kampffahrzeuge für beide Faktoren unüberbietbar war, zumal die Polgeschütze immer eingesetzt werden konnten.

Er sah der Begegnung relativ gelassen entgegen. Nun, nachdem er sich entschlossen hatte, Ovarons Ersuchen um Hilfeleistung stattzugeben, war Rhodan wieder der Mann, der vor tausend Jahren mit nur einem Kleinraumschiff die Flotte der Topsider genasführt hatte.

»Starterlaubnis für alle Beiboote«, dröhnte seine Stimme aus den Lautsprechern. »Befohlene Positionen anfliegen. Ablenkungsangriff vortäuschen, höhere Beschleunigung ausnutzen und bei Gefechtsannahme durch den Gegner abdrehen. Versuchen Sie, die dreitausend Schiffe von ihrem eigentlichen Ziel abzudrängen. Wenn Sie angegriffen werden, haben Sie Feuererlaubnis. Warnschüsse sind nicht angebracht. Die Fremden meinen es ernst. Eröffnen Sie, sobald Ihnen keine andere Wahl bleibt, augenblicklich das Wirkungsfeld aus allen Kalibern. Um das Raumschiff dieses Scholschowo haben Sie sich vorerst nicht zu kümmern. Halten Sie mir die dreitausend Schiffe vom Halse. Ich hole den Moritator mit der MARCO POLO heraus. Achtung - größte Vorsicht! Wenn ich im Verlauf dieser Rettungsaktion angegriffen werde, wird die MARCO POLO zu einem Atomvulkan werden. Fliegen Sie auf keinen Fall in die Transformbreitseiten hinein. Sie wären erledigt. Das gilt besonders für die Piloten der nur schwach geschützten Raumjäger. Pulkweise operieren. Jeweils zehn Trägereinheiten greifen an. Alles klar? Dann ausschleusen.«

Die mächtige Ynketerk-Zelle der MARCO POLO schüttelte sich. Sechshundert Beiboote verschiedener Bauart wurden auf einmal aus den Hangars

geschleudert.

Sechshundert flammensprühende Flugkörper rasten mit Notschubleistung davon. Sie waren im Bruchteil einer Sekunde in der Schwärze des Alls verschwunden.

Alle Trägerschiffe gingen augenblicklich in den Linearraum, um die Anflugdistanz zeitlich auf ein Minimum zu verkürzen.

Sie erschienen dicht über dem zweiten Planeten, auf dem bereits zahllose Atomgeschosse explodierten. Städte und Industrieanlagen versanken im Feuermeer reagierender Fusionsladungen.

»Zu spät!« schrie Kuruzin dem Kommandanten der CMP-1 zu. »Verdammt noch mal, wir sind um eine Stunde zu spät gekommen. Da unten ist nichts mehr zu retten. Das ist ein gezieltes Flächenbombardement mit schweren Ladungen. Selbst die Überlappungszonen sind einkalkuliert worden. Die Angreifer verstehen ihr schmutziges Handwerk. Die haben Übung. Das sind planetenumspannende Raketenteppiche. Achtung - an die Erste K-Flo: Abdrehen, Keilformation, CMP-5 bis CMP-10 Überhöhung, taktische Abfangformation. Halten Sie mir den Rücken frei. Ich greife an.«

Die zehn Planetenkreuzer der Ersten Flottile eröffneten in dem Augenblick das Feuer, als irrlichternde Strahlungsbündel auf die Paratronschutzschirme prallten.

Es waren Initialstrahler, die man bereits vor drei Jahren im Sonnensystem gesehen hatte. Damals hatten die auf dem Pedopeiler angekommenen Cappins versucht, mit einem großen Raumschiff des Satelliten auszubrechen.

Initialstrahler brachten jede atomar betriebene Kraftmaschine zur Explosion. Die grünen HÜ-Schirme hatten sich seinerzeit nur dann als defensiv wirksam erwiesen, wenn sie von großen Schiffen aufgebaut worden waren. Kleinere Raumfahrzeuge waren im Feuer der Cappins vergangen.

Die neuen Planetenkreuzer ignorierten die Wirkungstreffer mit einem nur leichten Schütteln und Schwingen der Kugelzellen. Die Paratronschirme leiteten die auftreffenden Energien mühelos in den Hyperraum ab. Über dem Sonnensystem USy-1 entstanden gezackte Strukturrisse.

Kuruzin wußte, daß der Gegner eine äußerst peinliche Überraschung erlebte.

Die vierzig anderen Kreuzer griffen aus einer stark überhöhten Position ebenfalls an.

Plötzlich glühte der planetarische Raum im grellweißen Feuer detonierender Transformbomben. Die Kreuzer verschossen aus ihren drei T-Kanonen tausend Gigatonnen pro Einheit.

Die Korvetten hatten mit ihren beiden Geschützen

fünfhundert Gigatonnen und die Lightningjäger mit ihren starren Bugkanonen immerhin einhundert Gigatonnen TNT zu bieten.

Die Flottillenkommandeure griffen kompromißlos an. Jeder von ihnen sah oder vernahm durch seinen Ortungsoffizier, was auf dem zweiten Planeten geschah. Dort wurde ein entwicklungsfähiges Volk nur deshalb ausgerottet, weil es nicht in das Vorstellungsschema unbekannter Machthaber paßte.

»Viel haben diese Herrschaften aber nicht zu bieten«, sagte Kuruzin über Helmfunk, als sich das vierte Eischiff im Salvenfeuer seiner Transformkanonen in einen jählings aufblähenden Glutball verwandelte. »Dafür funkt man wie verrückt. An anderen Orten wird man sich fragen, wer hier mit solcher Wucht eingreift. Lange dürften wir nicht mehr unentdeckt bleiben.«

Nur zehn Minuten später kam es zu einer panikartigen Flucht der Eischiffe. Obwohl sie durchschnittlich drei- bis fünfhundert Meter lang waren, konnten sie den Terrakreuzern nur geringen Widerstand leisten. Selbst die winzigen Space-Jets erzielten Erfolge, ohne selbst gefährdet zu werden. Ihre Paratronschirme reichten aus, um ankommende Treffer in den Hyperraum abzuleiten.

Auf der MARCO POLO wurden die Ereignisse verfolgt. Als die ersten gegenerischen Einheiten abdrehten und Fahrt aufnahmen, ruckte das Ultra-Trägerschlachtschiff an.

Es ging in den Linearraum und erschien dicht über dem zweiten Planeten. Er hatte bereits aufgehört zu existieren. Seine Oberfläche war ein in sich geschlossenes Feuermeer ohne jede Lücke.

»Suchen und finden Sie Scholschowo!« lautete Rhodans Befehl.

Die MARCO POLO schwenkte mit tosenden Triebwerken auf eine Kreisbahn ein. Dort, so ging es aus dem Notruf hervor, mußte sich das Raumschiff des unbekannten Hilfesuchenden befunden haben.

Die Ortung machte noch etwa dreißig Fremdraumschiffe aus, deren Kommandanten anscheinend besonders ehrgeizig im Vernichten unschuldiger Lebewesen waren. Ununterbrochen zuckten große Raketengeschosse aus den Bordwandungen hervor.

Sie verschwanden in der bereits rotglühenden Atmosphäre des zweiten Planeten und explodierten weit unten über anscheinend genau berechneten Punkten.

»Es langt ihnen noch nicht«, sagte Mentro Kosum blaß. »Mein Gott, sie haben noch immer nicht genug! Was geht hier eigentlich vor? Weshalb fürchtet man sich vor Leuten, die soeben erst ein paar kümmerliche Raumstationen erbaut haben? Ich - ja, Ortung, ich höre.«

Kosum flog die MARCO POLO als

verantwortlicher Emotionaut. Korom-Khan und Senco Ahrat waren zu übermüdet, um noch eine exakte Emotiosteuerung durchführen zu können.

»Ortung an Zentrale. Wir werden angegriffen. Achtundz wanzig Fremdraumschiffe liegen auf Zielkurs. Sie haben ihre letzten Fernraketen verschossen und nehmen sich nun die MARCO POLO vor. Ob die wahnsinnig sind?«

»In gewisser Weise ja. Wer weiß, welche Vorstellungen vom heldenhaften Sterben für irgend etwas Idiotisches man ihnen eingetrichtert hat. Die müssen doch bemerken, daß ihre Kollegen selbst gegen unsere Korvetten machtlos sind.«

»Ein Eliteverband«, meldete sich Rhodan. »Besatzungen mit einer solchen krankhaften Geisteshaltung meinen immer, sie müßten sich besonders auszeichnen und noch viel intensiver handeln, als ihre weniger dekorierten Kollegen. Achtung - Feuerleitzentrale: Haben Sie die achtundzwanzig Narren ausgemacht?«

»Sie sind in den Zielkreisen der Tasterpositronik, Sir«, entgegnete Major Pedro Cuasa, der Erste Feuerleitoffizier des Ultra-Trägerschlachtschiffes. »Der Gegner eröffnet soeben das Initialfeuer. Vierzig Wirkungstreffer, jetzt zweiundsechzig.«

Im Gegensatz zu den Kreuzern, die sich immerhin etwas geschüttelt hatten, reagierte die MARCO POLO auf die Treffer überhaupt nicht. Der Paratronschirm wurde nicht einmal zu zwei Prozent ausgelastet.

»Feuer frei, zum Teufel!« schrie Atlan in das KommandoInterkom. »Worauf warten Sie eigentlich noch?«

Pedro Cuasa zögerte, bis Perry Rhodan die Anweisung wiederholte. Damit wurde sie verbindlich.

Die dreißig Transformkanonen des Grünsektors entluden sich mit einer einzigen Breitseite. Vier Millionen Kilometer entfernt detonierten dreißig Fusionsgeschosse mit einer Energieentwicklung von viertausend Gigatonnen TNT pro Einheit.

Es dauerte einige Zeit, bis das Licht bei der MARCO POLO ankam. Ehe jedoch die ersten Glutpunkte von der Außenbordoptik registriert werden konnten, meldete die überlichtschnell laufende Energieortung bereits ein atomares Feuermeer. Es verschmolz zu einem sonnenähnlichen Glutball, aus dem ultrablaue Stichflammen von einigen hunderttausend Kilometer Länge hervorzuckten.

Es waren insgesamt achtundzwanzig.

»Kuruzin, Chef der Ersten K-Flot-tille an Expe-Chef: Gegner verläßt in panikartiger Flucht das System. Sollen wir ihn verfolgen?«

»Nein! Gehen Sie auf Ortungsposition. Achtung - an alle Lightning-Piloten: Unterstützen Sie mich bei

der Suche nach einem Raumschiff, das wahrscheinlich eine andere Außenform als die Eischiffe besitzt. Es kann angenommen werden, daß Scholschow einige Treffer hinnehmen mußte. Suchen Sie nach dem Schiff oder Wrackteilen. Drehen Sie also ab, und kommen Sie schleunigst, zum zweiten Planeten zurück.«

»Soll eine Rettungsaktion eingeleitet werden, Sir?« meldete sich der Chef des Robot-Bordkommandos, Captain Jaraf Styl über Internverbindung.

Rhodan lachte bitter auf. Mit geweiteten Augen schaute er auf die Bildschirme, die ihm das Feuermeer auf der Oberfläche der zweiten Welt nur zu deutlich zeigten.

»Nein, wir sind zu spät gekommen. Da unten gibt es nichts mehr zu retten. Das ist eine radioaktiv verseuchte Glutwelt mit Temperaturen, die große Gebirge verdampfen lassen. Die Bodenkruste hat sich verflüssigt. Sie würden lediglich einen weltumspannenden Magmaozean vorfinden. Selbst Tiefbunker können das nicht überstehen. Lassen Sie Ihre Spezialroboter in Ruhestellung, Styl. Es tut mir sehr leid.«

Die MARCO POLO hatte den verwüsteten Planeten unterdessen einmal umflogen. Kosum hatte eine Bahn von Pol zu Pol gewählt. Der Himmelskörper drehte sich unter dem terranischen Schiff hinweg. So wurden nach und nach alle Oberflächengebiete sichtbar.

Die fünfhundert Lightnings trafen ein. Sie beteiligten sich an der Suche nach einem Raumschiff, dessen äußere Form man nicht kannte und das wahrscheinlich längst nicht mehr existierte.

Ovaron versuchte immer wieder, auf der Flottenfrequenz des Ganjasischen Reiches Kontakt aufzunehmen. Niemand meldete sich.

Atlan hatte einen Kampfanzug angelegt. Verbittert wirkend, saß er im zweiten Kommandeursessel und starrte auf die Bildschirme, die das Grauen zeigten. Niemand an Bord konnte die Worte überhören, die der Lordadmiral in seinen Helmsender sprach.

»Das da unten ist das Resultat einer fruchtlosen Auseinandersetzung und politischer Bedenken, die vielleicht in der Milchstraße, nicht aber hier angebracht sind. Nein - keine Zwischenfragen bitte! Ich möchte mit meiner Meinung nicht zurückstehen. Sie können mich anschließend korrigieren und sogar rügen, aber nicht unterbrechen.«

Man vernahm Atlans schwere Atemzüge.

»Ich hasse und verabscheue es, auf vernichtete Planeten niederblicken zu müssen. Dies aber ganz besonders dann, wenn sich noch die Chance geboten hat, das Unheil zu verhindern. Wir hätten bei sofortiger Entschlußfreudigkeit um etwa eine Stunde früher an Ort und Stelle sein können. Aber nein - vorher mußte über weltraumjuristische Probleme

diskutiert werden. Ich sage Ihnen eines, meine Herren an Bord der MARCO POLO, und das gilt auch für meinen besonderen Freund Perry Rhodan: Wenn wir hier nicht blitzschnell und entschlossen handeln, werden sich die Bewohner der Milchstraße sehr schnell wundern. Ich glaube bedingungslos an Ovarons Theorie. Machthaber, die zu solchen Schandtaten fähig sind, werden auch nicht zögern, eine andere Galaxis anzugreifen.«

»Soll das ein inoffizieller Aufruf zur Meuterei gegen die Expeditionsleitung sein«, erkundigte sich Rhodan erstaunlich ruhig.

Atlan wandte nicht den Kopf. Er starrte immer noch auf die Bildschirme.

»Der Atombrand beginnt. Der Planet wird explodieren. Nein, das ist kein Aufruf zur Meuterei, Terraner! Es ist immerhin erstaunlich, daß der toleranteste Staatsmann und Flottenchef der Milchstraße den Feuerbefehl gegeben hat. Sonst läßt du dir ja ganz gerne das Hinterteil versohlen, nur um nicht in den Verdacht zu kommen, du würdest unmenschlich handeln. Freund - im Reich der Arkoniden hättest du mit dieser Einstellung wenig Erfolg gehabt. Die Feuerkraft eines modernen Großkampfschiffes soll selbstverständlich nicht mißbraucht werden. Wenn es aber darauf ankommt, dann muß gehandelt werden, Ich mache dir offiziell zum Vorwurf, am Tode von etwa drei Milliarden unschuldiger Lebewesen mit verantwortlich zu sein. Mehr habe ich nicht zu sagen.«

»Es reicht, Grandseigneur!« rief Roi Danton aus dem Hintergrund der Zentrale. Atlan schwenkte seinen Sessel herum.

»Da hast du allerdings recht, mein Junge! Es reicht wirklich. Mir steht es jedoch wie jedem anderen Staatsbürger zu, meine Meinung offen auszudrücken. Wenn allerdings der Herr Großadministrator des Solaren Imperiums ab sofort nicht mehr kritisiert werden darf, verlasse ich mit der gesamten USO das Bündnis. Habe ich mich klar ausgedrückt?«

Atlan stand auf und durchschritt die Zentrale. Er kam an Rhodan vorbei. Da erklärte Perry:

»Der Großadministrator kann von jedermann kritisiert werden, sofern es sich nicht um grobe, persönliche Beleidigungen in ungebührlicher Form handelt. In diesem Falle würde ich vor dem nächsten Gericht Klage erheben. Gut, Arkonide, ich habe vielleicht zu lange gezögert. Das aber hatte seinen Grund. Wir sind und bleiben Fremde, die sich nicht ohne vorangegangene Aussprache anmaßen dürfen, Lebewesen oder Raumschiffe dieser Galaxis mit überlegenen Waffen unter Feuer zu nehmen. Das ist meine Auffassung. Wenn ich jedoch angegriffen werde, drücke ich auf die Knöpfe. Das sollte akzeptiert werden.«

Ovaron lachte. Er entspannte die Situation.

»Sagten Sie >mit überlegenen Waffen<? Mein Herr - das waren uralte Raumschiffe! Warten Sie ab, bis Sie auf moderne Einheiten meines Volkes stoßen. Dann werden Sie sich wundern. Ich fordere nochmals den militärischen Beistand des Solaren Imperiums. Ich war, bin und bleibe der Ganjo des Ganjasischen Reiches. Damit dürfte das Problem Recht oder Unrecht endgültig geklärt sein. Ich möchte wissen, was aus meinem Volk geworden ist, das ich zugunsten Ihrer Menschheit mit einer Zeitmaschine verlassen habe. Sie dagegen wollen erfahren, ob eine Invasion gegen die Völker Ihrer Galaxis vorbereitet wird oder nicht. Wenn das der Fall ist, woran ich nicht zweifle, sollten Sie Ihre moralischen Bedenken getrost über Bord werfen. Hier geht es um alles.«

10.

Eine Stunde später wurde das Wrack eines Raumschiffes vom Orterpiloten eines Lightningjägers ausgemacht und eingepeilt.

Die äußere Form des Schiffes war noch erkennbar, obwohl die Bordwände weit aufgerissen waren. Das Fahrzeug glich einer schlanken Pyramide mit quadratischem Grundriß; also einem Kegel. Es flog mit der scharfen Bugspitze voran.

In dem weit aufklaffenden Heck waren die Überreste der Triebwerke zu erkennen. Sie waren offenbar im Initialfeuer der Angreifer explodiert.

Die MARCO POLO raste mit Vollschub heran. Mentro Kosum bremste sie so scharf ab, daß einige Gravos durchkamen und die Besatzung nach Luft rang. Die Beschleunigungsabsorber hatten um den Bruchteil einer Tausendstelsekunde zu spät angesprochen.

»Ortung an Chef: Das Raumschiff brennt aus. Individualimpulse sind nicht feststellbar. Die Besatzung scheint gefallen zu sein.«

Rhodan starrte blaß auf die Bildschirme. Das unbekannte Schiff trieb nun längsseits der MARCO POLO.

»Gucky, Ras Tschubai!«

Die beiden Teleporter standen bereits hinter Rhodan. Er hatte sie, nicht bemerkt.

»Wir sind da«, erklärte der Mausbiber sachlich. »Sollen wir springen?«

Rhodan drehte sich um. Man sah ihm an, daß ihn Altans Vorwürfe deprimiert hatten.

»Ja, gleich, wenn es möglich ist. Wie fühlt ihr euch?«

»Ausgezeichnet, Sir. Wir hatten bisher kaum etwas zu tun«, entgegnete Ras. »Ich meine, wir sollten uns zuerst nach diesem Scholschowow umsehen. Die Spitze des Raumschiffes sieht noch ziemlich unversehrt aus. Wenn Scholschowow der Kommandant war, dürfte er sich dort in der Zentrale aufgehalten

haben. Vielleicht haben wir Glück. Wenn er tief besinnungslos ist, kann die Paraortung keine Hirnimpulse feststellen. Gucky wird die Lage sondieren.«

Rhodan nickte nur.

Eine Minute später waren die beiden Teleporter verschwunden. Vorher hatten sie die Druckhelme ihrer Kampfanzüge geschlossen.

Sie kamen an Bord der GONOMER heraus. Die meisten Räume waren luftleer. Hier hatten die explodierten Geräte und Maschinen verheerende Schäden angerichtet. Sie fanden einige Tote. Äußerlich glichen sie Cappins oder Menschen. Man wußte jedoch mittlerweile, daß sich die Anordnung der Organe von der eines Menschen unterschied.

Gucky und Ras Tschubai kämpften sich durch die Metalltrümmer nach vorn. Wenn der Weg gar zu schwierig wurde, übersprangen sie das Hindernis und drangen in den nächsten Raum vor.

Sie fanden einen erstaunlich geräumigen Saal. Zerfetzte Sitzbänke deuteten auf einen Vorführraum hin. Die Elektronik hinter einer Bildschirmwand war zerstört.

»Hier ist ein Vorführ- oder auch Informationsraum«, gab Gucky über Funk an Rhodan durch. »Ziemlich groß der Laden. Eigentlich im Verhältnis zu anderen Räumen viel zu groß. Er beansprucht die gesamte Schiffsbreite etwa vierzig Meter hinter der Zentrale.«

»Keine Experimente. Dringt weiter vor. Scholschowow dürfte ein älterer Mann sein. Ein Jüngling erhält nicht die Ehrenbezeichnung >der Weise<. Seht euch um. Nicht aufhalten lassen. Los schon.«

Gucky und Ras teleportierten nach vorn. Sie kamen im Vorraum der Zentrale an. Hier entdeckten sie ein Panzerschott. Es war durch den Explosionsdruck aufgewölbt worden, aber es hatte anscheinend gehalten.

»In der Zentrale gibt es noch Atemluft«, meldete Ras. »Das Hauptschott sieht böse aus, aber es scheint druckfest zu sein. Wir springen weiter.«

Sie materialisierten in einem relativ kleinen Raum. Weiter vorn verjüngte er sich zu der Bugspitze.

Auf zwei zurückgeklappten Andrucksesseln fanden sie zwei Männer. Einer war tot. Die Flammenzungen eines explodierten Gerätes hatten seinen Körper voll erfaßt.

Der zweite Mann lebte noch. Unter seinem geschlossenen Raumhelm glänzte silberweißes Haar. Der Raumanzug war jedoch an zahlreichen Stellen von Flammenspeeren durchschlagen worden. Der Körper war schwer verbrannt, der Schädel jedoch unverletzt.

Gucky gab die Entdeckung an die Zentrale der MARCO POLO durch.

»Sofort an Bord bringen. In der Klinik materialisieren«, entgegnete Rhodan erregt. »Ihr scheint den richtigen Mann gefunden zu haben. Schnell ...!«

»Abgelehnt«, erklärte Gucky kategorisch. »Der Schwerverletzte würde einen Teleportertransport niemals überstehen. Schickt ein Beiboot. Wir schneiden mit den Desintegratoren die Bordwand auf. Der Silberhaarige atmet sowieso über die Anlage seines Raumanzuges. Die Brandlöcher haben sich automatisch abgedichtet. Ihr könnt ihn übernehmen.«

Fünf Minuten später legte ein Verbindungsgleiter an der Öffnung an, die Gucky und Ras in die Außenwandung geschossen hatten. Der Verletzte wurde wenig später in die Bordklinik der MARCO POLO eingeliefert.

Dort entfernte man den Raumanzug.

Als die Mediziner die schweren Verletzungen sahen, sagte der Chefarzt Professor Doktor Heyno Kaspon nur noch:

»Jetzt aber Tempo, meine Herren. Herz-Lungengerät, Kunstniere, Blutwäsche. Ovaron und Merceile melden. Ich brauche artverwandtes Blut. Makener - Plasmabad aktivieren. Kosmobiotika. Die bereits fortgeschrittenen Infektionen können wir beherrschen. Die Frage ist, ob wir mit unseren für Menschen konstruierten Maschinen Erfolg haben.«

Die Verbrennungen der Körperoberfläche waren für die Mediziner der MARCO POLO relativ bedeutungslos. Das zellerneuernde Plasmabad sprach auch bei Scholschowos an. Mittlerweile wußte man, daß man es mit ihm zu tun hatte. Der Name war auf seinem Helm eingraviert gewesen.

Die sehr enge Verwandtschaft mit menschlichen Lebewesen war eindeutig. Die Schwierigkeit für eine sofortige Organtransplantation bestand jedoch in der verschiedenartigen Lagerung, Größe und Funktion lebenswichtiger Organe.

Scholschowos Herz war größer als das eines Menschen und um etwa zwanzig Zentimeter tiefer gelagert. Die Lunge, die blutbildenden Organe, die Leber an erster Stelle, waren ebenfalls größer, anders geformt und in ihren chemischen Umwandlungsprozessen noch komplizierter, als man es gewohnt war.

Die Milz erschien als verkümmertes Organ; die Pankreas war überstark entwickelt.

Alle wichtigen Organe, Herz, Lungenflügel und die sehr tiefsitzenden Nieren, waren durch Bauchschäden zerstört. Sie drohten jeden Augenblick endgültig auszusetzen. Es war ein Wunder, daß Scholschowos überhaupt noch lebte. Vielleicht hatten seine geschädigten Atmungsorgane nur deshalb nicht sofort versagt, weil die Automatik des Raumanzuges den notwendigen Sauerstoff unter stark erhöhtem

Druck verabreicht hatte.

Die terranischen Mediziner hatten mit dem Kampf um die Erhaltung des Lebens begonnen. Es war fremdes Leben; aber das war unwesentlich. Man hätte auch dann alles nur Denkbare getan, wenn Scholschowos nicht als Informator hätte dienen können.

Es dauerte zwei Stunden, bis man wußte, daß die terranische Herz-Lungenmaschine zufriedenstellend arbeitete. Das verbrannte Gewebe regenerierte sich bereits. Das terranische Biomolplast, ein synthetisch erzeugtes, lebendes Gewebe mit einem vieltausendfach schnelleren und intensiveren Zellteilungsvorgang, sprach an.

Die Kosmobiotika besiegten die bereits eingetretenen Infektionen. Nach diesem Teilerfolg wurden die Versorgung des Körpers mit sauerstoffreichem Blut und die Entgiftung im Stoffwechselbereich zum Problem Nummer eins.

Die natürlichen Nieren waren endgültig ausgefallen. Sie wurden ebenso wie die verbrannten Lungen und das Herz operativ entfernt. Neuen Infektionsherden wurde somit vorgebeugt.

Die MARCO POLO besaß eine hervorragend ausgestattete Organbank. Künstlich gezüchtete Herzen, Nieren, Lungen, Verdauungsorgane aller Art waren reichlich vorhanden. Sie waren immun gegen Fremdeiweiße. Antikörpereffekte mit anschließender Abstoßung gab es nicht mehr.

Scholschowos konnte damit allerdings nicht versorgt werden. Die für Menschen vorgesehenen Organe waren ungeeignet.

So lief eine Stunde später ein Sonderprogramm an.

Die Abteilung für Synthoplastexotische und Biochemische Organherstellung arbeitete fieberhaft. Einige Zellgruppen der operativ entfernten Organe hatten noch gelebt. Daraus wurden die ersten Kulturen gewonnen. Man war bemüht, passende Organe herzustellen und sie in den Zellbrutkammern nach positronischer Steuerung heranreifen zu lassen. Der Vorgang würde Wochen beanspruchen. Die Frage war, ob man Scholschowos Körper so lange am Leben erhalten konnte. Alles in allem waren die Berichte der Ärzte wenig ermutigend.

Der zweite Planet des kleinen Sonnensystems war explodiert. Das Vernichtungswerk der unbekannten Angreifer war somit vollendet worden.

Rhodan hatte sich entschlossen, alle ausgeschleusten Beiboote wieder an Bord zu nehmen und mit der MARCO POLO aus Sicherheitsgründen den planetarischen Raum zu verlassen.

Nun stand das Trägerschiff fast fahrtlos zwischen den Sternen im Leerraum der Galaxis NGC 4594.

Das zur Zeit wichtigste Problem war, Scholschowos Leben zu erhalten. Der Moritator konnte zur Quelle wertvoller Informationen werden.

Kuruzin hatte seinen Kreuzer verlassen und die Zentrale aufgesucht. Diensthabender Emotionaut war Korom-Khan.

Kuruzin erkundigte sich nach Mentro Kosum. Er war nicht anwesend. So fragte sich der Afroterraner durch, bis er in dem Labyrinth der Gänge und Sicherheitsschleusen die richtige Kabine gefunden hatte. Vorher war er von Hartem Manis gebeten worden, eine Nachricht zu überbringen.

Das dünne, jedoch sehr widerstandsfähige Schott öffnete sich. Kosum lag mit angewinkelten Beinen auf dem Klappbett.

»Grüß dich, Junge. Du siehst aus wie ein Hering nach einer Abmagerungskur. Wie fühlt man sich?«

Kosum wälzte sich ächzend herum. Kuruzin schaute in zwei müde Augen.

»He, stolzer Kämpfer, vom Einsatz zurück? Hat dich Mutter MARCO POLO wieder in Gnaden aufgenommen?«

»Es blieb ihr wohl keine andere Wahl. Ich soll dir vom I. StK ausrichten, Rhodan der Große würde dich in einer Stunde Bordzeit in der Klinik erwarten.«

»Was? Meine Freiwache hat soeben erst begonnen.«

»Unwichtig. Ein echter Terraner hat immer einsatzbereit zu sein. Moment - man bewerfe die Überbringer unangenehmer Nachrichten bitte nicht mit harten Gegenständen.«

Kosum schob den Stiefel des Druckanzuges wieder unter das Bett zurück.

»Man hört und verzeiht. Befehlsüberbringer sind immer die Dummen. Sie laufen Gefahr, von erbosten Mitmenschen umgebracht zu werden. Was habe ich in der Bordklinik zu suchen? Meine letzte Herztransplantation ging restlos schief. Das dazu auserkorene Versuchstier warf mir noch einen vorwurfsvollen Blick zu und verschied. Hast du dich wirklich nicht verhöhrt?«

Kuruzin lachte tief.

»Pech gehabt, Junge. In einer Stunde. Rhodan will deine besonderen Spürtalente einsetzen. Du kannst doch Cappins erkennen, nicht wahr? Na also, dieser Scholschowow ist ein Cappin. Man will nach dem fortschreitenden Heilungsvorgang der Brandwunden versuchen, mit dem alten Mann zu sprechen. Unter Umständen kannst du dich dabei als nützlich erweisen.«

»Ärgere Vorgesetzte nie zum Spaß, denn sie könnten geladen sein.«

»Ungefähr«, lachte der Afroterraner. »Ein historischer Ausspruch, wie?«

»Auch nur ungefähr. Strapaziere nicht mein dichterisches Talent. Also in einer Stunde? Nicht vielleicht in zwei Stunden ...?«

»Ich muß dir die letzte Hoffnung auf einen kurzen Schlaf rauben. Der arme Kerl muß allerhand

durchmachen. Ich meine Scholschowow.«

»Na schön, ich bin rechtzeitig zur Stelle. Wie war dein Einsatz? Schwierig?«

Die Männer und Frauen, die für die Schiffsleitung und die Durchführung der Expedition verantwortlich waren, hatten sich in der Bordklinik eingefunden.

Merceile hatte Blut gespendet. Es entsprach Scholschowos Gruppe.

Rhodan und Atlan sahen über das Großaggregat der Herz-Lungen-Maschine und des Nierengerätes hinweg.

Vor ihnen lag ein bedauernswertes Intelligenzwesen. Die Wanne mit dem heilenden Plasmabad war flach, den Körperformen angepaßt und bis zur Brusthöhe abgedeckt. Scholschowow war ein lebender Toter, der nur durch die medizinische Technik am Leben erhalten werden konnte.

»Wird er zu sich kommen, Professor?« erkundigte sich Rhodan flüsternd. »Wir möchten auf keinen Fall Komplikationen provozieren. Die Befragung hat Zeit.«

»Eben weil diese Befragung so dringend ist wie überhaupt denkbar, habe ich Sie bitten lassen. Scholschowow ist absolut schmerzfrei. Das beherrschen wir. Die Meßdaten seiner Gehirnfunktionen sind sehr zufriedenstellend. Sie gleichen denen von Ovaron und Merceile. Lediglich der Körper ist schwer geschädigt. Ich versichere Ihnen jedoch als Arzt, daß die künstlich aufrechterhaltenen Funktionen weder schlechter noch besser werden können, wenn der Fremde zu sprechen beginnt. Damit allerdings stellen Sie mich vor ein erneutes Problem.«

Professor Heyno Kaspon las die Meßergebnisse der Elektronik ab.

»Einwandfrei«, erklärte er. »Es geht ihm so gut, wie es einem Lebewesen ergehen kann, das vorübergehend auf seine natürlichen Organe verzichten muß. Ich bin überzeugt, daß uns Scholschowow hört. Aus den Lauten unserer Sprache wird er seinen Namen heraushören. Das genügt, um ihm zu sagen, daß wir über ihn sprechen. Wir hoffen, daß er dadurch wieder zu Bewußtsein kommt.«

Rhodan und seine Mitarbeiter, darunter der Chef des wissenschaftlichen Teams, Professor Dr. Geoffroy Abel Waringer, standen schweigend vor der Plasmawanne.

Merceile saß auf einem Hocker. Sie rührte sich nicht. Wenig später erschien Ovaron. Er hatte sich etwas verspätet.

Im Augenblick seines Eintretens geschah Erstaunliches. Der bislang reglos ruhende Kranke wurde unruhig. Seine verbrannten Hände begannen zu zucken. Die Lider bewegten sich, das wiedererwachende Gehirn verlangte nach mehr Sauerstoff. Das Arbeitsgeräusch der Maschinen

wurde lauter.

Rhodan trat sofort zurück. Er umklammerte Ovarons Arm.

»Sie scheinen etwas auszustrahlen, was den Verletzten erregt«, sagte er schnell. »Was ist das? Kommen Sie, treten Sie näher.«

Ovaron war erblaßt. Schritt für Schritt ging er nach vorn. Der Kranke wurde noch unruhiger. Unverständliche Laute wurden hörbar. Scholschow wollte anscheinend sprechen.

Ovaron legte seine Hand auf die plötzlich schweißnasse Stirn des Fremden. Scholschow beruhigte sich sofort. Es war, als lausche er in sich hinein. Ein unsichtbarer Impulsstrom schien ihn zu empfangen und zu durchfluten.

Plötzlich begann der Moritator zu lächeln. Dann sagte er etwas in einer fremden Sprache, die Ovaron jedoch gut zu verstehen schien.

Scholschow gebrauchte immer wieder die gleichen Worte. Die Positroniken der Translatoren liefen bereits. Sie speicherten jeden Laut, Rhodan wurde aufmerksam. Erregt trat er näher.

»Hat - hat er soeben nicht den Begriff >Ganjo< ausgesprochen?« erkundigte er sich hastig. »Ovaron, kommen Sie doch zu sich. Was hat er gesagt?«

Der Kranke fiel in seine Ohnmacht zurück. Nur dieses eigentümliche, glückselige Lächeln blieb zurück. Es schien, als wäre er mit einem angenehmen Traum eingeschlafen.

»Körperfunktionen völlig normal!« meldete Kaspon.

»Keine Gefahr. Im Gegenteil - die Hirnfrequenzen sind lebhafter geworden. Ich möchte fast sagen, daß sich im IV-Gramm Freude abzeichnet.«

»Was hat er gesagt?« drängte Rhodan. »Ovaron, sprechen Sie doch. Professor, ihm wird offenbar übel.«

»Nein, nein, lassen Sie nur«, wehrte Ovaron die herbeieilenden Ärzte ab. »Es ist alles in Ordnung. Ich bin nur völlig überrascht. Perry, werden Sie mir auch glauben? Es ist ungeheuerlich, was dieser Mann ausgesprochen hat. Wenigstens für mich! Ich kann es einfach nicht fassen.«

»Was hat er gesagt?« drängte Rhodan heftiger, »Ganjo wird kommen!«

Es wurde still in dem Behandlungsraum. Merceile weinte. Ovaron schaute wie leblos auf den besinnungslosen Moritator nieder.

»Ganjo wird kommen«, wiederholte Atlan flüsternd.

»Ovaron, wissen Sie, was das bedeutet? Sie werden hier erwartet! Man wartet auf Sie seit zweihunderttausend Jahren. Wahrscheinlich werden

Sie in der Erinnerung vieler Völker verehrt und herbeigesehnt.«

»Unmöglich!«

»Wieso? Ein derart hochstehendes Volk wie die Ganjasen besaß hervorragende Aufzeichnungsgeräte. Ich vermute, daß diese Moritatoren gewissermaßen Berichterstatter sind. Das wird sich mit Scholschows fortschreitender Gesundung feststellen lassen. Unter Umständen sehnt man sich mit solcher Intensität nach Ruhe, Ordnung, Gerechtigkeit und Frieden, daß Sie als Ganjo des ehemaligen Reiches zu einer legendären Figur geworden sind. Schauen Sie sich den alten Mann an. Er lächelt! Ich würde sogar sagen, er lächelte erlöst und überglücklich. Er hat Sie erkannt! Sie sind ein Tryzomträger. Sie strahlen Impulse aus, die kein anderer Cappin besitzen kann. Sie sind der erwartete Ganjo!«

Ovaron sah sich um. Seine Augen erschienen verschleiert. Dann ging er, ohne ein weiteres Wort zu verlieren.

Rhodan gab seinen Mitarbeitern einen Wink. Sie verließen den Behandlungsraum. Weit vor ihnen durchschritt Ovaron die endlos erscheinenden Gänge.

»Nicht mehr ansprechen«, bat Rhodan. »Er muß zu sich selbst finden. Haben Sie gesehen, wie eigentümlich der Moritator reagierte? Er erwachte, als Ovaron eintrat. Mir scheint, wir haben hier noch allerlei Rätsel zu lösen. Kommen Sie bitte. Wir haben die MARCO POLO in Sicherheit zu bringen. Wir fliegen die als Warteposition bestimmte rote Riesensonne an. Dort werden wir beraten. Kommen Sie.«

Mentro Kosum war der letzte Mann in der langen Kette der erregt diskutierenden Wissenschaftler und Offiziere.

Er war müde; sehr müde sogar, so war Kosum davon überzeugt. Sein anscheinend leicht mutiertes Gehirn hatte Schwingungen der Freude und Erleichterung aufgenommen. Scholschow der Weise würde Licht in das Dunkel vieler Rätsel bringen.

Wenn Atlan die Wahrheit nur ahnte, »Du hast es auch bemerkt?« erkundigte sich Gucky, der plötzlich neben Kosum erschien.

»In Ordnung, sprich - jetzt nicht. Du mußt dich erst einmal ausschlafen.

Eins steht jedoch fest: In dieser Galaxis geschehen Dinge, die wir uns noch nicht vorstellen können.«

E N D E

Die MARCO POLO, das Expeditionsschiff der achttausend, hat die Randgebiete des Sombrero-Nebels erreicht.

Die Verhältnisse dort scheinen äußerst verworren zu sein. Tod und Zerstörung sind Trumpf- und ein Schwerverletzter, durch Perry Rhodans Eingreifen vor dem sicheren Tod bewahrt, gibt eine erste Information. Diese Information bestimmt den Kurs der MARCO POLO. Er führt zur Begegnung mit den falschen Göttern ...

DIE FALSCHEN GÖTTER